

KLASSEN STANDPUNKT

#6 Für die Entwicklung der revolutionären Bewegung!



Liebe Freunde,

liebe Genossen,

hiermit habt ihr die neueste Ausgabe unserer Zeitung „KLASSENSTANDPUNKT – Für die Entwicklung der revolutionären Bewegung“ erhalten.

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe mit dem US-Imperialismus als dem Hauptfeind der Völker der Welt beschäftigt haben, liegt in dieser Ausgabe der inhaltliche Schwerpunkt auf dem deutschen Imperialismus. Wir denken, dass es wichtig ist zu wissen, wem wir in unserem Kampf tatsächlich gegenüber stehen. Wir glauben, dass wir mit dieser Arbeit einen weiteren Beitrag für die Entwicklung der revolutionären Bewegung in unserem Land geleistet haben. Wir hielten es auch für notwendig die gewählte Reihenfolge zu nutzen, da die nationalen Interessen den internationalen untergeordnet sind, genauso wie die lokalen, den regionalen und den nationalen Interessen untergeordnet sein müssen. Desweiteren setzen wir uns mit dem patriarchalen Charakter der Leistungen von Angehörigen von Pflegebedürftigen auseinander.

Wir freuen uns insbesondere in dieser Ausgabe, soweit es uns bekannt ist, zum ersten Mal einige Schriften von José Carlos Mariátegui in deutscher Sprache zu veröffentlichen. Diese Auszüge sind nur ein kleiner Teil der Werke Mariáteguis und wir haben sie mit unseren Anmerkungen versehen, die den immensen Reichtum dieser Schriften heute leichter zugänglich machen soll.

Kulturell wollen wir euch beispielhaft die Karikaturen von Latuff näherbringen.

Wir hoffen wir haben euer Interesse geweckt, und dass ihr beim Lesen Fragen, die ihr euch bereits gestellt habt und solche, die eventuell neu auftreten, beantwortet, sowie Anregungen zu interessanten Diskussionen bekommt.

*Wir verbleiben mit roten Grüßen,
eure KLASSENSTANDPUNKT-Redaktion*

Juli 2015

Inhalt:

- 3–17 National
Der deutsche Imperialismus
- 18–21 National
Poststreik
- 22–25 National
Korruption
- 26 Frauen
Verdrängung in Reproduktionsarbeit
- 27–39 Theorie
Anmerkungen zum Studium einiger Schriften Mariáteguis
- 40 Kultur
Moderne Karikaturen

V.i.S.d.P.:

Markus Kettler

Kirchstraße 3

79312 Emmendingen

Verteiler und Herausgeber der Zeitung sind nicht identisch.

Der deutsche Imperialismus - ein paar Daten und Fakten

Wir wollen hiermit Daten und Fakten für die Analyse des deutschen Imperialismus auf der Ebene der Ökonomie, der Politik und des Militärischen liefern. Wir denken, dass diese Analyse innerhalb der revolutionären Bewegung deutlich unterentwickelt ist. Sie ist jedoch notwendig, und zwar in Kombination und nicht isoliert voneinander.

Im Rahmen dieses Artikels werden einzelne Beispiele heraus gegriffen, werden Schlaglichter auf einzelne Erscheinungen gesetzt und kann bei weitem kein vollständiges Bild des deutschen Imperialismus abgebildet werden. Trotzdem denken wir, dass diese Ansätze einerseits notwendig und andererseits hilfreich für weiteres Arbeiten sind.

Ökonomie

Das Sein bestimmt das Bewusstsein und die Ökonomie bildet die Basis für den gesellschaftlichen Überbau. Das heißt, dass aus den ökonomischen Beziehungen, die die Menschen untereinander eingehen, alle politischen, kulturellen, moralischen, religiösen etc. Beziehungen entstehen, die ihrerseits mit der Basis in Wechselwirkung treten.¹ Wir halten es daher für geboten mit der Frage der Ökonomie zu beginnen.

Ein erster kurzer Überblick über die aktuelle Situation der Ökonomie des deutschen Imperialismus zeigt uns folgendes Bild:

Es gibt in Deutschland etwa 3,6 Millionen Betriebe. Nur 16.000 davon sind Großbetriebe, das entspricht 0,7%. In diesen 0,7% der Betriebe arbeiten etwa 40% der Werktätigen. Sie erwirtschaften knapp 60% des Umsatzes.²

Ausländisches Kapital kontrolliert in Deutschland etwa 1% der Betriebe. In der Mehrzahl handelt es sich dabei um Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Beim Umsatz, den Investitionen und der Bruttowertschöpfung nehmen diese auslandskontrollierten Betriebe etwa 25% ein.³

Der deutsche Imperialismus besitzt hinsichtlich des Bruttoinlandsprodukts die größte Volkswirtschaft Europas und die viertgrößte Volkswirtschaft weltweit (etwa 3 Billionen Euro in 2014).⁴

1 Beachtet dazu die gerafften Ausführungen über politische Ökonomie in „Über Marxismus-Leninismus-Maoismus“ der Kommunistischen Partei Perus.

2 Statistisches Bundesamt, Zahlen von 2012

3 Statistisches Bundesamt: „Auslandskontrollierte Unternehmen 2012: rund 1,1 Millionen tätige Personen“

4 Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 187

Er erwirtschaftet einen relativ großen Außenhandelsüberschuss (etwa 200 Milliarden Euro in 2013).⁵

Topbranchen der deutschen Industrie (7,5 Millionen Arbeiter; 22% der Bruttowertschöpfung)⁶ sind die Automobil-, Nutzfahrzeug-, elektrotechnische, Maschinenbau- und Chemieindustrie.

Im sogenannten „Dienstleistungsbereich“ (etwa 3/4 der Arbeiter arbeiten hier, ca. 70% der Wertschöpfung)⁷ ist es die Versicherungswirtschaft (insbesondere Rückversicherungen).

Wenn auch relativ weit abgeschlagen (< 1% Anteil am BIP und < 1% der Arbeiter) nimmt die Land- und Forstwirtschaft fast 80 % der Fläche Deutschlands (28 von etwa 35,7 Mio. Hektar) ein und sollte nicht unterschätzt werden.

Etwa 8,8 Millionen Deutsche sind Inhaber von Aktien⁸, oder nach anderen Zahlen knapp 14%, was, mit einigen Ausbrüchen um die Jahrtausendwende, ein seit den 1960er Jahren einigermaßen stabiler Wert ist.⁹ Etwa 7% der Deutschen haben direkten (in Abgrenzung zu indirektem Aktienbesitz über Fonds) Aktienbesitz. All diese Menschen profitieren direkt vom deutschen Imperialismus.

Kurz: Wir beschäftigen uns mit einer der ökonomisch mächtigsten imperialistischen Mächte der Welt.

Geschichtliches

Die Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland

Die Entwicklung der Industrie in Deutschland beginnt im Vergleich zu den alten kapitalistischen Ländern England und Frankreich mit etwas Verspätung. Der Beginn der industriellen Revolution, die im Gegensatz zu England (Textilindustrie) vor allem auf der Montanindustrie fußte, wird von verschiedenen Wirtschafts- bzw. Sozialhistorikern auf die Zeit zwischen 1815 (Kiesewetter) und 1835 (Henning) festgelegt.

vom 22.05.2015

5 taz: „Nicht schon wieder Weltmeister“, 05.03.2014

6 Statistisches Bundesamt: „Anteil der Industrie am BIP seit 20 Jahren nahezu konstant“, 06.04.2015

7 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: „Dienstleistungen sichtbar gemacht: Zahlen und Trends auf einen Blick“

8 Der Tagesspiegel: „8,8 Millionen Aktionäre in Deutschland“, 27.02.2013

9 Deutscher Bundestag: Drucksache 13/3885

Wichtige Faktoren für die Verspätung und die langsamere Entwicklung waren die Hemmnisse durch die fehlende nationale Einheit (bis 1871) und damit einhergehend verschiedene Zölle, uneinheitliche Währungen, Gewichte, Vorschriften etc., ein vergleichsweise großer Agrarsektor (vor allem Ostelbien), große Subsistenzwirtschaft und ein wenig ausgebautes Verkehrswesen. Gegen die Hindernisse, die durch die fehlende nationale Einheit hervorgerufen wurden, bildete man in Deutschland verschiedene Bündnisse, darunter der „Deutscher Bund“ (1815 bis 1866; mit Österreich und Preußen; mit Beteiligung der Könige von Dänemark, England und den Niederlanden), der „Deutscher Zollverein“ (1834 bis 1919; ohne Österreich, mit Luxemburg) oder der „Norddeutsche Bund“ (1866 bis 1871), und führte Kriege.

Die Verschmelzung von Bank- und Industriekapital zum Finanzkapital ist schon in der Entwicklung des deutschen Bankwesens im 18. Jahrhundert angelegt. Die Familie Hesse ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Die 1777 in Altona gegründete Bank „Hesse Newman & Co.“ war neben einem Bankhaus auch ein Handelsunternehmen (bis Mitte der 1960er Jahre), eine Reederei und durch Heirat mit Henry Newman auch im Kolonialgeschäft tätig. George Heinrich Hesse war 1870 Mitbegründer der Commerzbank, der heute zweitgrößten deutschen Bank.¹⁰

Ein weiteres Beispiel liefert uns „Splitgerber & Daum“. 1712 als Munitionslieferer, sowie Händler von Edelmetallen, Münzen und Wertpapieren, in Berlin gegründet, expandiert das Unternehmen rasch mit Hilfe des preußischen Königshauses. Zunächst im Handel (besonders Russland, Russische Handels-Compagnie und China, Ostasiatische Handelskompagnie) mit eigener Hochseeflotte tätig wurde der Geschäftsbereich auch auf Bergbau (vor allem Raseneisenstein) und Verhüttung, sowie Produktion von Waffen und Munition ausgedehnt. Diese Geschäfte liefen meist in der Form von Beteiligungen oder Pacht ab, aber es gab auch eigene Unternehmungen, wie die Zuckerproduktion, in der zeitweilig eine Monopolstellung erreicht wurde. Hermann Zwicker von „Splitgerber & Daum“ bzw. „Gebrüder Schickler“ (Name des Bankhauses von Splitgerber & Daum) war 1870 Mitbegründer der Deutschen Bank, der heute größten deutschen Bank.¹¹

¹⁰ Dittler Krause: Commerzbank 1870–2010. Eine Zeitreise

¹¹ Friedrich Lenz, Otto Unholtz: Die Geschichte des Bankhauses Gebrüder Schickler

Die Entwicklung des deutschen Imperialismus

Lenin beschreibt die Entwicklung des Imperialismus, u.a. des deutschen:

„Die wichtigsten Ergebnisse der Geschichte der Monopole sind demnach: 1. In den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts – die höchste, äußerste Entwicklungsstufe der freien Konkurrenz; kaum merkliche Ansätze zu Monopolen. 2. Nach der Krise von 1873 weitgehende Entwicklung von Kartellen, die aber noch Ausnahmen, keine dauernden, sondern vorübergehende Erscheinungen sind. 3. Aufschwung am Ende des 19. Jahrhunderts und Krise von 1900–1903: Die Kartelle werden zu einer der Grundlagen des ganzen Wirtschaftslebens. Der Kapitalismus ist zum Imperialismus geworden.“

„In Deutschland z.B. waren von je tausend Industrieunternehmungen Großbetriebe, d.h. Betriebe mit mehr als 50 Lohnarbeitern: im Jahre 1882–3, im Jahre 1895–6 und im Jahre 1907–9. Von je hundert Arbeitern entfielen auf diese Betriebe: 22, 30 und 37.“

„Von den 3.265.623 Unternehmungen Deutschlands sind 30.588, d.h. nur 0,9%, Großbetriebe. [...] Weniger als ein Hundertstel der Betriebe verfügt über mehr als drei Viertel der gesamten Dampf- und Elektrizitätskraft. Auf die 2,97 Mill. Kleinbetriebe (mit höchstens 5 Lohnarbeitern), die 91% der Gesamtzahl der Betriebe ausmachen, entfallen im ganzen 7% der Dampf- und Elektrizitätskraft. Einige zehntausend Großbetriebe sind alles; Millionen von Kleinbetrieben sind nichts.“

„Betriebe mit 1.000 und mehr Arbeitern gab es 1907 in Deutschland 586. Diese beschäftigten fast ein Zehntel (1,38 Mill.) der Gesamtzahl der Arbeiter und verfügten über nahezu ein Drittel (32%) aller Dampf- und Elektrizitätskraft.“

„... Millionen kleiner, mittlerer und sogar zum Teil großer „Unternehmer“ sind in Wirklichkeit von einigen hundert Millionären der Hochfinanz völlig unterjocht.“

„Zuerst waren diese Gruppen [der chemischen Industrie; Anm. d. Red.] „Zweiverbände“ zweier Paare von Großbetrieben mit einem Kapital von je 20–21 Millionen Mark: einerseits die Farbwerke, vormals Meister, in Höchst am Main und Cassella in Frankfurt am Main; andererseits die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen und die Farbenfabriken, vormals Bayer, in Elberfeld. Darauf schloß 1905 die eine Gruppe und 1908 die andere eine Konvention mit noch je einem

Großbetrieb. So entstanden zwei „Dreiverbände“ mit einem Kapital von je 40-50 Millionen Mark, und zwischen diesen „Verbänden“ hat bereits eine „Annäherung“ in Form von „Verträgen“ über Preise usw. begonnen.“

Lenin zeigt auch den Konzentrationsprozess im Bankengewerbe am Beispiel der Deutschen Bank, die insgesamt 87 Banken in verschiedenen Graden der Abhängigkeit hielt. Er zeigt auch, wie wichtig die Entwicklung nach der Krise von 1900 insbesondere für den deutschen Imperialismus ist und das Aufholen der neuen imperialistischen Macht Deutschland gegenüber den beiden alten Mächten England und Frankreich.

„Die Folge davon war, daß nach 1900 die Konzentration mit Riesenschritten vorwärtsging. Vor 1900 gab es in der Elektroindustrie sieben oder acht „Gruppen“, wobei jede aus mehreren Gesellschaften (im ganzen waren es 28) bestand, und hinter jeder standen 2-11 Banken. Um 1908-192 verschmolzen alle diese Gruppen zu zwei [Deutschland, AEG und Siemens; Anm. d. Red.] oder zu einer einzigen [USA, General Electric; Anm. d. Red.]“

Auf den Punkt gebracht bedeutet das, Deutschland wird „von höchstens 300 Kapitalmagnaten regiert, und ihre Zahl wird stetig geringer.“

„Die deutschen Imperialisten betrachten voller Neid die „alten“ Kolonialländer, die sich in dieser Hinsicht besonders „erfolgreich“ versorgt haben: Im Jahre 1904 besaß England 50 Kolonialbanken mit 2.279 Niederlassungen (1910: 72 mit 5.449 Niederlassungen); Frankreich 20 mit 436 Niederlassungen; Holland 16 mit 68 und Deutschland „im ganzen nur“ 13 mit 70 Niederlassungen. Die amerikanischen Kapitalisten beneiden ihrerseits die englischen und deutschen. „In Südamerika“, klagten sie 1915, „haben 5 deutsche Banken 40 Filialen und 5 englische haben 70 Filialen ... England und Deutschland haben in den letzten 25 Jahren in Argentinien, Brasilien und Uruguay annähernd 4.000 Millionen Dollar angelegt und sind infolgedessen zu 46% an dem gesamten Handel dieser drei Länder beteiligt.“

Das ist die eine Seite der Aufteilung der Welt unter den imperialistischen Mächten, die Seite des Konflikts. Die andere, die der Zusammenarbeit, beschreibt folgendes Beispiel sehr anschaulich:

„Auch in der Handelsschifffahrt hat das riesige Anwachsen der Konzentration zur Aufteilung der Welt geführt. In Deutschland entstanden zwei riesige Gesellschaften: die Hamburg-Amerika-Linie und

der Norddeutsche Lloyd mit einem Kapital von je 200 Mill. Mark (in Aktien und Obligationen) und Dampfern im Werte von 185-189 Mill. Mark. Andererseits bildete sich am 1. Januar 1903 in Amerika der sogenannte Morgan-Trust, die Internationale Gesellschaft für Seehandel, die neun amerikanische und englische Schiffahrtsgesellschaften vereinigt und über ein Kapital von 120 Mill. Dollar (480 Mill. Mark) verfügt. Bereits 1903 schlossen die deutschen Kolosse mit diesem amerikanisch-englischen Trust einen Vertrag über die Aufteilung der Welt in Verbindung mit der Verteilung des Profits. Die deutschen Gesellschaften verzichteten auf die Konkurrenz im englisch-amerikanischen Frachtgeschäft. Es wurde genau festgelegt, wem welche Häfen „überlassen“ werden, ein gemeinsamer Überwachungsausschuß wurde geschaffen usw. Der Vertrag wurde auf 20 Jahre geschlossen mit der Klausel, daß er im Kriegsfall außer Kraft tritt.“¹²

Soviel zur Entstehungszeit des deutschen Imperialismus. Diese beispielhafte Darstellung reicht aus, um einen guten Überblick darüber zu bekommen. In den etwa einhundert Jahren, die zwischen dieser Analyse und Heute liegen, hat der deutsche Imperialismus zweimal vergeblich versucht mittels Krieg an die Spitze der Imperialisten zu gelangen, zur Supermacht zu werden. Diese beiden Niederlagen haben ihn temporär geschwächt, insbesondere die Niederlage im zweiten Weltkrieg mit der Spaltung Deutschlands in zwei Staaten, von denen einer zu Beginn den sozialistischen Weg ging, Gebietsverlusten und der US-amerikanischen Dominanz durch den Marshallplan (der freilich auf positive Aspekte beinhaltete, wie die Ausrichtung als Frontstaat gegen die Sowjetunion). Diese Dinge wirken in gewisser Weise noch nach, sind aber durch die Annektion der DDR durch die BRD größtenteils wett gemacht. Weitere wichtige Ereignisse sind die große Inflation und die Weltwirtschaftskrise in den 1920er Jahren, das Verschwinden der Bauern, relativ und absolut, in Deutschland und noch einiges mehr. Diese Dinge müssen analysiert werden, stehen jedoch hier nicht im Mittelpunkt.

Aktuelles

Korporatismus

Betrachten wir die Funktionsweise des ökonomischen Systems in der BRD und seine Wurzeln, dann kommen wir relativ zu der Einsicht, dass es starke faschistische Tendenzen aufweist. Selbst bürgerliche Wissenschaft geht davon aus, dass Faschismus die Norm darstellt. In unserer Zeitung haben wir in der Vergangenheit an

¹² Alle Zitate entstammen Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“

verschiedenen Stellen bereits deutlich gemacht, dass unser Verständnis des Faschismus in der Hauptsache auf den Korporatismus abzielt und sich somit von verschiedenen anderen Definitionen unterscheidet. Das Modell des Faschismus wird vom italienischen Faschistenführer Benito Mussolini in seinem Werk „Der Korporativstaat“, quasi das faschistische Manifest, dargestellt. Seine Essenz lautet: Alles durch den Staat, nichts gegen den Staat. Insbesondere in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre sind korrekte Ansätze innerhalb der Internationalen Kommunistischen Bewegung entwickelt worden, die es aufzugreifen, weiter zu entwickeln und anzuwenden gilt.

Nun hat die bürgerliche Wissenschaft ganz naturwüchsig nicht zu forderst die Intention der sie stützenden Herrschaft das böse Wort Faschismus anzuhängen. Gleichzeitig erscheint sie gerne exklusiv, d.h. schwer zugänglich, und pompös. Trotzdem kommt sie manchmal nicht um die Fakten herum. Ein in der revolutionären Bewegung bestehender Hang zum Ökonomismus ist mitursächlich dafür verantwortlich, dass folgendes Zitat durchaus eine gewisse Bekanntheit hat: „... sozialstrukturelle Machtungleichheit zwischen Arbeit und Kapital wird durch (unterschiedlich starke) Teilhabe- und Organisationsrechte im Rahmen des sozialstaatlichen Systems zumindest verringert. An der Regulierung sind tripartistisch das politische Institutionensystem, Gewerkschaften und Arbeitgeber bzw. Unternehmer beteiligt.“¹³ Das heißt Arbeitskäufer und Arbeitsverkäufer verhandeln unter Aufsicht und Eingreifen des Staates. Das ist Korporatismus. Das auch „korporative Dreieck“ genanntes Instrument ist die weitestgehend durchgesetzte Norm in der BRD.¹⁴

Beispiel „VW“

Die Volkswagen Aktiengesellschaft mit Sitz in Wolfsburg ist der größte europäische Automobilhersteller und nach Toyota der zweitgrößte weltweit. VW gehört neben Volkswagen auch Audi, Seat und Škoda, sowie Bentley, Bugatti, Ducati, Lamborghini, Porsche, MAN und Scania. Volkswagen ist der größte Konzern in der BRD, sowohl was den Umsatz (125 Mrd. €) als auch die Arbeiter (570.000) [Zahlen von 2010] angeht. Daher werden wir uns hiermit besonders beschäftigen.

Produktionsstätten befinden sich in, nach Anzahl der Arbeiter, zu etwa 50% in der BRD (West: >93%; Ost: <7%), zu etwa 22% in Europa (West: 60%; Ost: 40%), etwa 15,5% in Asien (davon >95% in China) und etwa 10% in Lateinamerika. Afrika und Nordamerika sind zu vernachlässigen.

(Stand 31.12.2014)¹⁵

13. Malmkopi, Altvaer: „Formwandel der Vergesellschaftung – durch Arbeit und Geld in die Informalität“, 2004

14. Willms: „Gewerkschaftliche Strategien gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse“, 2007

15. volkswagenag.com

Anteilseigner sind hauptsächlich 3 Parteien:



Die Porsche Automobil Holding gehört hauptsächlich 2 Familien, Porsche und Piëch:

27% Familie Porsche-Daxer-Iech Beteiligung GmbH
 26% Familie Porsche Beteiligung GmbH
 14% Ferdinand Piëch GmbH
 14% Hans-Michael Piëch GmbH
 9% Porsche GmbH (Stand 2012)

Louise Daxer-Piëch, Ferdinand Alexander Porsche und Gerhard Porsche sind die Familien Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH. Die Familie Porsche Beteiligung GmbH besteht aus Wolfgang und Hans-Peter Porsche. Die Porsche GmbH, auch Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, befindet sich zu etwa 1/3 im Besitz der Familienmitglieder knapp 50% der Aktien werden von VW gehalten.

Neben der Verschmelzung der imperialistischen deutschen Großbourgeoisie mit dem deutschen Staat (heute das Land Niedersachsen, früher auch die BRD) ist auch die Verschmelzung mit der bürokratischen Bourgeoisie in Katar (das neben VW auch an der Porsche Automobil Holding (etwa 10%) beteiligt ist) wichtig.

Dies gilt auch für die Vernetzung von VW, die wir nur grob darstellen wollen. Blicken wir auf den aktuellen Aufsichtsrat von VW dann sehen wir, welche Verbindung dort bestehen: Natürlich ist die IG Metall hochrangig vertreten, auch die IndustriAll Global Union und die SPD sind dabei. Für die SPD sind das der Wirtschaftsminister und stellvertretende Landesvorsitzende Niedersachsen, sowie der Ministerpräsident und Landesvorsitzende, der natürlich auch im Bundesrat sitzt. Direkte Verbindungen des Aufsichtsrats gibt es zu Continental, Siemens, KME Germany und MTU. Die ganzen zu VW gehörenden Unternehmen sind hierbei außen vor gelassen. Anhand von MTU wollen wir detaillierter auch die Verbindungen zweiten Grades nennen. Diese bestehen u.a. zu: Dürr, ElingKlinger, Bombardier, Lufthansa, Sandvik, Linde, Nokia, Wacker Chemie, Siltronic, Heidelberger Cement und dem Fraunhofer Institut. Siemens ist u.a. über Beteiligungen und Personalien (Diekmann und Reithofer) mit der Allianz und BMW verbunden. Bei Continental (gehört zu Schaeffler) sind

es u.a. die Norddeutsche Landesbank, Rothschild, Russian Machines OJSC, LafargeHolcim und Medical Park. Im Aufsichtsrat von Continental ist auch die IG BCE vertreten. All diese Leute treffen sich regelmäßig, tauschen sich aus und haben natürlich auch früher anderswo gearbeitet und Verbindungen etabliert.

In der Entstehungsgeschichte jedoch bestehen bestimmte Besonderheiten. Im Gegensatz zu den meisten deutschen Großkonzernen, die ihren Ursprung in der Entstehungsphase des deutschen Imperialismus haben (Thyssen, Siemens, Daimler, Deutsche Bank, Commerzbank etc.) ist die Geschichte von VW eine andere: „Hitler wollte ein Auto schaffen, das sich „jeder“ leisten konnte.“ Doch da die Automobilindustrie an einer Subventionierung des Volkswagens kein Interesse hatte, beauftragte Hitler die Deutsche Arbeitsfront (DAF) mit dem Bau der größten Automobilfabrik Europas. Am 28. Mai 1937 wurde die Gesellschaft zur Vorbereitung des Deutschen Volkswagens mbH gegründet. Ihr erstes und einziges Produkt sollte der „KdF-Wagen“ (KdF = Kraft durch Freude) werden. Sie finanzierte den Aufbau des Volkswagenwerkes vor allem aus dem Verkauf des 1933 beschlagnahmten Gewerkschaftsvermögens. Doch anstatt den KdF-Wagen zu produzieren, der von vielen Deutschen bereits angezahlt war, wurde die Technik, die Porsche mitentwickelt hatte, im Kübelwagen und Schwimmwagen für die Wehrmacht verwendet. Etwa 20.000 Menschen mussten in den Kriegsjahren im Volkswagen-Werk Zwangsarbeit leisten. 1942 wurde dafür eigens das KZ Arbeitsdorf angelegt.

Auch der Umgang der Westalliierten mit VW und seiner Geschichte ist interessant. Zum einen waren vom auf Kriegsproduktion ausgerichteten Werk nach der Kapitulation noch 93 Prozent der Maschinenausrüstung in verwendungsfähigem Zustand. Zum anderen wurde die für die VW-Arbeiter geschaffene „Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben“ unter englischer Besatzung in Wolfsburg umbenannt. Das „Wolf“ der bekannteste Spitzname von Adolf Hitler war spielt dabei sicherlich keine Rolle. Wichtiger ist jedoch, dass 1949 die britische Militärverwaltung das Unternehmen an das Land Niedersachsen übergab. Dabei sollten die Eigentümerrechte gemeinsam mit dem Bund ausgeübt und den anderen Bundesländern sowie den Gewerkschaften großer Einfluss eingeräumt werden.¹⁶ Durch das VW-Gesetz von 1960 bleibt die Hoheit des deutschen Staates trotz des Verkaufs der Mehrheit der Aktien erhalten.

Besonders hervorzuheben hat sich VW in Brasilien und zwar in der Zeit der Militärregierung von 1964 bis 1985. Es gab Schwarze Listen, Bespitzelung und Misshandlungen auf dem Werksgelände. Des Weiteren wurden gesammelte Informationen an den

16 H. Leyendecker, K. Ott: Geschichte „mangelhaft“. Süd-deutsche Zeitung, 13. Juni 2009

Geheimdienst weitergegeben und im Folterzentrum Dops verwendet.¹⁷

Mit einer Bilanzsumme von 40,303 (in 2012) und einem Bestand von rund 1,95 Millionen Kundenfinanzierungsverträgen (2011: 1,85) ist die Volkswagen Bank die führende Automobilbank in Europa. Sie betreut Einzel- und Firmenkunden sowie 1,12 Millionen Direktbankkunden. Gemessen am Einlagenvolumen von 23,4 Milliarden Euro zum Abschluss 2012 gehört die Volkswagen Bank direct, ein Geschäftsbereich der Volkswagen Bank, zu den führenden Direktbanken in Deutschland.^{18, 19}

VW zeigt beispielhaft worauf der deutsche Imperialismus setzt. Ein paar wenige „Kapitalmagnaten“ in Komplizenschaft mit dem Staat und den gelben Gewerkschaften. Kapitalexpert in einige ausgewählte Länder, hauptsächlich in Europa (insbesondere EU15), Lateinamerika und Asien.

Gewerkschaften

Zum Funktionieren des Systems deutscher Imperialismus sind die gelben DGB-Gewerkschaften ein elementarer Baustein und zwar nicht nur, weil sie sich ganz offen, mit der Sozialpartnerschaft, für die Seite der Arbeitskäufer aussprechen und durch Regelungen wie dem Betriebsverfassungsgesetz (respektive den Personalverfassungsgesetzen im öffentlichen Dienst) dem Korporativismus verpflichtet sind.

Eine Sache ist die Teilhabe von Gewerkschaftsfunktionären in Aufsichtsräten der Konzerne. Ihre Aufsichtsratsbezüge führen diese größtenteils an die Hans-Böckler-Stiftung (oder andere den Gewerkschaften zugehörige oder nahestehende Stiftungen, was jedoch einer Einzelfallprüfung bedarf) ab. (Solche Stiftungen organisieren u.a. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte etc., die wiederum von den jeweiligen Unternehmen bezahlt werden.) Der Einzelne darf sich 90% der ersten 3.500 Euro und weitere 10% von allem was darüber liegt in die eigene Tasche stecken, den Rest bekommt die Gewerkschaft(stiftung). Ähnliche Bestimmungen gibt es für von der Gewerkschaft bestellte Arbeitsdirektoren und andere Mitglieder der Geschäftsführung, sowie Personaldirektoren, Sozialdirektoren und andere Führungskräfte. Dies gilt sowohl für deutsche Unternehmen, wie für solche ausländischen und europäischen Rechts.²⁰ Diese Regelungen des

17 „Volkswagen in Brasilien. Aus dem Werk ins Folterzentrum“; taz, 3. März 2015

18 Geschäftsbericht 2012 der Volkswagen Financial Services AG

19 Geschäftsbericht 2012 der Volkswagen Bank GmbH

20 Beschluss des DGB-Bundesausschusses vom 10.10.2000, mit Wirkung zum 01.01.2001, und den Änderungen vom

DGB wurden von seinen Mitgliedsgewerkschaften übernommen. Das bedeutet, dass nicht nur einzelne Funktionäre finanziell korrumpiert werden, sondern die Gewerkschaften als Institution und mit der Hans-Böckler-Stiftung insbesondere der Teil der Gewerkschaften, der für die Ausbildung der Gewerkschaftsfunktionäre verantwortlich ist. Selbst die bürgerliche Wissenschaft, jedenfalls Teile dieser, ist von der Unrechtmäßigkeit dieses Vorgehens, sogar nach geltendem bürgerlichen Recht, überzeugt. Es handele sich dabei um „Gegnerfinanzierung“ entsprechend des Bundesarbeitsgerichtsurteils vom 28.06.1995 und sei somit untersagt.²¹

Die andere Seite dieser Sache ist der einfache Umstand, dass Gewerkschaftsfunktionäre eben solche Positionen in Unternehmen einnehmen. Ein relativ bekanntes Beispiel für diese und andere Vorstrickungen ist Berthold Huber. Seine schillernde Karriere beginnt nach Mitgliedschaft im KABD²² (Kommunistischer Arbeiterbund Deutschlands), Vorläufer der MLPD, und Rauswurf aus demselben in den 1970er Jahren, tatsächlich erst Anfang der 1990er. Er sorgt für den Aufbau der Westgewerkschaften in der durch die BRD annektierten ehemaligen DDR, wird SPD-Mitglied und Berufsgewerkschafter. Er arbeitet sich hoch und wird 2007 Vorsitzender der IG Metall (bis 2013). Seit 2009 ist er Präsident des internationalen Metallgewerkschaftsbundes „IndustrialALL Global Union“.²³ Er war (bzw. ist) gleichzeitig stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bei Siemens (von 2009 bis Anfang 2015; seit 2004 Mitglied des Aufsichtsrats²⁴), Audi (seit 1999²⁵), VW (seit 2010²⁶) und der Porsche SE (seit 2009²⁷). Er durfte im Auftrag der SPD die letzten drei Bundespräsidenten mitwählen²⁸ und nach dem Piech-Rücktritt bei VW Ende April diesen Jahres sprang er als Feuerwehrmann für VW als Aufsichtsrats-Chef in die Bresche.²⁹ Mit der Verbindung Politik-Gewerkschaft-Industrie ist Berthold Huber eine Personifizierung des deutschen Imperialismus, von denen es eine ganze Reihe weiterer gibt. 3/4 aller SPD-Bundestagsabgeordneten (die Angaben dazu sind freiwillig; PDL – 65%,

Oktober 2005 und März 2009.

21 Vgl. Thüsing/Forst: „Festschrift für Friedrich Graf von Westphalen“, 2010.

Thesen „Überwachung der Unternehmensführung“, 1987

22 Interview von Stefan Engel mit der Jungle World „Der Kapitalismus hat nicht viel drauf“ vom 14.06.2006

23 industrial-all-union.org

24 Der Spiegel „Ex-IG-Metall-Chef Huber verlässt Siemens-Aufsichtsrat“, 30.11.2014

25 IG Metall bei Audi, WIR Extra Aufsichtsratswahl, April 2008

26 volkswagenag.com

27 Reuters: „Kreise: IG-Metall-Chef Huber soll in Porsche-Aufsichtsrat“, 19.01.2009

28 Bundestag.de

29 Süddeutsche Zeitung „Jetzt also Berthold Huber“, 05.05.2015

Grüne – 27%) waren im Jahr 2010 Mitglied einer DGB-Gewerkschaft³⁰. Über die verschiedenen Mitbestimmungs- bzw. Beteiligungsgesetze ist eine Beteiligung der Gewerkschaften in nahezu allen größeren Firmen vorgeschrieben. Von einem „Abstieg der Gewerkschaften aus der politischen und wirtschaftlichen Elite des Landes“ zu schwadronieren³¹ erscheint diesbezüglich äußerst realitätsfremd.

Eine zweite Sache, die wir hier beleuchten wollen, ist das enorme Vermögen besonders der IG Metall, der, den Mitgliedszahlen nach, zweitgrößten deutschen Gewerkschaft und ihre Aufstellung als Konzern. Als steuerbefreiter Verein darf die IG Metall rein rechtlich eigentlich keine profitorientierten Geschäfte betreiben. Trotzdem tut sie es, mit einer Vielzahl von Gesellschaften, Untergesellschaften und Beteiligungen, was natürlich entsprechend verschleiert wird. Die im Folgenden angeführten Zahlen sind verschiedenen Quellen entnommen und wurden zumeist von Seiten der Arbeitskäufer³² bei anstehenden oder laufenden Tarifauseinandersetzungen gestreut. Wir arbeiten trotzdem mit diesem Material, da ihm von Seiten der Gewerkschaft nicht widersprochen wird. Daraus ergibt sich folgendes Bild des IG-Metall-Konzerns.

Die „Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH“ (Feho) verwaltet das streng geheime Milliardenvermögen der IG Metall (das sich nach Schätzungen auf über 2.000.000.000 Euro, ohne Immobilien, beläuft³³). Die Feho legt über Cash-Pooling-Verfahren auch das Geld der rund 160 IG-Metall-Verwaltungsstellen an. Dafür wurden echte Profis u.a. von der SEB, Helaba und Cominvest eingekauft. Berichten zufolge werden bis zu 20% des Vermögens in Aktien investiert und zwar über externe Banken, die teilweise eigene Fonds für die IG Metall angelegt haben. Der Rest läuft über Pfandbriefe, Staatsanleihen u.ä. Zur „Treuhandverwaltung Igemet GmbH“ gehören gleich vier verschiedene Gesellschaften: Die „Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH“ (GVG), die „BG-Objektverwaltungsgesellschaft mbH“ (die IG Metall hält 50%), die „Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften AG“ (Die IG Metall hält 30,5% an der BGAG, die mittlerweile nicht mehr operativ tätig ist) und die Nachrichtenagentur dpa (die IG Metall hält etwas über 1%). Die GVG ist zu 100 Prozent im Besitz der IG Metall und zuständig für das Immobilienmanagement der Gewerkschaft, die über 100 Immobilien an mehr als 80 Standorten verwaltet, darunter vor allem Büros und Bildungszentren, aber auch Wohnungen. Alleine

30 Bundeszentrale für politische Bildung „Die Gewerkschaften im Fünf-Parteien-System der Bundesrepublik“

31 Wolfgang Streeck „Nach dem Korporatismus. Neue Eliten, neue Konflikte.“

32 Bspw. Wirtschaftswoche „Die unheimliche Macht der IG Metall“, 01.05.2012

33 Tagesspiegel „Besser als die FDP“, 06.11.2007

das „Mainforum“, die Zentrale der IG Metall in Frankfurt hat einen Wert von über 150.000.000 Euro. Zur „Metall-Beteiligungs-Gesellschaft“ (MBG) gehört die 100-prozentige Tochter „Servicegesellschaft mbH“. Sie ist zuständig für Mitgliederrabatte und Firmenkooperationen, 25% hält die MBG am Bund-Verlag, einem Fachverlag für Arbeits- und Sozialrecht. Dazu kommen die „DGB-Index Gute Arbeit GmbH“ (20%), ein Forschungsinstitut, das Umfragen zur Arbeitszufriedenheit durchführt, und die „Union Kit GmbH“ (ca. 14%) das IT-Projekte entwickelt. Zusätzlich besitzt die IG Metall noch die „Jugend- und Erholungsheime der IG Metall gemeinnützige GmbH“ (Juho) und 50% der „MetallRente“ der Gemeinschaftseinrichtung von IG Metall und Arbeitskäufern der Metallindustrie. Ein wichtiges Standbein der IG Metall beschreibt sie selbst: „Wir sind die größte nicht-staatliche Bildungseinrichtung in Deutschland.“³⁴ Das betrifft auch die Millionen, aus den offiziellen Statistiken, in Maßnahmen abgeschobenen, Arbeitslosen in Deutschland.

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass die gelben Gewerkschaften in Deutschland nicht nur ihre selbstpostulierte Verantwortung als Vertreter der Arbeitsverkäufer nicht wahrnehmen, sondern im Gegenteil, in Personalunion mit Staat und Kapital, direkt und indirekt Ausbeuter und Spekulanten sind bzw. Verfügungsgewalt innehaben. Interesse an bspw. der Privatisierung der Altersvorsorge und der Massenarbeitslosigkeit haben, die ideologische Formierung für die Bourgeoisie betreiben usw. usf., egal wie viel Blendwerk sie zünden.

Kapitalexport

Betrachten wir den Kapitalexport der deutschen Unternehmen, dann stehen wir, wie in allen anderen Fällen auch, vor der Problematik, dass dies allzu gerne von den Verantwortlichen verschleiert wird, lediglich Gesamtzahlen sind über die Bundesbank zugänglich. Der Wille zu sogenannten Auslandsinvestitionen wird jedoch gerne kundgetan, auch um Druck auszuüben. Die EU-15-Länder erreichen in ersten Quartal 2015 dabei den ersten Platz mit 47 Prozent (2014: 46 Prozent) Der langjährige Spitzenreiter China kann um drei auf 45 Prozent zulegen und landet damit „nur“ auf Rang zwei. Nordamerika erzielt mit einem deutlichen Plus von sechs Prozentpunkten den höchsten Zugewinn. Fast so dynamisch entwickelt sich nur noch die Region „Asien ohne China“: 28 Prozent aller deutschen Industriebetriebe mit Auslandsbezug investieren hier – fünf Punkte mehr als noch 2014. Der Ukraine-Konflikt und die Spannungen mit Russland führen zu einem deutlichen Rückgang der dorthin getätigten Investitionen. Das gleiche gilt für Lateinamerika, hauptsächlich ausgelöst durch die Krise in Brasilien.³⁵

³⁴ igmetall.de

³⁵ DIHK: „Europa punktet erneut – Kostendruck wieder

Die folgende Grafik zeigt dies in konkreten Zahlen:



Der Teil des Kapitalexports des deutschen Imperialismus, der hier dargestellt wird, ist derjenige in ausländische Unternehmen. Es handelt sich dabei nicht um deutsche Firmen im Ausland, es handelt sich dabei auch nicht um Investitionen in Grund und Boden. Allein für diesen Teil arbeiten etwa 6 Millionen Menschen und es wird ein Umsatz von rund 2 Billionen Euro erwirtschaftet.³⁶

„Landgrabbing“

Neben dem beschriebenen Teil des Kapitalexports spielt das sogenannte Land-Grabbing, neben Asien, Afrika und Lateinamerika, besonders in Osteuropa in den letzten 20 Jahren eine große Rolle. Große Rechtssicherheit für die Konzerne durch Mitgliedschaft in der Europäischen Union oder Assoziierungsabkommen mit der EU spielen dabei genauso eine Rolle wie die Preise, die mit etwa 2 – 3.000 Euro pro Hektar weniger als 1/10 der Preise in Westeuropa ausmachen. Hierbei sind große Forst- und Landwirtschaftsunternehmen federführend, gefolgt von der Tourismusbranche.

Wir haben in der letzten Ausgabe unserer Zeitung, im Theorie-Teil, die Frage des bürokratischen Kapitalismus behandelt. Eine wesentliche Stütze dieses Systems, das der Imperialismus in den unterdrückten Ländern entwickelt, ist die Klasse der Großgrundbesitzer. Sie sichern die Macht des alten Staates auf dem Land. In Osteuropa haben wir nun eine Besonderheit, da in den Ländern, die früher der sozialistischen Sowjetunion bzw. dem sozialistischen Lager angehörten, mit der sozialistischen Revolution (unabhängig von ihren jeweiligen, teils sehr besonderen, Besonderheiten) der Feudalismus geschlagen, die Bodenreform durchgeführt und so die Klasse der Großgrundbesitzer

wichtiger“, April 2015

³⁶ Bundesbank: „Bestandserhebung über Direktinvestitionen“, April 2012

eliminiert wurde. Trotzdem entwickeln sich viele dieser Länder nicht als imperialistische Nationen, sondern als Teil der 3. Welt.

„Prekarisierung“

Der deutsche Imperialismus steht ökonomisch einer besonderen Herausforderung gegenüber: Der Steigerung des Profits, auch im eigenen Land, oder, anders gesagt, dem Kampf gegen den tendenziellen Fall der Profitrate (bedingt durch die Abnahme des Anteils der menschlichen Arbeitskraft, d.h. des variablen Kapitals an der Mehrwertproduktion³⁷). Der einzelne Kapitalist kann das durch die Erhöhung der Ausbeutung erreichen. Auf Grundlage des anarchischen Charakters der kapitalistischen Produktion und der Annahme des bürgerlichen Staates eben darin seine Rettung zu finden werden entsprechende Maßnahmen getroffen. In den vergangenen Jahrzehnten, eigentlich schon seit den 1970er, jedoch verstärkt seit Anfang der 1990er Jahre, konkretisiert sich dies in der besonderen Förderung von sogenannten atypischen (atypisch im Verhältnis zum sogenannten Normalarbeitsverhältnis³⁸) Beschäftigungsverhältnissen.

In Zahlen ausgedrückt ließt sich dies wie folgt: „... waren es 1993 noch 4,4 Millionen Arbeitnehmer, die in atypischen Arbeitsverhältnissen standen, 2013 war die Zahl auf 7,6 Millionen gestiegen.“³⁹ Die IG Metall spricht von fast 25% in unsicheren Jobs im Jahr 2013⁴⁰, das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung von rund 39% in Teilzeit, Leiharbeit oder Minijobs im Jahr 2014⁴¹. Diese Differenz beruht nicht auf einer immensen Steigerung, es gab und gibt einen leichten Zuwachs, sondern auf Unterschieden in der statistischen Methode und der Definition.

Die Arbeitsbedingungen in diesen auch „prekär“ genannten Jobs zeichnen sich aus durch, die regelmäßige Nichtbeachtung von Kündigungsfristen, falsche Eingruppierung in Entgeltgruppen, erhöhtes Unfallrisiko und Gesundheitsgefahren durch mangelnde Einweisungen und Arbeitsschutzmaßnahmen, keine Fahrkostenerstattung, Betrügereien bei Urlaubstagen usw. usf.⁴² Die Lohndifferenz zum Mittel der Normalarbeitsverhältnisse betrug im Jahre 2007 im Durchschnitt fast 30%, im Einzelfall sogar 50 % bis 100

%.⁴³ In Westdeutschland betragen die Einstiegsgehälter für Leiharbeiter nur 50 % des Medianlohns (dem Mittelwert der Einstiegsgehälter) und das ist, nach internationalen (bürgerlichen) Standards ein Armutslohn.⁴⁴ Diese Form der Ausbeutung, diese besonders niedrige Bezahlung und besonders scharfe Ausbeutung wird staatlich alimentiert: Jeder achte Beschäftigte in Vollzeit-Leiharbeit Beschäftigte ist auf Hartz IV angewiesen. Der Staat, anstelle der Arbeitskäufer, bezahlt also in der Tat den Lohn.

„Prekär“ Beschäftigte sind überwiegend als sogenannte „Helfer“ tätig, üben also Tätigkeiten, für die keine Ausbildung erforderlich ist, aus. Jedoch nur etwas mehr als ein Drittel der Leiharbeitskräfte (34,2 %) hat tatsächlich keine Berufsausbildung. Wir sprechen hierbei also über einen Teil unserer Klasse der schlecht bzw. gar nicht ausgebildet und besonders stark ausgebeutet ist.

Für diesen Teil unserer Klasse interessieren sich die gelben Gewerkschaften kaum bis gar nicht: „Bis Ende der 1980er Jahre ignorierten die Gewerkschaften Beschäftigungsverhältnisse, die nicht dem Normalarbeitsverhältnis entsprachen und entwickelten keine Ambitionen, Arbeitskräfte in diesen Beschäftigungsformen zu organisieren.“⁴⁵ Lediglich 20% der geringfügig Beschäftigten in Westdeutschland in einem Betrieb mit sogenannter „betrieblicher Interessenvertretung“⁴⁶. Die Arbeiter nehmen die gelben Gewerkschaften entweder gar nicht wahr oder erkennen diese als für sich und ihre Arbeit als irrelevant. Neben den Sonntagsreden und Heucheleien der gelben Gewerkschaften lesen sich deren Analysen wie Kapitulationserklärungen: „Die Leiharbeit ist ein besonderer Markt, in dem die klassischen gewerkschaftlichen Mitbestimmungs- und Regulierungsinstrumente nicht wirken.“⁴⁷ „Die Gewerkschaften können unter den gegebenen Rahmenbedingungen keinen ausreichenden Schutz für die Leiharbeitsbeschäftigten erreichen.“⁴⁸ „Auch ein ... höherer Organisationsgrad, wird kaum ausreichen, alle Missbräuche abzustellen.“⁴⁹

43 WSI Mitteilung 6/2008

44 Claudia Weinkopf, Achim Vanselow: „(Fehl-)Entwicklungen in der Zeitarbeit?“ Expertise im Auftrag der FES

45 Susanne Petricka: „Die Unorganisierten gewinnen. Gewerkschaftliche Rekrutierung und Interessenvertretung atypisch Beschäftigter – ein deutsch-österreichischer Vergleich“, 2007

46 Herbert Düll und Peter Ellgath: „Atypische Beschäftigung: Arbeit ohne betriebliche Interessenvertretung? Empirische Analysen mit dem IAB-Betriebspanel zum Einfluss von Betriebsräten auf befristete und geringfügige Beschäftigung“, 1999

47 DGB-Bundesvorstand: „Leiharbeit in Deutschland - Eine Bestandsaufnahme nach der Deregulierung“, 2010

48 ebenda

49 ebenda

37 Vgl. Karl Marx: „Das Kapital“ Band 3

38 d.h. im Wesentlichen: unbefristete Arbeit mit einem Lohn oberhalb der Armutsgrenze.

39 Süddeutsche Zeitung: „Anteil regulärer Jobs nimmt ab“, 21.04.2015

40 IG METALL: „Hochqualifiziert und prekär“, 2013

41 Hans Böckler Stiftung: „Atypische Beschäftigung regional – der aktuelle Stand“

42 DGB-Bundesvorstand: „Leiharbeit in Deutschland - Eine Bestandsaufnahme nach der Deregulierung“, 2010

Internationale Organisationen

Vier wichtige Instrumente, die der deutsche Imperialismus nutzt, um ökonomischen Druck auf andere Länder auszuüben sind der Internationale Währungsfond, die Weltbank, die Europäische Zentralbank und die Welthandelsorganisation. Sie sind Werkzeuge für den Kapitalexpert des deutschen Imperialismus. Die „Auslandsschuld“ der Länder dritten Welt ist eine Form der Ausbeutung ganzer Staaten. Grundsätzlich gibt es dabei zwei Wege des Vorgehens. Zum einen werden Zwangsmaßnahmen angedroht und umgesetzt, die dazu in der Lage sind ganze Volkswirtschaften zu ruinieren, wenn sich geforderten sogenannten „Strukturreformen“, d.h. in der Regel Unterwerfung unter denjenigen der diese Forderungen stellt, widersetzt wird. Der andere Weg ist derjenige über Bestechungen durch Kredite, die ihrerseits die Abhängigkeit erhöhen. Für beides ist das aktuelle Beispiel Griechenlands geradezu hervorragend. Drohungen über eine Bankrottierung auf der einen und Verlockungen über immense Kredite auf der anderen Seite. Nun sind diese Institutionen, mit Ausnahme der EZB, sehr stark von den Supermächten dominiert. Deutschland jedoch strengt sich an diesen Nachteil wett zu machen.

Politik

Die BRD ist ein Föderalstaat, eine formale Demokratie mit einer demoliberalen Regierungsform, als eine Diktatur der Bourgeoisie. Formal existiert eine Gewaltenteilung mit einer Gewaltenschränkung der Judikative und Exekutive.⁵⁰

Der Haushalt des Bundes liegt im Jahr 2015 bei etwa 300 Milliarden €⁵¹, was nicht einmal einem Drittel der Haushalte der USA entspricht. Die Länderhaushalte machen im selben Jahr zusammen genommen 130 Milliarden Euro aus.⁵² Die Staatsverschuldung zum Ende des vergangenen Jahres lag bei zwei Billionen Euro, die sich wie folgt verteilen: 1,3 Bio. Bund, 622 Milliarden Länder und 140 Milliarden Gemeinden.⁵³ Seit 2013 ist der Bundeshaushalt erstmals seit den 1950er Jahren ausgeglichen, was per Gesetz auch für die Landeshaushalte angestrebt wird.

Beamte

Dieser Staat wird gebildet aus einer Vielzahl von Menschen. Beamte, auch Staatsdiener genannt, sind ein wichtiger Teil dieser Menschen. Dazu kommen

50 Bundeszentrale für politische Bildung: „Gewaltenteilung“

51 Bundesministerium der Finanzen: „Bundeshaushalt 2015: Die schwarze Null steht“

52 Bundesministerium der Finanzen: „Entwicklung der Länderhaushalte bis Mai 2015“

53 Statistisches Bundesamt: „Öffentliche Schulden im 3. Quartal 2014 bei 2044,2 Milliarden Euro“

Richter und Soldaten, die rechtlich keine Beamten sind, jedoch ebenso per Eid (und ökonomisch) an den Staat gebunden sind und die Angestellten des öffentlichen Dienstes, die etwa 60% ausmachen. Fast zwei Millionen Menschen in Deutschland sind aktive Beamte.⁵⁴ Sie verdienen zwischen 2.000 (A2) und 13.100 Euro (B11), was nicht gerade wenig ist.⁵⁵ Außerdem gibt es etwa 772.000 Beamte im Ruhestand und 250.000 Hinterbliebenen, die ihrerseits ökonomisch an den Staat gebunden sind.⁵⁶

Der Gerichtsharkeit in der BRD gehören über 20.000 Richter und über 5.000 Staatsanwälte an.⁵⁷ Auch wenn es heißt „Iudex non calculat“, der Richter rechnet nicht, so ist es doch offensichtlich, dass bei Gehältern von 4.000 (R1) bis zu 13.200 Euro (R10) zumindest der Staat mit seinen Richtern rechnen kann.

Insgesamt „arbeiten“ etwa 5,8 Millionen Menschen im öffentlichen Dienst⁵⁸, der damit die Spitzenposition einnimmt. 2,5 Millionen werden von den Bundesländern beschäftigt, 1,5 Millionen von den Kommunen und etwa 500.000 vom Bund.⁵⁹ 2/3 davon arbeiten in Vollzeit, 1/3 ist teilzeit beschäftigt.⁶⁰

Politiker

Die BRD verfügt zusätzlich über eine nicht unerhebliche Anzahl von Berufspolitikern bürgerlicher Parteien. 631 Bundestagsabgeordnete, von denen jeder Mitarbeiter für 17.000 Euro im Monat beschäftigen kann, was insgesamt etwas über 10 Millionen Euro pro Monat sind.⁶¹ Dazu kommen knapp 2.000 Abgeordnete der Landesparlamente plus die der Gemeinden, Kommunen und Bezirke und all ihre Mitarbeiter, was nochmals mehrere tausend seien dürften. Sie alle sind natürlich korruptiert⁶², trotzdem treiben es einige hier und da auf die Spitze und werden dann auch noch dabei erwischt, wie beim Berliner Bankenskandal⁶³, der CDU-Spendenaffäre mit dem ehemaligen Bundeskanzler Helmut Kohl als Protagonisten⁶⁴, der Flick-Affäre⁶⁵ oder der Leuna-Affäre⁶⁶.

54 Die Welt: „Die ganze Wahrheit über das deutsche Beamtentum“, 26.11.12

55 Deutscher Beamtenbund: Besetzungstabelle 2015

56 Neue Osnabrücker Zeitung: „So viele Pensionäre wie nie in Deutschland“, 06.07.2012

57 Bundesamt für Justiz, 3110/G - B7 50/2013, 02.09.2013

58 Statistisches Bundesamt: „Öffentlicher Gesamthaushalt und sonstige öffentliche Einrichtungen“, 30. Juni 2014

59 Deutscher Beamtenbund: „Zahlen Daten Fakten 2015“

60 statista.de

61 Deutscher Bundestag: „Mitarbeiter“

62 Vgl. dazu den entsprechenden Artikel in dieser Zeitung

63 berliner-bankenskandal.de

64 Süddeutsche Zeitung: „Wie die illegalen Finanzpraktiken der CDU ans Licht kamen“

65 Der Spiegel: „Allein im Regen“, 14.12.1987

66 Die Welt: „Leuna - das lausige Wunder“, 31.01.2000

Damit solche Auswüchse nicht überhand nehmen gibt es auf der einen Seite Gesetze, die gelegentlich auch Anwendung finden, und auf der anderen Seite werden diese verkommen Leute überdurchschnittlich gut bezahlt. Der Unterschied zwischen dem Einkommen von Politikern und dem Durchschnittslohn ist europäische Spitze und wird nur durch Frankreich getoppt. Die über 9.000 Euro Grundeinkommen sind fast 450%, also fünf- bis sechsmal soviel wie der Durchschnitt.⁶⁷

Da das jedoch nicht ausreicht gibt es jede Menge Zulagen und Vergütungen für Einzelm, die besondere Funktionen ausüben. So erhält der Bundestagspräsident eine monatliche Amtszulage in Höhe des Grundgehalts und seine Stellvertreter die Hälfte zusätzlich. Parlamentarische Staatssekretäre erhalten zusätzlich mehr als 10.000 Euro monatlich. Es gibt auch Zuschläge für Fraktionsvorsitzende, ihre Stellvertreter und die parlamentarischen Geschäftsführer, von denen jede Bundestagsfraktion gleich mehrere hat. Die SPD hat neun Stellvertreter und vier parlamentarische Geschäftsführer, die CDU/CSU-Fraktion braucht elf Stellvertreter und hat neben dem Fraktionsvorsitzenden auch eine erste stellvertretende Fraktionsvorsitzende, sowie fünf parlamentarische Geschäftsführer. Die Grünen haben zwei Fraktionsvorsitzende und fünf Stellvertreter, sowie vier parlamentarische Geschäftsführer. Die Linkspartei hat einen Fraktionsvorsitzenden, acht Stellvertreter und sieben parlamentarische Geschäftsführer. Diese Politiker gehören zu den drei Prozent der Höchstverdiener in Deutschland.⁶⁸ Zusätzlich dürfen alle Politiker sogenannte Nebeneinkünfte haben, die sie vor allem für ihre Funktionen als Lobbyisten bekommen. Für diese Nebeneinkünfte gibt es keinerlei Beschränkungen und es muss nur sehr grob⁶⁹ darüber Auskunft erteilt werden. Topverdiener, wie der CSU-Abgeordnete Peter Gauweiler, erhalten auf diese Art und Weise deutlich über 1.000.000 Euro pro Jahr.⁷⁰ Nur etwa einer von sechs Bundestagsabgeordneten gibt an keine Nebeneinkünfte zu beziehen.

Auch wenn diese Leute im Allgemeinen an einem Strang ziehen, gibt es unter ihnen doch ein Hauen und Stechen darum, wer das Sagen hat. Ist der Umgang zwischen den Politikern heute etwas sanfter geworden und sind Kampagnen, wie die der hessischen CDU gegen Ypsilanti, rar geworden, ist doch klar, dass es

in diesem Geschäft um einiges geht. Dafür sei hier an die Bartschel-Affäre, einen der größten Skandale bundesdeutscher Politik, erinnert. Ausschnüfflung, Diffamierungen, Rufmord⁷¹ usw. unterstützt durch die Berichterstattung in bürgerlichen Medien⁷² endeten schließlich mit dem Tod Uwe Bartschels, durch Medikamente vergiftet, in einer Badewanne in einem Hotel in Genf. Dabei ging es offiziell nur um die Landesregierung von Schleswig-Holstein.

Parteien

Diese Politiker organisieren sich, wie gesagt, in bürgerlichen Parteien. Diese funktionieren auch als große Unternehmen mit Millionenumsätzen. Im Jahr 2013 erzielte die CDU/CSU knapp 200 Millionen, die SPD 165 Millionen, Grüne und Linkspartei zusammen 67,5 Millionen Euro Einnahmen. Die bürgerlichen Parteien (Bundestagsparteien plus FDP – 35 Mio. € in 2011, AfD und die verschiedenen Kleinparteien) haben also insgesamt Einkünfte von etwa einer halben Milliarde Euro jährlich. So häufen die bürgerlichen Parteien enorme Vermögen an. Insgesamt liegt das Vermögen der im Bundestag vertretenen Parteien bei etwa 350 Millionen Euro, das sich wie folgt verteilt: CDU/CSU 184 Millionen, SPD 96 Millionen, Grüne 42 Millionen und Linkspartei 27,5 Millionen.⁷³ Betrachten wir beispielhaft die SPD, dann sehen wir in offiziellen Statistiken im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts enorme Großspenden z.B. von Mercedes (1,8 Mio. €), BMW (1,2 Mio. €), der Allianz (¼ Mio. €), Porsche (¼ Mio. €), der Deutschen Bank (400.000 €) und des Verbands der chemischen Industrie (350.000 €).⁷⁴ Deutlich mehr Geld macht die SPD allerdings anders. Jeweils etwa 50 Millionen Euro erhält sie direkt vom Staat und aus Mitgliedsbeiträgen. Dazu ist sie unternehmerisch tätig. Man kann die SPD getrost als Mediengiganten bezeichnen, ist sie doch an über 70 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von über 6 Millionen Exemplaren über die Medienholding Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft (dd vg) beteiligt. Ihr Gewinn belief sich in 2008 auf 15,5 Millionen Euro.⁷⁵

Parteimitgliedschaft war früher weit verbreitet, besonders bei der „bürgerlichen Arbeiterpartei“ SPD. Die Zahl der Parteimitglieder hat sich allein in den letzten 20 Jahren in etwa halbiert (von 2,5 Mio. im Jahr 1990 auf 1,25 Mio. in 2013). Bei den mitgliedstärksten Parteien CDU/CSU und SPD sind etwa die Hälfte der Mitglieder über 60 Jahre alt.⁷⁶

67 Deutsche Wirtschafts Nachrichten: „Deutsche Politiker verdienen 444 Prozent mehr als der Durchschnitt“, 12.02.2014

68 Florian Rötzer: „Bundestagsabgeordnete verdienen 440 Prozent mehr als der Durchschnittsverdiener“, heise online, 12.02.2014

69 Spiegel-online: „Mindestens 123 Abgeordnete haben einen Nebenjob“, 21.03.2014

70 abgeordnetenwatch.de: „Das sind die Nebeneinkünfte der Bundestagsabgeordneten“, 21.03.2014

71 Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses zur Schubladenaffäre

72 FAZ: „Bartschel, Pfeiffer, Engholm und „Der Spiegel““, 07.09.2007

73 Deutscher Bundestag: Drucksache 18/4300, 11.03.2015

74 Unklarheiten.de

75 Geschäftsbericht dd_vg 2008

76 Arbeitskräfte aus dem Otto-Stammer-Zentrum Nr. 21: „Par-

Die bürgerlichen Parteien betreiben eine Reihe von Stiftungen, die für sie verschiedene Nützlichkeiten haben. Sie alle werden staatlich finanziert. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zahlt 254,4 Millionen, das Bundesministerium des Innern (BMI) 116 Millionen, das Bundesumweltministerium (BMU) 80,7 Millionen und das Auswärtige Amt (AA) 17,2 Millionen Euro jährlich. Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) der SPD erhält 143,9 Millionen, die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) der CDU 130 Millionen, die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) der CSU 47,5 Millionen, die Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS) der FDP 49,4 Millionen, genauso die Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) der Grünen und die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) der Linkspartei erhält 48,1 Millionen Euro pro Jahr.⁷⁷ Da diese Stiftungen sich nicht in antagonistischer Opposition zum System befinden ergibt sich quasi von selbst. Im Gegensatz erfüllen sie Aufgaben für das System. Das ist wichtig zu betonen, besonders weil die RLS bei verschiedenen (post-) Autonomen einige Beliebtheit genießt.

Die Arbeit der Stiftungen wollen wir an zwei Beispielen konkretisieren. Die FNS geriet wegen ihrer Tätigkeit 2006 in Konflikt mit Russland⁷⁸ und 2008 mit China⁷⁹. Besondere Aufmerksamkeit erhielt ihr Engagement für den Putsch in Honduras im Jahr 2009, der sich u.a. gegen den Beitritt Honduras zur ALBA richtete.⁸⁰ Die Basis für ihre Arbeit legt die FDP selbst dar: „Die Region ist viel zu wichtig, als dass man dies den Spaniern überlassen könnte.“⁸¹ Die Zeitung „Die Welt“ ließ in dieser Zeit Christian Lüth von der FNS lange Dossiers zum Thema veröffentlichen.⁸² Die FNS versuchte die Militärjunta populär zu machen und unterstützte Maßnahmen zur Verfolgung politischer Gegner, die mit deren Tod endeten.⁸³ Das zweite Beispiel ist die Arbeit der KAS in der Ukraine und ihre Unterstützung für Klitschkos UDAR-Partei (russisch für „Schlag“), deren Ziel eine Integration der Ukraine in die EU ist.⁸⁴ Udar unterstützte die Euro-Maidan-Bewegung.⁸⁵ Die KAS organisierte dafür

Beifall und Zuwendung durch Angela Merkel und die Europäische Volkspartei.⁸⁶ Die EVP organisierte Schulungen für UDAR und unterstützte den Aufbau von landesweiten Parteistrukturen in der Ukraine. Die KAS selbst bereite die UDAR auf die „Übernahme von Verantwortung“ vor.⁸⁷

Wahlen

„Legitimationsgrundlage“ für dieses System sind Wahlen. Die braucht es angesichts der Verkommenheit der Politiker wirklich dringend, sind Kinderpornoskandale, deren Strafvereitelung und ihre Vertuschung offenbar nichts besonderes.⁸⁸ Die Beteiligung an den Wahlen der Bourgeoisie ist ein Gradmesser dafür inwieweit die Loslösung des Staates von der Bevölkerung fortgeschritten ist. Seit Anfang der 1970er Jahre ist die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen von mehr als 90 auf etwa 70 Prozent gesunken. Bei Landtagswahlen liegt die Beteiligung neuerdings bei unter 50 Prozent. Für die Wahlen zum EU-Parlament gilt dies schon seit Jahren.⁸⁹ Dies geschieht obwohl die Budgets für Wahlwerbung steigen und steigen.

Seit einigen Jahren organisieren revolutionäre Kräfte Wahlboykott-Kampagnen, sowohl auf Bundes-, als auch auf Landesebene. Dazu zeigt sich die Wut der Menschen auf dieses System und der Ablehnung des Wahlspektakels in einer zunehmenden Zahl von Zerstörungen von Wahlplakaten.⁹⁰ Von der Entwicklung des Boykotts der bürgerlichen Wahlen alarmiert reagierten jüngst die wesentlichen bürgerlichen Parteien mit dem Beschluss gemeinsam dagegen vorzugehen.⁹¹ Erwartungsgemäß werden sie ebenso scheitern, wie diejenigen die es vor ihnen versucht haben, egal ob Prominente in der Kampagne „Vote 2002 - Ohne Stimme hört dich keiner!“⁹², der „Geh nicht hin!“ Kampagne des Thintanks Politi-digital im Jahr 2009⁹³ oder der „Geh wählen“ Kampagne 2013 von ProSieben. Egal was sie unserer Klasse einzureden versucht, egal ob sie versuchen uns ein schlechtes Gewissen zu machen, die Aussage „Ich war noch nie wählen und werde es nicht machen, bis ich tot bin“⁹⁴ ist exemplarisch für die proletarische Haltung gegenüber dem parlamentarischen Kratinismus. Es

teimiglieder in Deutschland: Version 2014“

77 siehe die Haushalts der Ministerien und Rechenschaftsberichte der Stiftungen

78 Der Spiegel: „Staatsbürokratie: Chef der Naumann-Stiftung muss Russland verlassen“, 19.10.2006

79 Die Welt: „Peking wirft FDP-Stiftung Anti-China-Proteste vor“, 14.04.2008

80 Der Freitag: „Markenzeichen der FDP“, 02.10.2009

81 Die Welt: „Debatte über die Vorgänge in Honduras erreicht Deutschland“, 07.08.2009

82 Christian Lüth in Die Welt: „Staatsstreich zur Wahrung der Verfassung?“, 05.07.2009

83 Amerika21: „„Verbrechen“ der Naumann-Stiftung“, 09.03.2010

84 Konrad Adenauer Stiftung: „Eine Frage des Teamworks“

85 RP-Online: „Vitali Klitschko ruft Demonstrationen zum Durchhalten auf“

86 Die Zeit: „Merkel unterstützt Klitschko“, 08.12.2013

87 Der Spiegel: „Ein Profi für Runde zwei“, 09.12.2013

88 Spiegel-online: „Edathy-Affäre: Ausschuss für menschliche Abgründe“, 02.07.2015

89 bundeswahlleiter.de

90 Vgl. MoPo: „Wut-Welle gegen Hamburger Wahl-Plakate“, 02.02.2015

91 Süddeutsche Zeitung: „Ganz große Koalition gegen Stimmverweigerer“, 13.06.2015

92 Berliner Zeitung: „Das erste Mal“, 23.08.2002

93 Handelsblatt: „Mister Tagesschau geht nicht wählen“, 21.07.2009

94 Hamburger Morgenpost: „Besuch im Viertel der Nichtwähler“, 16.02.2015

sind nämlich genau die breitesten und tiefsten Massen, die sich dem Wahlspektakel verweigern. Es sind die Armen, die Jugend und diejenigen, die am wenigsten der bourgeoisen politischen Formierung durch verschiedene Lehranstalten ausgesetzt waren.“ Dem entsprechen auch die Erfahrungen der Internationalen Kommunistischen Bewegung.⁹⁵

Gewaltenteilung

Die Gewaltenteilung, Grundelement der bürgerlichen Demokratie, besteht in der BRD, wie gesagt, formal. In der Praxis jedoch besitzt die Exekutive, also die ausführende Gewalt, sowohl dadurch, dass die Regierung im Bund und den Ländern gegenüber dem Parlament ein Übergewicht hat, als auch dadurch, dass Entscheidungen der Exekutive nur nachträglich durch die Judikative revidiert werden können, die Oberhand. So hebt sich ipso facto die bürgerliche Demokratie auf und entwickelt auf politischem Gebiet faschistische Tendenzen. Dies muss uns zur Demaskierung dieser Gewaltherrschaft dienen.

Das ganze Geschwätz von Demokratie ist jedoch keinen Pfifferling mehr wert, wenn es hart auf hart geht. Dafür hat sich der deutsche Imperialismus mit Notstandsgesetze und Notstandsverfassung ausgestattet, die vereinfacht gesagt erlauben auf Grundlage der Verfassung die Vorfassung auszuhebeln, ganz legal. Wir erinnern uns: Auch Hitler kam ganz legal an die Macht.

Ganz so weit geht die deutsche Bourgeoisie heute noch nicht. Muss sie auch nicht, kann sie doch durch die Polizei zumindest zeitweise die elementaren Grundrechte ihrer demoliberalen Organisation außer Kraft setzen. Genau das ist Anfang des Jahres 2014 passiert, als in Hamburg in weiten Teilen der Innenstadt sogenannte Gefahrengebiete eingerichtet wurden. Per Gerichtsentscheid wurde diese Maßnahme als nicht grundgesetzkonform eingestuft.⁹⁷ Das ändert nichts an der Haltung der Polizei, bestärkte sie doch nach eben jenem Urteil an dieser Praxis festzuhalten.⁹⁸ Tatsächlich bricht die Polizei tagtäglich genau das Recht, welches formal Grundlage ihre Handelns sein sollte, z.B. wenn sie Ausländer kontrolliert und schikaniert.⁹⁹ Auch der Einsatz gegen Demonstranten in Stuttgart im Zusammenhang der Proteste gegen den Umbau des Bahnhofs¹⁰⁰ und die Räumung des Protest-

Camps von Flüchtlingen in München¹⁰¹ waren genauso rechtswidrig, wie der Hamburger Kessel 1986¹⁰² und der Braunschweiger Kessel 2005¹⁰³. Trotzdem setzt die Polizei genau solche oder sehr ähnliche Maßnahmen wieder und wieder ein. Damit erhebt sich die Exekutive über die anderen Gewalten und zwar permanent.

Europäische Union

Die BRD hat seit den 1950er Jahren verschiedene Hoheitsrechte an die EU und ihre Vorgängerorganisationen abgetreten. Die Montanunion, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft und die Europäische Gemeinschaft waren ab 1951 das ökonomische und politische Äquivalent zur NATO, Instrumente zur Ausrichtung der BRD als Frontstaat gegen die Sowjetunion.

Die EU besteht heute aus 28 Mitgliedsstaaten (plus 5 Beitrittskandidaten und 6 potentielle Beitrittskandidaten), mit einer Bevölkerung von über ½ Milliarde Menschen und dem größten gemeinsamen Binnenmarkt der Welt. Die Armeen der Mitgliedsstaaten der EU bilden mit knapp 1,7 Millionen Mann vereint die zweitgrößte Armee der Welt nach China (2,3 Mio.) und vor den USA (1,5 Mio.). Dafür werden jährlich 182 Milliarden Euro ausgegeben.¹⁰⁴

Als eigenständige Organisation mit Rechtspersönlichkeit hat die EU Rechtsetzungsbefugnisse. Diese werden vom Europarat (Rat der Europäischen Union), der nicht gewählt, sondern von den Mitgliedsstaaten besetzt wird, und dem Europaparlament ausgeübt. Die Regierungen der Mitgliedsstaaten müssen den Richtlinien und Vorschriften die Gesetzescharakter haben zustimmen. Die Europäische Kommission entspricht der Exekutive der EU. Die „EU-Kommissare“, werden von den Regierungen der EU-Staaten nominiert und vom Europäischen Parlament bestätigt. Sie fungieren quasi als Regierung der EU. Diese Kommissare verdienen knapp 20.000 Euro, der Präsident knapp 25.000 Euro monatlich ohne Zulagen, die bei mindestens 15% liegen.¹⁰⁵ Die Kommission beschäftigt 13.517 EU-Beamte, die zwischen 2.675,40 (AD1) und 17.054,40 Euro (AD16) verdienen.¹⁰⁶ Das Europaparlament besteht aus 751 Abgeordneten¹⁰⁷, die jeweils ein Gehalt von 17.827 Euro plus über 20.000 Euro pro Monat für den Unterhalt ihrer Büros (ohne Miete)

21.12.2010

101 Süddeutsche Zeitung: „Räumung des Protest-Camps war rechtswidrig“, 24.02.2015

102 taz: „Im Kessel gar gekocht“, 08.06.2006

103 Die Welt: „Braunschweiger Kessel“ war rechtswidrig“, 15.06.2006

104 Heymann: „The Armed Forces of the European Union“

105 europa.eu

106 ec.europa.eu

107 europarl.europa.eu

95 Friedrich-Ebert-Stiftung: „Nichtwähler in Deutschland“

96 „Es lebe der Sieg der Diktatur des Proletariats“ von 1971

97 Die Zeit: „Gefahrengebiete in Hamburg sind verfassungswidrig“, 13.05.2015

98 Hamburger Abendblatt: „Gefahrengebiete bleiben – Polizei in Hamburg trotz Urteil“, 15.05.2015

99 Deutsches Institut für Menschenrechte: „Racial Profiling“

100 Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im badenwürttembergischen Landtag: „In dubio pro Versammlungsrecht! Polizeieinsatz war rechtswidrig“,

erhalten.¹⁰⁸ Weitere 'wichtige' Institutionen der EU sind der Europäische Gerichtshof, die Europäische Zentralbank und der Europäische Rechnungshof. Alles in allem ein riesiger Verwaltungsapparat mit einem immensen Heer aus Beamten und Angestellten die allesamt überdurchschnittlich gut bezahlt werden. Der Haushalt der EU beläuft sich insgesamt auf jährlich etwa 150 Milliarden Euro.¹⁰⁹ Die BRD hat in der Zeit seit der Annektion der DDR bis 2013 mehr als 200 Milliarden Euro an die EU gezahlt, was knapp die Hälfte der Beiträge der EU ausmacht.¹¹⁰ Dieses Geld geht an andere Länder, ist aber nicht verloren. Deutschland ist nicht "Melkkuh der EU", vielmehr ist die EU ein Instrument zum Kapitalexpert des deutschen Imperialismus

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sieht für alle EU-Mitglieder zwingend die Einführung des Euro vor, wenn sie entsprechende Kriterien dafür erfüllen. Ausnahmen sind Dänemark, Schweden und England. Ob und wenn ja wann die 9 EU-Länder, die bislang nicht den Euro eingeführt haben, dies tun werden ist aufgrund der aktuellen Entwicklung in Griechenland nicht ganz klar. Was jedoch klar ist, ist dass der Euro für die dominierenden Kräfte innerhalb der EU enorme Vorteile bietet ihren Vormachtsstatus abzusichern und auszubauen. Gerade im Fall Griechenlands wird dies sehr deutlich. Ist die Einführung des Euro und die damit einhergehenden Abhängigkeiten doch ein zentrales Instrument bei den Anstrengungen Griechenland zu unterwerfen. Dabei spielen neben der EZB insbesondere die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität und der Europäische Stabilisierungsmechanismus eine besondere Rolle. Und es stimmt wenn es aus Griechenland heißt: "Wir sind im Krieg!"¹¹¹

Die Dominanz Deutschlands und seine zunehmend aggressive Attitüde führt seit geraumer Zeit zu Konflikten innerhalb der EU, wie aktuell im Falle Griechenlands oder Englands. In Griechenland handelt es sich dabei um ein zweiseitiges Schwert. Auf der einen Seite wird in der Zeitung der Syriza der deutsche Finanzminister Schäuble in Wehrmachtsuniform karikiert und ihm die Worte "Wir bestehen darauf, Seife aus Eurem Fett zu machen" in den Mund gelegt¹¹². Auf der anderen Seite fordert der griechische Finanzminister Varoufakis einen „Merkel-Plan“ für Europa¹¹³. Auf der einen Seite wird also

sehr pragmatisch die Vormacht der BRD anerkannt und unterstützt und auf der anderen Seite kann die griechische Großbourgeoisie es nicht akzeptieren, dass aus Griechenland ein Land der dritten Welt wird.

In Fragen des Austritts Englands aus der EU sind die Rahmenbedingungen abgesteckt. 2017 wird es wohl ein Referendum darüber geben. Nun ist diese Abstimmung, wie andere Abstimmungen unter der Diktatur der Bourgeoisie, eine Farce. In Sachen EU zeigt sich das Gewicht solcher „Volksentscheide“ z.B. in Irland als nach negativer Entscheidung zum Lissabon Vertrag einfach ein zweites Mal abgestimmt wurde, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.¹¹⁴ Gleiches geschah 1993 in Dänemark anlässlich des Maastricht-Vertrags. Bei den folgenden Massenkämpfen, die als die schwersten in der Nachkriegsgeschichte Dänemarks angesehen werden,¹¹⁵ schoss die dänische Polizei, zum ersten Mal in Friedenszeiten, mit scharfer Munition auf die Demonstranten in Nørrebro, Kopenhagen.¹¹⁶ Nur das dazu, wie aufrichtig demokratisch die EU durchgesetzt wird. Der britische Imperialismus ist nun gegenüber Frankreich und insbesondere Deutschland ins Hintertreffen geraten und versucht verlorenen Boden gut zu machen. Es geht darum Druck aufzubauen und in Nach- und Neuverhandlungen eine Verlagerung der Kompetenzen von der EU zurück an England, d.h. mehr Unabhängigkeit für den britischen Imperialismus vom deutschen Imperialismus, zu erreichen. Vertreter des deutschen Imperialismus hingegen haben bereits erklärt, dass „ernsthafte Vertragsänderungen nicht möglich sind.“¹¹⁷ Auch die Yankees haben sich erklärt. Goldman Sachs sprach davon „... im Falle eines ... Brexits ganz sicher mehr Ressourcen nach Frankfurt [zu] stecken“¹¹⁸, mehr als nur ein Wink mit dem Zaunpfahl. Auch über den Verbleib Italiens und selbst Frankreichs in der EU wird bereits diskutiert.¹¹⁹

Die BRD geht in Sachen EU auf Nummer Sicher. Nationalstaatliche Integrität soll erhalten bleiben – für Deutschland. Den anderen Ländern aber werden deutsche Gesetze per Dekret übergestülpt, sie verlieren ihre Unabhängigkeit, einheimische Betriebe werden beispielsweise durch Übernahme deutscher Normen in den Ruin getrieben und deutsche Unternehmen treten an ihre Stelle.

Gleichzeitig übernehmen Bundeswehr und Deutsche Polizei die Sicherungen der Grenzen im Rahmen von Frontex oder der NATO. Über dem Baltikum

108 Florian Rötzer: "Bundestagsabgeordnete verdienen 440 Prozent mehr als der Durchschnittsverdiener", 12.02.2014

109 Bundesfinanzministerium: "EU-Haushalt"

110 FAZ: "Deutschland, die Melkkuh der EU?", 10.02.2013

111 BILD: "So wirbt Athens Verteidigungsminister für Nein bei Referendum", 02.07.2015

112 Spiegel-online: "Griechenland-Krise: Nazi-Karikatur in Syriza-Zeitung erzürnt Schäuble", 13.02.2015

113 Handelsblat: "„Merkel-Plan“ soll Griechenland retten",

114 FAZ: "Es ist ein „Yes“", 03.10.2009

115 Bundesministerium für Inneres, Österreich: "Entwicklung des Polizeiwesens" in Öffentliche Sicherheit Nr. 9-10/2011

116 Pägaden: "18. maj 1993: Der var noget i luften..."

117 Die Zeit: "Den Brexit vor Augen", 11.05.2015

118 FAZ: "Referendum in Großbritannien", 27.06.2015

119 Wirtschafts Woche: "Grexit, Brexit, Fresxit", 28.06.2015

kreisen seit dem Beitritt Estlands, Lettlands und Litauens zur NATO im Jahr 2004 wieder deutsche Kampfflugzeuge¹²⁰ im Rahmen des sogenannten „Air Policing“.¹²¹ Im Jahr 2014 flog die NATO dort über 400 Einsätze.¹²²

Frontex, die Europäische Agentur für die Außengrenzen der EU, ist das Rückgrat der Festung Europa. Hunderte Schiffe, Hubschrauber und Flugzeuge unterstützt durch eine massive Satellitenüberwachung – das ist Frontex. Bundeswehr und Bundespolizei sind stets mit dabei, zumindest mittelbar. Sie sollen Flüchtlinge an den Außengrenzen aufhalten und ggf. abschieben. Dafür werden Frontex immer weiter gehende Rechte eingeräumt.¹²³ Klappt das nicht wird durch die Grenzschutztruppen auch schon mal von der Schusswaffe Gebrauch gemacht.¹²⁴ Frontex organisiert planmäßig katastrophale Zustände, wie im griechischen Evros.¹²⁵ Das Vorgehen von Frontex gegen Flüchtlinge ist selbst laut Verantwortlichen „gegen alle Regeln“ (Wolfgang Schäuble).¹²⁶ Aus PR-Gründen werden jetzt auch mal Flüchtlinge gerettet, um sie dann in Lager zu sperren und schließlich in das durch die Imperialisten verursachte Elend ihrer Heimatländer zu deportieren. Die Ausweitung des Einsatzes im Mittelmeer, der postulierte ‚Krieg gegen Schlepper-Banden‘, wurde längere Zeit medial vorbereitet. Die Wut und das Entsetzen der Bevölkerung angesichts der tausenden von Ertrunkenen im Mittelmeer wurde mit einer Lügenpropaganda¹²⁷ derart gesteuert, dass die angestrebten militärischen Aktionen gegen die Länder Nordafrikas breitere Zustimmung findet.

Die Europäische Union hat Beobachterstatus innerhalb der G7, ist Mitglied in der Gruppe der G20 und vertritt ihre Mitgliedstaaten in der Welthandelsorganisation. Die EU hat als einzige nicht-staatliche Entität einen besonderen Platz in der UNO zugestanden bekommen. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sind der größte Beitragszahler. Sie stellen einen Anteil von 35% am Gesamtbudget und noch mehr an den sogenannten Friedensmissionen. Sie bezahlen auch etwa die Hälfte der freiwilligen Zahlungen für Programme und Fonds der UNO. Alleine die EU zahlte 1,5 Milliarden \$ für UNO-Projekte im Jahr 2013. Dafür bekommt einen allgemeinen Beobachterstatus ohne Stimmrecht, ist

120 Bundesregierung: „Deutsche Beteiligung an Air Policing“, 01.09.2014

121 Luftwaffe: „Verstärktes Air Policing Baltikum“

122 Reuters: „Nato - Abfangjäger mussten wegen Russen-Jets 400 Mal aufsteigen“, 20.11.2014

123 Berner Zeitung: „Frontex wird mächtiger“, 17.06.2015

124 FAZ: „Italienische Soldaten schießen auf Flüchtlingsboot“, 25.03.2014

125 taz: „Deutsche Polizei im Frontex-Einsatz“, 25.11.2010

126 REPORT MAINZ: „EU treibt Tausende Bootsfüchtlinge zurück nach Afrika“

127 Panorama: „Flüchtlingschiff: Wie Frontex die Wahrheit verdreht“, 19.02.2015

Konventionen beteiligt und ist besonderes Vollmitglied an verschiedenen Einrichtungen der UNO.¹²⁸

Vereinte Nationen

Die UNO ist ebenso wie die anderen „Welt“-Organisationen von den Supermächten dominiert. Das wichtigste Gremium, der Sicherheitsrat, ist Ziel des deutschen Imperialismus und zwar als anerkannte Macht und ständiges Mitglied, neben den USA, Russland, China, Frankreich und England. Aber wenn dieses Ziel auch noch nicht erreicht ist, so fallen die Beschlüsse des Sicherheitsrats doch im Normalfall nicht derart aus, als das sie gegen vitale Interessen des deutschen Imperialismus verstoßen würden, was sicher auch mit der bereits genannten Finanzierung der UNO durch die EU und ihre Mitgliedsstaaten zu tun hat.

Staatsbesitz

Der deutsche Staat selbst fungiert als Kapitalist und alleine der Bund kontrolliert etwa 700 Unternehmen.¹²⁹ Wirklich auskunftsfreudig zeigt man sich jedoch selbst im Beteiligungsbericht des Bundesfinanzministerium nicht. Gänzlich gehören der Bundesrepublik Deutschland die Deutsche Bahn (inklusive dem Logistik-Giganten Schenker), die Fernseh- und Radioanstalten ARD, ZDF und Deutschlandradio, sowie die Kreditanstalt für Wiederaufbau (20% halten die Bundesländer).¹³⁰ Dazu kommen Beteiligungen bei der Commerzbank (d.h. 2 der drei größten deutschen Banken gehören der BRD oder werden von ihr kontrolliert), der Deutschen Post, den Flughäfen Berlin, Frankfurt und München, am Duisburger Hafen, der Deutsche Telekom (14,3% BRD, 17,4% KfW)¹³¹, um nur einige Beispiele zu nennen.¹³² Selbstverständlich entfalten die meisten dieser Unternehmen auch im Ausland Tätigkeiten und so ist die BRD nicht nur für Ausbeutung in Deutschland und aller Welt verantwortlich, sie profitiert auch nicht nur davon, sondern sie exekutiert sie. Dazu kommen etliche sogenannte Kommunale Unternehmen, die für Grundversorgung (Wasser, Wärme, Strom etc.), Daseinsvorsorge usw. zuständig sind, und verschiedene Landesbanken und Sparkassen.

Bewegung von rechts

Mit der „Alternative für Deutschland“ und Pegida haben wir uns bereits in der letzten Ausgabe unserer Zeitung auseinandergesetzt. Zentrale Aufgabe der

128 European Union Delegation to the United Nations: „About the EU at the UN“

129 Frankfurter Allgemeine: „Der „tiefe“ Staat“, 07.09.2014

130 Siehe dazu: Bundesministerium der Finanzen:

„Alphabetische Zusammenstellung der Unternehmen, die mit der BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND i.S.d. § 15 AktG verbunden sind“

131 Telekom.com

132 Bundesministerium der Finanzen: „Die Beteiligungen des Bundes“, Beteiligungsbericht 2014

AID bleibt, unabhängig davon, ob es mit oder ohne Bernd Lucke weitergeht, genauso wie für Pegida die Schaffung einer offen rassistischen Partei und Bewegung mit einem bürgerlichen-biederem Anstrich.¹³³ An dieser Stelle bemerkenswert ist, dass im Zusammenhang mit der Entwicklung von Pegida und AfD Angriffe auf Ausländer zunehmen. Die offizielle Zahl der rassistisch motivierten Gewalt stieg im letzten Jahr um knapp ¼ auf einen neuen Höchststand¹³⁴, rund drei mal pro Woche werden Flüchtlingsunterkünfte angegriffen¹³⁵. Von den über 20.000 von den Diensten offiziell registrierten Faschisten, sind etwa die Hälfte gewalttätig. Ihnen wird auch eine besondere Affinität zu Waffen nachgesagt,¹³⁶ was regelmäßige Waffenfunde bekräftigen. Diejenigen Parteien, die hauptsächlich mit dem Faschismus verbunden werden, an erster Stelle die NPD, können von dieser Entwicklung jedoch kaum profitieren, ihre Mitgliedszahlen sinken. Besonders in einigen Städten des Ruhrgebiets und in Ostdeutschland sind Faschisten ein Problem, mit dem die revolutionäre Bewegung direkt konfrontiert ist und sich in dieser Auseinandersetzung entwickeln kann und muss.

Kirchen

Die Kirchen in Deutschland nehmen eine besondere Rolle ein. Sie teilen sich hauptsächlich in evangelische und römisch-katholische Kirche. Auch wenn formal eine Trennung von Staat und Kirche durchgesetzt ist, so sind beide Körperschaften öffentlichen Rechts, auch Parafiskus genannt. Dazu gehört zum einen die Finanzierung über eigene Finanzquellen mit Zwangscharakter, die Kirchensteuer, die jedoch nicht von den Kirchen, sondern vom Staat für die Kirchen eingetrieben werden. Die Einnahmen der beiden Kirchen lagen in 2013 bei über 10 Milliarden Euro. Zusätzlich schießt der Staat etwa 500.000 Millionen Euro zu. Außerdem gibt es die Kirchenbeamten, deren Besoldung zwischen den Klassen A13 und B8 liegt, was ein Maximum von weit über 100.000 Euro bedeutet.¹³⁷

Waren Ende der 1960er Jahre nahezu alle West-Deutschen (etwa 60 Millionen) Mitglied einer der beiden Kirchen, so sind es heute insgesamt nur noch 50 Millionen. Diese relative und absolute Abnahme ist jedoch immer noch eine beachtliche Mehrheit der Gesamtbevölkerung, über die die Kirchen auch in den Bereichen der Ethik und Moral verfügt.

133 Klassenstandpunkt: „Deutsches Florenz“, Februar 2015

134 Neues Deutschland: „150 Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte bisher“, 30.06.2015

135 Die Welt: „Drei Angriffe auf Flüchtlingsheime pro Woche“, 08.04.2015

136 Bundesinnenministerium: „Verfassungsschutzbericht 2014“

137 oeffentlicher-dienst.info „Kirchenbeamte“

Vergewaltigung von Nonnen durch Priester und Bischöfe¹³⁸, Misshandlungen und Vergewaltigung von Kindern und Minderjährigen, wie sie die John-Jay-Studie oder der Ryan-Bericht zeigen, ihre systematische Vertuschung¹³⁹ und, dass erst seit 2001 Sexualstraftaten schwere Vergehen innerhalb der Kirche sind¹⁴⁰ haben international dem Ruf der Kirche, hauptsächlich der katholischen, geschadet. Verschiedene Maßnahmen und öffentliche Entschuldigungen seitens der Kirche haben geholfen, dass diese Krise allmählich überwunden wird. Das solche Dinge nicht mehr passieren ist jedoch äußerst unwahrscheinlich.

Die kirchlichen Wohlfahrtsverbände Caritas (katholisch) und Diakonie (evangelisch) spielen in der öffentlichen Wahrnehmung der Kirchen eine wichtige Rolle. Sie übernehmen jedoch auch Aufgaben, wie die vorgeschriebene Beratung von Frauen vor Schwangerschaftsabbrüche. Dabei ist die Caritas reaktionärer Vorreiter: Seit 2001 keine Konfliktberatung, keine Ausgabe des Beratungsscheins und keine „Pille danach“.¹⁴¹

Insbesondere der Protestantismus ist eine sehr bürgerliche Religion, die besonders gut mit dem Kapitalismus, auch in seinem imperialistischen Stadium, in Einklang steht. Den Kirchen kommt so bei der Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ideologie und ihrer Durchsetzung eine besondere Rolle zu.

Bildung und Ausbildung

Wir haben uns in unserer Zeitung bereits mit dem deutschen Ausbildungsmodell beschäftigt. Es ist ein Instrument zur systematischen besonderen Ausbeutung der Jugend. Es entspricht in einigen Bereichen der Gratisarbeit des Feudalismus.¹⁴² Ähnlich funktioniert das, was unter „Generation Praktikum“ bekannt ist.¹⁴³

Worauf wir hier kurz hinweisen wollen ist die ideologische Formierung der Bevölkerung im Sinne der Bourgeoisie durch Schulen, Universitäten, den Sport und die Kultur. Alle diese Bereiche werden durch den Staat mit Millionensummen finanziert und kontrolliert. Selbst unabhängige Schulbildung muss sich der staatlichen Kontrolle unterwerfen. Allein für die Förderung des deutschen Spitzensports stehen im Bereich des Bundesministerium des Inneren im

138 Der Spiegel: „Afrika: Auch Bischöfe in Missbrauch von Nonnen verwickelt“, 21.03.2001

139 Department of Justice and Equality: „Report by Commission of Investigation into Catholic Archdiocese of Dublin“

140 Spiegel-online: „Chronik: Der Missbrauchsskandal in der Katholischen Kirche“

141 taz: „Katholischer Schwangerschaftskonflikt“, 30.01.2013

142 Klassenstandpunkt #2: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“

143 Klassenstandpunkt: „Generation Praktikum“, April 2015

Haushalt 2014 knapp 140 Mio. € zur Verfügung¹⁴⁴, was dem Etat des FC Bayern München entspricht.¹⁴⁵

Auch die Frage der geförderten Selbstdisziplinierung ist ein Aspekt der Beachtung verdient. Die verschiedenen Nichtraucher-Initiativen, Anti-Autofahrer-Kampagnen und Öko-Food sind Beispiele dafür, dass der Staat nicht alles regulieren muss, sondern im Überbau ein Gedanke durchgesetzt wird, der z.B. dafür sorgt, dass Versicherungen an medizinischen Ausgaben sparen, neue Autos gekauft werden und mehr Geld für Lebensmittel ausgegeben wird.

Steuern

Neben den direkten Steuern, die geschichtlich gesehen ein Produkt des Kapitalismus sind, gibt es in Deutschland einen enormen Berg an indirekten Steuern. Bei direkten Steuern führt derjenige, der die Steuern zahlt sie auch an den Staat ab, Steuerträger und Steuerschuldner sind identisch. Das ist bei indirekten Steuern nicht der Fall. Die indirekten Steuern belasten die Verbraucher. Zu den indirekten Steuern zählen die Energiesteuer, Tabaksteuer, Stromsteuer, Biersteuer, Kaffeesteuer, Branntweinsteuer und die Lotteriesteuer. Auch die Umsatzsteuer bzw. Mehrwertsteuer ist eine indirekte Steuer. Bund, Länder und Gemeinden nahmen im Jahr 2014 auf diese Art und Weise 270,7 Milliarden, 254,3 Milliarden bzw. 87,6 Milliarden, insgesamt also 612,6 Milliarden Euro ein.¹⁴⁶

Kämpfe in Deutschland

Wir sehen in Deutschland verschiedene Kämpfe mit unterschiedlichen Niveaus. Einen dieser Kämpfe, den ökonomischen, die Frage des Streiks wird in dieser Ausgabe besonders behandelt. Wir sehen auch die Kämpfe der Flüchtlinge, die der Frauen usw. In den verschiedenen Bereichen sind sowohl die revolutionären, wie die reaktionären Kräfte unterschiedlich stark vertreten. Es kann jedoch festgestellt werden, dass in keinem dieser Bereiche die Revolutionäre die anerkannte Führung inne haben. Das hat in erster Linie mit der Entwicklung der revolutionären Bewegung in Deutschland zu tun. Der wichtigste Aspekt dabei ist zweifelsohne das Fehlen der Kommunistischen Partei Deutschlands und die jahrzehntelange Dominanz des Revisionismus in Deutschland. Auch der Niedergang des bewaffneten Kampfes der 1970er Jahre ist dafür relevant.

Es gibt in Deutschland jedoch auch eine Entwicklung

144 bmi.bund.de „Haushalt“

145 RP-Online: „Bundesliga 13/14: die Etats der Klubs“

146 Bundesministerium der Finanzen: „Ergebnis der Steuerschätzung im Mai“, 22.05.2015

der Organisation und Ausdifferenzierung der revolutionären Bewegung. Die Revolutionäre müssen dabei ihre Aufgaben anpacken und die Entwicklung rasant vorantreiben, denn die Massen sind ganz eindeutig bereit zu kämpfen und sie tun es bereits auch unter reaktionären Fahnen, wie die der Salafisten. Auch wenn Unruhen, wie 1992 in LA, 2005 in Frankreich, 2009 in England, 2013 in Schweden oder die Ereignisse in Ferguson und anderen Teilen der USA in der jüngsten Vergangenheit, in Deutschland noch nicht stattfinden so entfesselt sich auch hier im Land der Hass der Massen. Beispiele dafür sind die Kämpfe, die regelmäßig um den 1. Mai stattfinden, die Straßenschlachten in Frankfurt zur Eröffnung der EZB, die Kämpfe in einem Randgebiet Hamburgs im vergangenen Jahr und die Rote-Flora-Demonstration im Dezember 2013. An diesen Kämpfen haben Revolutionäre teil und in einigen Fällen auch die Führung, aber es ist deutlich, dass hier ein großes Entwicklungspotential besteht.

Militär

Das Militär ist, innerhalb der „besonderen Formation bewaffneter Menschen“¹⁴⁷, welche wiederum den Kern der Machtfrage bilden, der wichtigste Aspekt. Die reaktionären Streitkräfte des deutschen Imperialismus bestehen aus einem stehenden Heer von über 180.000 Soldaten (ohne Wehrpflichtige, seit 2011 ausgesetzt), wovon etwas mehr als 2.500 in 16 verschiedenen Einsätzen sind und etwa 90.000 Reservisten. Die Soldaten teilen sich wie folgt auf: Heer – 33,6%; Streitkräftebasis – 23,7%; Luftwaffe – 16%; Sanitäter – 10,9%; Marine – 8,8%. Bezüglich der Truppenstärke und der Ausrüstung steht Deutschland im Vergleich abseits der Stelle, hinter den USA, Russland, China, Indien Großbritannien und Frankreich.¹⁴⁸ Dem Waffenarsenal des deutschen Imperialismus fehlen vor allem alle Arten von Trägerschiffen, was eine bedeutende Schwächung der unabhängigen Einsatzfähigkeit der Luftwaffe darstellt. Darüber hinaus besitzt Deutschland offiziell keine eigenen A-, B- und C-Waffen. Die Luftwaffe trainiert jedoch in Rahmen der sogenannten „Nuklearen Teilhabe“ den Einsatz von Atombomben durch Tornado-Jagdbomber.

nach Außen

Die Auslandseinsätze der Bundeswehr finden in Europa, Afrika und Asien statt. In Europa ist es

147 Vgl. Lenin: „Staat und Revolution“

148 Focus: „Feuerkraft-Index: Das sind die mächtigsten Armeen der Welt“, 03.09.2014

hauptsächlich das Kosovo, in Asien Afghanistan, Usbekistan, der Libanon und die Türkei. In Afrika konzentriert sich der deutsche Imperialismus auf das Horn von Afrika und Somalia, des weiteren sind im Mittelmeer, in der Westsahara, in Mali, im Senegal, in der Zentralafrikanischen Republik, im Südsudan, in Kenia, Dschibuti, auf den Seychellen, und im Sudan Soldaten stationiert.

Neben solchen Einsätzen befindet sich eine nicht unerhebliche Anzahl von deutschen Soldaten und Polizisten in sogenannten „Ausbildungsmissionen“. Hierbei werden Soldaten eines anderen Landes im Ausland oder in Deutschland nicht nur militärisch ausgebildet, sondern zumeist auch ausgerüstet, wie aktuell die Barsani-Kurden im Nord-Irak¹⁴⁹. Solche Missionen finden auch außerhalb von UN- oder NATO-Einsätzen statt.¹⁵⁰ Der Einsatz von deutschen Polizisten erfolgt meist im Rahmen auch kriegerischer Maßnahmen des deutschen Imperialismus, wie auf dem Balkan, der ein Schwerpunkt solcher Einsätze war und ist. Sie erfolgen jedoch auch dort, wo der deutsche Imperialismus indirekt aktiv ist, wie in Georgien oder der Ukraine.¹⁵¹

Söldner

Des weiteren setzt der deutsche Imperialismus auf Söldner, wie sie beispielsweise seit Jahren im Irak aktiv sind und denen durch die US-Besatzer strafrechtliche Immunität gewährt wird.¹⁵² Derartige Einsätze, „der Dienst in einer ausländischen Armee oder paramilitärischen Einheit“¹⁵³, sind nach deutschem Recht nicht strafbar (wohl aber das Anwerben für Wehrdienst in einer militärischen oder militärähnlichen Einrichtung zu Gunsten einer ausländischen Macht¹⁵⁴) und werden willentlich nicht reguliert¹⁵⁵. Auch im ehemaligen Jugoslawien sind deutsche Söldner aktiv.¹⁵⁶ Deutsche Söldnerfirmen, wie die Asgaard German Security Group, rekrutieren vorwiegend faschistoide ehemalige Bundeswehrsoldaten und Polizisten für Regierungen, NGOs, Privatkunden und Konzerne.¹⁵⁷ Deutsches Söldnertum hat Tradition und auch die BRD

149 Die Bundesregierung: „Mandat für Ausbildungseinsatz im Irak“, 16.12.2014

150 Die Zeit: „Kabinett beschließt Irak-Mission der Bundeswehr“, 17.12.2014

151 Bundespolizeipräsident: Infoblatt „Deutsche Beteiligung an internationalen Polizeimissionen“, 21.06.2015

152 Der Spiegel: „Männer fürs Grobe“, 05.11.2007

153 Die Bundesregierung: „Rund 100 Deutsche beteiligten sich an Konflikten in Ex-Jugoslawien als Söldner“

154 §109h StGB

155 Deutscher Bundestag: Drucksache 17/6780

156 Der Spiegel: „Deutscher Söldner im Kosovo vor Gericht“, 24.11.2001

157 Asgaard-gsg.de

hielt sich dabei niemals zurück. Im Gegenteil fördert (Finanzierung von Ausbildungen im Sicherheitsbereich vor Dienstzeitende, Kooperation mit Söldnerfirmen)¹⁵⁸ und förderte sie es. Im Krieg der französischen und Yankee-Imperialisten gegen das vietnamesische Volk waren Deutsche sowohl offiziell¹⁵⁹, wie inoffiziell¹⁶⁰ beteiligt. Insgesamt stellten Deutsche mit etwa 35.000 Soldaten, vorwiegend ehemalige Angehörige der SS und der Wehrmacht, etwa 2/3 der gesamten eingesetzten Fremdenlegionäre.¹⁶¹ Auch wenn heutzutage versucht wird die deutsche Beteiligung zu relativieren oder als DDR-Propaganda darzustellen, sind die Fakten doch unumstößlich.¹⁶² Ein weit bekanntes Beispiel deutschen Söldnertums ist „Kongo-Müller“, sein Kommando 52 und dessen Kampf gegen die von der Volksrepublik China, der Sowjetunion¹⁶³ und auch Che Guevara¹⁶⁴ unterstützte Simba-Rebellion in den 1960er Jahren.¹⁶⁵

NATO

Das wichtigste Militärbündnis des deutschen Imperialismus ist heute die NATO. Nahezu alle seine Militäroperationen finden in diesem Zusammenhang statt. Die NATO deckt auch bei allen anderen Aktionen, seien es ökonomische, politische oder militärische, dem deutschen Imperialismus, zumindest in letzter Instanz und so es nicht direkt gegen die vitalen Interessen der Yankees geht, den Rücken. Die NATO steht unter der Vorherrschaft des Yankee-Imperialismus und das macht ihren besonderen Wert aus. Sind die Yankees doch die einzigen, die dem russischen Imperialismus (was das wichtigste ist) militärisch Paroli bieten können, wie sich im Ukraine-Konflikt zeigt und was wir bereits in vorangegangenen Artikeln behandelt haben. Gleichzeitig ist genau das auch das größte Problem. Der deutsche Imperialismus steht, wenn die Yankees übernehmen, in Reihe zwei, was ihren Ansprüchen nicht genügt und sie in Konflikt mit den Yankees bringt. Trotzdem überwiegen heute die Vorteile die Nachteile und daher ist das Zweckbündnis NATO auch mittelfristig ein Ding mit dem man rechnen muss.

EU-Armee

Für den deutschen Imperialismus ist heute eine enge Kooperation mit Frankreich insbesondere

158 Franz Hutsch: „Exportschlager Tod: Deutsche Soldaten als Handlanger des Krieges“

159 Der Spiegel: „23 Deutsche“, 07.07.1965

160 Der Spiegel: „Tote Bürger“, 16.06.1969

161 Peter Scholl-Latour: „Der Tod im Reisfeld“

162 Die Welt: „Dien Bien Phu – die letzte Schlacht der Waffen-SS?“, 07.05.2014

163 David Van Reybroeck: „Kongo. Eine Geschichte.“

164 Che Guevara: „Der afrikanische Traum“

165 Der Spiegel: „Siegfried Müller“, 28.04.1965

deshalb wichtig, weil Frankreich über Atombomben verfügt. Die gewünschte Form dieser Kooperation besteht jedoch nicht in der NATO, sondern in einer EU-Armee, über die die BRD die Vorherrschaft hätte. Diese Bestrebungen führen seit längerem zu ernsthaften Spannungen vor allem mit dem Yankee-Imperialismus. Es ist die Rede von „separatistische[n] und isolationistische[n] Tendenzen“.¹⁶⁶ Schon 1999 wurde konstatiert: „Die Amerikaner haben bereits in aller Deutlichkeit klargemacht, dass sie im Schoß der Nato kein Kuckucksei ausbrüten wollen, dem dann eine von ihnen unabhängige nennenswerte Streitmacht entschlüpfen würde.“¹⁶⁷ Auch wenn dieses Thema in den vergangenen Jahren, in Zeiten der Krise seit 2008, etwas aus dem Fokus geriet, bleibt wichtig was Angela Merkel im Jahr 2007 sagte: „Die Idee der europäischen Einigung ist auch heute noch eine Frage von Krieg und Frieden.“ und „Wir müssen einer gemeinsamen europäischen Armee näher kommen.“¹⁶⁸ Dieses Thema ist nämlich längst nicht vom Tisch, wird jedoch etwas behutsamer vorangetrieben. Ursula von der Leyen und Angela Merkel bekräftigten das auch dieses Jahr erneut.¹⁶⁹ Die bürgerlichen Medien unterstützen das Projekt¹⁷⁰ und es hat sogar Einzug ins Parteiprogramm der SPD gefunden¹⁷¹.

Der deutsche Imperialismus konzentriert sich militärisch also hauptsächlich auf drei Regionen:

- Den Balkan
- Den sogenannten nahen und mittleren Osten (inklusive der Türkei)
- Osteuropa

Diese drei Regionen ergeben ein relativ zusammenhängendes Gebiet, welches sich vom Atlantik über den Kaukasus bis zum Hindukusch erstreckt und sich in seiner Tendenz in der Hauptsache gegen den russischen Imperialismus richtet.

Latinamerika wird im Sinne der Aufteilung der Welt unter den Imperialisten militärisch weitgehend den Yankees überlassen. Die Ambitionen des deutschen Imperialismus in Afrika erscheinen etwas

166 Prof. Dr. Georg Grasmick: „USA und EU im Clinch“

167 Rudolf Augstein: „Kuckucksei im Schoß der NATO“ im Spiegel, 06.12.1999

168 Der Spiegel: „EU-Politik: Merkel fordert Europa-Armee“, 23.03.2007

169 Die Welt: „Kanzlerin Merkel sagt „Ja“ zu europäischer Armee“, 09.03.2015

170 Die Welt: „Sieben gute Gründe für eine europäische Armee“, 10.03.2015

171 Im „Hamburger Programm“ der SPD von 2007 heißt es: „Langfristig wollen wir eine europäische Armee ...“

undrücksichtiger. Einerseits kann es sich der deutsche Imperialismus nicht erlauben, dass ihm die Felle davon schwimmen, auf der anderen Seite erscheint ein hoher Einsatz im Hauen und Stechen unter den Imperialisten zu riskant, denn neben den englischen, französischen, italienischen und chinesischen Imperialisten sind dort auch beide Supermächte aktiv. Auch spielen hierbei die fehlenden Kapazitäten der Bundeswehr eine Rolle.

nach Innen

Der Einsatz der Bundeswehr innerhalb der Grenzen der BRD ist im Grundgesetz und durch Notstandsverfassung und Notstandsgesetze festgelegt. Voraussetzung ist, dass entweder der Bund oder ein Bundesland nicht in der Lage oder nicht willens ist seinen Bestand oder die „freiheitlich-demokratische“ Grundordnung aufrecht zu erhalten. Erst seit August 2012 ist ein solcher Einsatz gegen „demonstrierende Menschenmengen“ per Urteil des Bundesverfassungsgericht untersagt.

Dass eine Demonstration relativ starken rechtlichen Restriktionen unterliegt und daher einfach von der Polizei als aufgelöst erklärt werden kann, somit nicht mehr als Demonstration gilt, ist eine Sache. Eine andere ist, dass es bereits militärische Abteilungen der Polizei des Bundes wie der Länder (GSG9, SEKs, MEKs) gibt, dass die Bundespolizei einen paramilitärischen Charakter hat und dass die bestehenden Einheiten hochgerüstet werden sollen¹⁷², sowie zusätzliche Einheiten in Stärke mehrerer Hundertschaften geplant sind, die für die sogenannte Terrorismusbekämpfung sowohl mit Kriegswaffen (Sturmgewehre), als auch mit entsprechenden Schutzwesten und Panzerfahrzeugen ausgerüstet sind.¹⁷³ Die Bundespolizei soll uns als Beispiel dienen, um die Stärke dieser Truppen darzustellen. Sie verfügt über etwas mehr als 40.000 Beamte, davon über 80% für den Einsatz, knapp 100 Hubschrauber, über 50 Panzerwagen, 17 Boote, einige hundert Diensthunde und eine Reiterstaffel (Stand: 2013¹⁷⁴). Die Polizei verfügt insgesamt über etwa 1/3 Million Beamter (Stand: 2012¹⁷⁵).

Hinzu kommt die sogenannte „Zivil-militärische Zusammenarbeit“ (ZMZ), die für die Unterstützung staatlicher wie nicht-staatlicher „Hilfsorganisationen“ zuständig ist. Verantwortlich ist mit der Streitkräftebasis der zweitgrößte Teil der Bundeswehr. Sie umfasst unter anderem drei Panzergrenadierbataillone

172 taz: „Polizei jetzt mit Kriegswaffen“

173 Der Spiegel: „Bundespolizei: Bundesregierung will neue Anti-Terror-Truppe aufstellen“, 20.03.2015

174 Bundespolizei.de

175 Statista.com

und drei Pionierbataillone¹⁷⁶. Die ZMZ unterhält in den Bundesländern, in Bezirken und Kreisen Kommandostellen, die mit Reservisten besetzt sind. Wichtigster Kooperationspartner der Bundeswehr ist das Technische Hilfswerk (THW) mit einer Stärke von ca. 80.000 Mann die unter der Führung des Innenministeriums stehen.¹⁷⁷ Die revolutionäre Bewegung in der BRD sieht sich also mehreren hunderttausend auch (militärisch) bewaffneten Menschen gegenüber, die zur Aufrechterhaltung der alten Ordnung ausgebildet sind, dafür bezahlt werden, und dies tagtäglich exekutieren und dafür trainieren.

Zusätzlich bestehen drei offizielle landesweite Geheimdienste – der Bundesnachrichtendienst (Ausland; ca. 6.500 Mitarbeiter, davon 750 Soldaten¹⁷⁸), das Bundesamt für Verfassungsschutz (Inland; 2.276 Mitarbeiter¹⁷⁹) und der militärische Abschirmdienst (Militär; Teil der Streitkräftebasis, 1.095 Mitarbeiter¹⁸⁰) –, 16 Verfassungsschutzbehörden der Bundesländer und eine uns unbekannt Anzahl von den Diensten aufgebauten, ausgerüsteten und geführten, bewaffneten (faschistischen) Banden, wie der sogenannte „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU). In diesem Zusammenhang sei auch noch angemerkt, dass sich die 20 Millionen Stück „illegaler“ Waffen, die es in Deutschland gibt,¹⁸¹ sich in ihrer absoluten Mehrheit in Händen der Konterrevolution, namentlich der sogenannten organisierten Kriminalität, d.h. Lumpen, befinden.

Wie einleitend bereits ausgeführt müssen die Analysen fortgesetzt und intensiviert werden. Aber eine Sache wird auch bei der fragmentarischen Betrachtung mehr als deutlich. Der deutsche Imperialismus hat im Kampf der Räuber in den vergangenen zwei Jahrzehnten fette Beute gemacht. Er ist ökonomisch und politisch stärker als die meisten imperialistischen Mächte. Woran es ihm mangelt ist hauptsächlich militärische Stärke. Diesen Umstand zu ändern und dabei ökonomische, wie politische Stärke zu behalten, sich nicht wie die Achsenmächte isolieren zu lassen, wird die Handlungsweise der deutschen Bourgeoisie in den kommenden Jahren bestimmen.

Aber Imperialismus ist sterbender Kapitalismus, darum kommen auch die Deutschen nicht herum. Ja, die BRD ist heute ein echter Tiger, der Menschen

176 1 Bataillon umfasst bis zu 1.200 Soldaten.

177 thw.de

178 bnd.bund.de

179 Verfassungsschutzbericht 2013

180 ebenda

181 Statista.com

frisst, der jeden Tag ein schwarzes Netz von Elend, Hunger und Tod über die Menschheit wirft, aber letztlich, strategisch ist auch er ein Papiertiger, denn er löst sich immer mehr von der Bevölkerung. Waren zu einer Zeit Deutschland und Hitler nicht auch stark und von vielen gefürchtet und wurden sie nicht doch bezwungen? Sie wurden bezwungen und auch wenn der wiedererstarkte deutsche Imperialismus heute neue Weltmächtsambitionen entwickelt, so wird ihm das gleiche Schicksal zu Teil werden, nur wird es diesmal endgültiger sein, dafür müssen die Revolutionäre in Deutschland all ihre Kraft aufbringen. Dies wird ihr Hauptbeitrag zur proletarischen Weltrevolution sein. Das muss ihnen teuer sein, als ihr eigenes Leben und davon wird es viele kosten, das muss klar sein. Davon dürfen wir nicht die Augen verschließen, sondern müssen uns ernsthaft, mit Energie und initiativ darauf vorbereiten, im Kampf, im Klassenkampf und im Zweilinienkampf, auf unserer ideologisch-politischen Basis.

„So ist das Leben, und so muß man es nehmen, tapfer, unverzagt und lächelnd – trotz alledem.“

Rosa Luxemburg: Brief aus dem Gefängnis an Sonia Liebknecht, Dezember 1917

Arbeitskämpfe in Deutschland

Bei einem der aktuellen Arbeitskämpfe, in der Bundesrepublik Deutschland, bei der Deutschen Post AG, von der momentan immerhin noch 21% der Aktien von der staats-eigenen Kreditanstalt für Wiederaufbau gehalten werden, wurde am dem 8. Juni ein unbefristeter Streik von der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) ausgerufen. Die ver.di schickte dabei stufenweise Arbeiter in den Streik, davon hauptsächlich in den Verteilzentren und bei der Zustellung von Briefen und Paketen, damit also die Arbeiter in den niedrigeren Positionen des Unternehmens. Die Gewerkschaft meldete dazu, dass sich am 20. Juni über 25.000 Angestellte der AG im Streik befanden.

Der Grund für den Streik erklärt sich über Umwege. Der Gewinn der Deutschen Post AG betrug im Jahr 2014 um die 3 Milliarden Euro¹, dem Vorstandsvorsitzenden Frank Appel wurden 3,46 Millionen Euro ausgezahlt. Um diese Geldmengen noch weiter zu erhöhen und den profitierenden Köpfen noch mehr davon in den Rachen zu werfen, sollen die Arbeiter jetzt weiter ausgequetscht werden. Da durch das lange Bestehen des Konzerns, durch viele Kämpfe eine Menge Entlastungen für die Arbeiter erreicht wurden, umgeht die Post AG diese Hindernisse einfach, indem sie ein neues Unternehmen gründet, das die Arbeit des alten übernimmt. So kann sie weiter die Leistungen bieten, hat aber auf einen Schlag die von Arbeitern erkämpften Rechte vom Hals. Da sie insgesamt 49 dieser Unternehmen gegründet hat, zerschlägt sie damit zeitgleich die Wirksamkeit von Arbeitskämpfen, die diese Rechte erneut einfordern werden. Diesen Hauptgrund für die Gründung der neuen Unternehmen sieht man am Beispiel Berlin. Während die Delivery GmbHs in anderen Städten zunächst einen kleinen Anteil und nach und nach mehr Teile des Gebiets übernahmen, wird in der Hauptstadt, in der die Streiks in der Post AG stets am härtesten geführt wurden, die Übernahme des gesamten Stadtgebiets durch die Delivery GmbH angepeilt.

Schon seit Jahren umgeht die Post AG die „Problematik der hohen Löhne“, mit Servicepartnern, externen Firmen, die der Post AG Bezirke bzw. Pakete abnehmen. Natürlich mit einem niedrigeren Gehalt und keinen der Leistungen, die Angestellte bei der Post AG erhalten. Dieser neue Ansatz der Delivery GmbHs unterscheidet sich aber zum einen durch das Ziel, nach und nach die Paketzustellung komplett zu übernehmen und dabei Postangestellte in das neue Unternehmen zu übernehmen, natürlich zu schlechteren Bedingungen und Gehältern. Zum anderen sind die GmbHs hundertprozentige Tochterunternehmen der Post AG, also ändert sich für die AG bei Kontrolle, Leistungen und Gewinn hier nichts.

¹ <http://mylogistics.net/2015/03/11/deutsche-post-dhl-steigenden-gewinn/>

„Arbeitskampf der Gewerkschaften“

Nach bekanntwerden der Pläne der Post AG nahm die ver.di am 19. März Tarifverhandlungen auf, um „Druck“ auf die Post AG auszuüben. Da alle Verhandlungsrunden ergebnislos blieben, wurden zum 1. April Warnstreiks durchgeführt. Nachdem trotz Warnstreiks auch die folgenden Verhandlungsrunden zu keiner Einigung führten, warf die ver.di im Juni alle Forderungen, die sie bei den Warnstreiks im April und Mai aufgestellt hatte über Bord und blieb lediglich bei der einen Forderung, die Delivery GmbHs in den Tarifvertrag der Post AG einzugliedern.

Obwohl die Gewerkschaft den Arbeitern der Delivery GmbHs erklärt, den Streik deshalb für Sie durchzuführen, wird doch klar, was das eigentliche Ziel dieser Forderung ist. Der Anteil von organisierten Arbeitern in der AG ist mit um die 80% ziemlich hoch, aber trotz einer Kampagne vor Inbetriebnahme der Delivery GmbHs, um dort einen hohen Anteil von ver.di Mitgliedern zu erreichen, ist die aktuelle Entwicklung eine gegenteilige. Diese ist auch der Aktivität der Gewerkschaft selbst geschuldet, die erst mit Warnstreiks begonnen hat, nachdem alles zur Inbetriebnahme der Delivery GmbHs in die Wege geleitet wurde und nicht mehr zu stoppen war, aber auch dem aktuellen Zustand, dass die Arbeiter der Delivery GmbHs von der ver.di darauf verwiesen werden, erst nach der Gründung eines Betriebsrats im Oktober (da die Unternehmen im April an den Start ging



und nach Betriebsverfassungsgesetz nur Menschen in den Betriebsrat gewählt werden können, die dem Betrieb mindestens 6 Monate angehören) auch dort streiken zu können. Den Arbeitern wird also erzählt, dass die Kollegen der Post AG für sie streiken, sie selbst aber weiter zu den schlechteren Konditionen arbeiten sollen – womit sie dem Streik selbst entgegenwirken.

Aus Reaktion auf diese Entwicklung treten vermehrt ver.di Mitglieder aus der Gewerkschaft aus, auch weil die Post AG diese Problematik mit der Streuung der Information ausnutzt, dass alle Mitgliedsbeiträge in diesem Zeitraum zwar kassiert, aber keine Leistungen dafür erbracht werden.

Verschärft wird sich diese Entwicklung auch durch die schrittweise Übernahme von Post AG-Bereichen durch die Delivery – die Post AG schrumpft also und die Delivery GmbHs wachsen.

Auch die generelle Tendenz innerhalb dieser Gewerkschaft geht in diese Richtung, alleine im Jahr 2014 verlor ver.di 25.000 Mitglieder, und seit 2001 hat die Mitgliederzahl beinahe um ein Drittel abgenommen.²

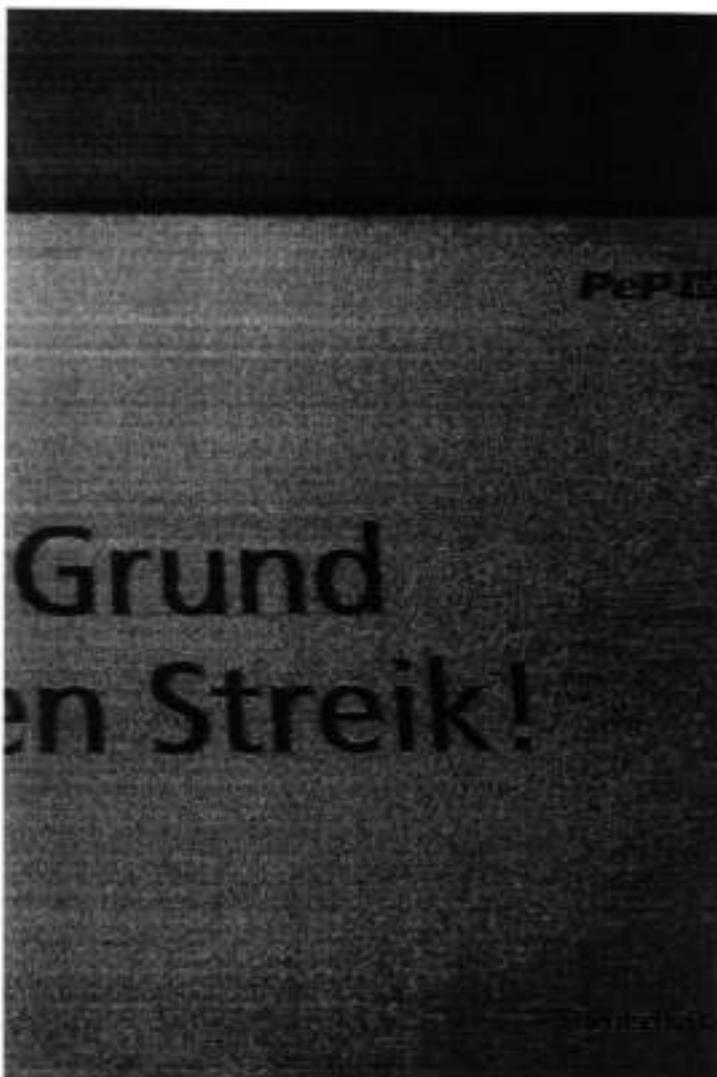
„Arbeitskampf der Ausbeuter“

Während also in den Zustellbasen die Arbeiter der Deutschen Post AG streiken, arbeiten die Angestellten der DHL Delivery GmbHs unverändert weiter, Arbeiter, die vormals Kollegen im gleichen Konzern waren und ² <http://www.taz.de/1520235/>

auch weiterhin in engem Kontakt untereinander stehen, da sich der Arbeitsplatz lediglich formell in der Hand zwei voneinander getrennter Unternehmen befindet. Die räumliche Trennung beschränkt sich dabei auf Klebebandmarkierungen auf dem Fußboden. In der Praxis gibt es nicht nur weiterhin Arbeitsbereiche, die von beiden Unternehmen gleichmäßig genutzt werden, so z.B. die Verteilung von Sperrgut-Paketen oder VIP-Sendungen. Auch die Infrastruktur wird gemeinsam verwendet. Die Abgrenzung zwischen Arbeitern in der AG und der neu geschaffenen GmbH beschränkt sich auf die Ebene des Gehalts, der Vergütungen und sonstiger profitsteigernder Faktoren, wie der Arbeitszeiten (ein Beispiel: in der AG gilt ein Maximum von einer Überstunde, die geleistet werden darf, bei Überschreitung dieser schreitet der Betriebsrat ein. In der Delivery GmbH ist die Anzahl der Überstunden unbegrenzt, ein 12- oder mehr-Stundentag somit auch nicht ungewöhnlich).

Die Überschneidungen der zwei Unternehmen werden auch im Arbeitskampf von der Deutschen Post AG ausgenutzt, so wurden bei Warnstreiks Arbeiter der neuen Unternehmen gezielt in der Zustellung als Streikbrecher eingesetzt, und auch Arbeitsbereiche, die Streikbedingt von der AG nicht ausgefüllt werden konnten, von den Delivery GmbHs übernommen, um deren Abläufe aufrecht zu erhalten (wie z.B. die schon genannte Sperrgut-Verteilung).

Um den Streik zu bekämpfen arbeitet die Post mit allen Mitteln. Auf verschiedenen Ebenen werden verschiedenste Methoden angewandt. Um die Auswirkungen des Streiks abzuschwächen setzt sie Beamte ein, bezahlt Leiharbeiter (mit einem Gehalt, das weit höher liegt, als das der Zusteller selbst), lässt Pakete mit Taxen zustellen oder zieht Arbeiter aus dem Ausland heran. Den Zustellern bei den Delivery GmbHs wurde zum Wochenende ab dem 20. Juni ein Angebot gemacht, Sonntags und an dienstfreien Tagen freiwillig zu arbeiten und Pakete der Post AG zuzustellen, dabei gäbe es Zulagen und 100 Euro Bargeld für 100 zugestellte Pakete. Auch über die Nachrichten wurde so ein Angebot verbreitet, freiwillige Helfer und arbeitswillige Postangestellte wurden so gesucht. Sicht man den Zustand in den Zustellbasen, in denen sich tausende Pakete nach fast zweiwöchigem Streik stapelten, wird klar, dass der Hauptzweck dieses Aufrufs nicht sein kann, die Pakete zuzustellen. Die Handvoll von Zustellern, die meist aus persönlichen Gründen das schnell verdiente Geld für vergleichsweise wenig Arbeit (an normalen Arbeitstagen bewegen sich die Sendungsmengen um die 140) annahmen, werden die zurückgelassenen Pakete von ca. 100 Zustellern pro Zustellbasis nicht entscheidend abbauen. Aber für die Propagandamaschinerie der Post ist das neuer Treibstoff. Diese läuft seit dem Beginn des Prozesses der Gründung der Delivery GmbHs auf Hochtouren. In Zustellbasen, Filialen, Verteilzentren wurden große Bildschirme montiert, auf denen durchgehend gesendet wird. Hauptkampagne dabei ist die Spaltung der Arbeiter, die





organisatorisch, in Post AG und Delivery GmbHs, schon durchgesetzt wurde. Sie soll damit auch in den Köpfen der Arbeiter durchgesetzt werden. Der Kampf der Streikenden, deren letzte Hauptforderung die Wiedereingliederung der Delivery GmbHs in den Post AG Tarifvertrag ist, wird hier als für Post AG-Angestellte nutzlos und von Delivery GmbH-Angestellten unerwünscht dargestellt. Ein immer wieder genanntes Argument ist dabei, dass schon über 3.800 Arbeiter durch die Erpressung der Post, entweder für die Delivery GmbH zu arbeiten, oder einfach arbeitslos zu werden, dazu gebracht wurden, einen Vertrag zu unterschreiben. Die Post lässt sich sogar dazu herab, T-Shirts mit Slogans zu drucken die sich gegen den Streik positionieren und verschiedene Gruppen damit für die Propagandasendungen posieren. So wird auch die Teilname von einzelnen Zustellern an dem Streikbruch hauptsächlich für diese Spaltung genutzt: die Kollegen, für deren Interessen die Arbeiter der Post AG streiken, beteiligen sich daran, diesen abzuschwächen.

Intern wird zusätzlich Angst geschürt, dass durch den Streik Kunden abspringen würden und dadurch Arbeitsplätze gestrichen werden müssen. Natürlich ist jedem Arbeiter klar, wer diesen Streik provoziert, versucht anzusitzen und wen verlorene Arbeitsplätze herzlich wenig interessieren: die Deutsche Post AG. Auch werden Streikende gezielt in Einzelgesprächen eingeschüchert und mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen von Verlust des Zustellbezirks bis Verlust des Arbeitsplatzes gedroht.

Arbeitskampf im Sinne der Ausbeuter

Die Arbeitsweise der gelben Gewerkschaften deckt auf, dass sie im Interesse der Arbeitgeber, und nicht der Arbeiter agiert. Weshalb sonst wird bei den Streiks bei der Post AG dem Unternehmen frühzeitig mitgeteilt, wann wo gestreikt wird, die Arbeiter aber erfahren jeden Tag erst vor Ort, ob sie an diesem Tag streiken „dürfen“ oder arbeiten müssen. Das ist ein erheblicher Angriff auf die Moral der Streikenden, exemplarisch dazu der Warnstreik bei verschiedenen Zustellbasen am 1. und 2. April dieses Jahres, als zwei Tage in der Woche vor Ostern gestreikt wurde, aber am Ostersonntag der Streik beendet wurde. Auf die Arbeiter wartete damit der

Rückstand von drei Tagen, der zwischen zwei Feiertagen und mit zusätzlichem Druck seitens der Post wegen Ostereinsendungen aufgearbeitet werden sollte.

Diese Art und Weise des Arbeitskampfes ist die generelle Praxis der gelben Gewerkschaften, die alles andere, aber nie die Interessen der Arbeiter vertreten. Alleine in diesem Jahr gibt es einige offensichtliche Beispiele für diese Praxis. So wurde der Streik von Geldboten bei Prosegur in Potsdam, der seit sechs Wochen andauerte und im Raum Berlin und Brandenburg starke Probleme bei der Bargeldversorgung, auch in Bankautomaten verursachte, von der ver.di genau dann beendet, als Prosegur Streikbrecher einsetzte und die Streikenden aussperrte³. Dieses Signal, dass klar zeigte, wie kritisch die Lage in dem Unternehmen war, reichte ver.di aus, um den Streik abubrechen.

Der Kita-Streik, mit dem sich ein Großteil der Bevölkerung, insbesondere auch davon betroffener Eltern solidarisierte, wurde quasi aufgegeben, als auch mit massiver Unterstützung der Reaktion, über Druck von Arbeitgebern aber auch die Presse vereinzelte Demonstrationen von „betroffenen Eltern“ abgehalten wurden. Der „Nothetrieb“ an Kitas, der daraufhin

³ <http://www.jungewelt.de/2015/06-04/034.php>



beispielsweise in Hamburg eingeführt wurde, bedeutete im Klartext die Öffnung⁴ jeder zweiten Kita am 30. April. Erst Mitte Juni will die Gewerkschaft gemerkt haben, dass der Streikzustand damit praktisch beendet war.⁵ Auch in anderen Städten sorgte die Gewerkschaft dafür, den Streik zu entschärfen. Das Ergebnis dieser Grundhaltung ließ nicht lange auf sich warten. Am 4. Juni wurde der Streik komplett beendet, ohne irgendetwas für die Streikenden erreicht zu haben.⁶

Arbeitskampf der Arbeiter

Dass die Arbeiter selbst ein ganz anderes Verständnis von Arbeitskampf haben, zeigt sich auch bei der Post AG. beispielsweise wurde in einer Zustellbasis in Hamburg die Zufahrt zum Gelände mit Dienstfahrzeugen so blockiert, dass Streikbrecher oder Arbeiter der Delivery GmbH das Gelände nicht verlassen konnten.

Derartige Mittel sind unerwünscht von der Gewerkschaft, ein aktiver Arbeitskampf, der dem Konzern nicht nur massiven Druck aussetzt, sondern auch die Entschlossenheit und den Kampfeswillen der Arbeiter verdeutlicht, wäre einer, der auch in der Lage ist, die Tagesforderungen durchzusetzen.

Die gelben Gewerkschaften haben nicht das Interesse, die gerechtfertigten Tagesforderungen der Arbeiter durchzusetzen. Sie sind eine wichtige Stütze des Systems, sie sind nicht nur systemimmanent, sondern systemerhaltend. Es reicht, sich bei den zuvor schon genannten Streiks und auch dem Streik bei der Post AG die Forderungen, bzw. das Fallenlassen dieser, anzusehen. Es zeigt sich, dass die en schon zu Beginn des Arbeitskampfes höchstens die Minimalforderungen der Arbeiter übernehmen, um selbst diese stetig abzuschwächen und fallen zu lassen, bis nach der „Einigung“ mit den Unternehmen so gut wie nichts übrig bleibt. Die gelben Gewerkschaften leisten so nicht

4 http://www.ndr.de/der_ndr/presse/mitteilungen/Entlastung-fuer-Filtern-waehrend-Kita-Streik_pressemeldunghh1332.html

5 <http://www.mopo.de/nachrichten/ver-di-beendet-notdienstvereinbarung-geht-das-kita-chaos-wieder-los-,5067140,30976286.html>

6 <http://www.stern.de/familie/kinder/kita-streik-zunaechst-beendet-->schlichtung-vereinbar-6287390.html>

nur einen großen Dienst für die Unternehmen, sondern nehmen auch aktiv am Arbeitskampf auf der Seite der Unternehmen teil. Es gibt kein besseres Ergebnis eines Streiks für den Arbeitgeber, als die Resignation der Arbeiter, und der Einsicht, dass Streiks ja sowieso nichts bringen würden.

Es ist der langjährigen Arbeit der gelben Gewerkschaften zu verdanken, dass ihre Methoden als einzig mögliche Form des Arbeitskampfes betrachtet werden. Und trotzdem, auch in der von reaktionären Gewerkschaften verseuchten Bundesrepublik wenden die Arbeiter Methoden an, die den Ansatz eines aktiven Arbeitskampfes haben, wie im Beispiel der Blockaden von Betriebsgeländen zu sehen ist.

Die Arbeitskämpfe um Tagesforderungen sind nicht nur gerechtfertigt, sie müssen unterstützt werden. Unterstützung bedeutet aber nicht, sich hinter die gelben Gewerkschaften zu stellen. Im Gegenteil, die schädliche Arbeit der gelben Gewerkschaften muss aufgedeckt und bekämpft werden. Das ganze Wesen des Arbeitskampfes der gelben Gewerkschaften ist auf die Versöhnung mit den Ausbeutern ausgelegt, die Unterwerfung unter die Gesetze der Unterdrücker wird als Voraussetzung für die Arbeitskämpfe gepredigt, alle von den gelben Gewerkschaften ausgehenden Streiks begrenzen sich nicht nur auf die zahlosen Werkzeuge, die der Staat im Arbeitskampf zulässt, sondern unterbinden auch gezielt die Wut und den Hass der Massen auf ihre Ausbeuter und Unterdrücker. Alles bleibt legal, alles bleibt friedlich, Demonstrationen werden mit Bratwurst und Luftballons wie Volksfeste gestaltet.

Arbeitskämpfe werden genutzt, um den Reformismus in den Massen als einzigen Weg zur Verbesserung festzusetzen. Doch durch die Arbeit der gelben Gewerkschaften selbst wird den Massen klar, dass der Reformismus ihnen nichts bringt. Wenn sie sich von einem Erfolgsbericht der Gewerkschaft, bei dem selbst die Minimalforderungen verraten wurden bis zum nächsten kämpfen müssen. Der Arbeitskampf der gelben Gewerkschaft ist nicht mehr als organisiertes Betteln.

Nur der Kampf gegen den Ausbeuter selbst, die Angst des Ausbeuters vor den Arbeitern wird die Verhältnisse erschüttern. Die kämpfenden Massen zeigen immer wieder ihren Willen zur Rebellion und sie fordern die Organisation ihrer Rebellion. Wir dürfen diese Organisation nicht den reaktionären Gewerkschaften überlassen, die bestrebt sind, die Rebellion im Keim zu ersticken. Die Organisation der Macht der Massen geht nur, indem man die Arbeitskämpfe nicht als Ziel, sondern als Weg begreift, als Teil des Weges zum revolutionären Kampf gegen die Ausbeuter und Unterdrücker. Die Arbeitskämpfe sollten kein Selbstzweck sein, sondern eine Schule der Massen zum Kampf, um die Macht.



Korruption

Ob bei der Fifa oder der Deutschen Bank, Korruption ist Alltag. Ob in der Politik, in den Konzernen, den Banken, dem Militär, den Medien, Gewerkschaften und sogar im Sport und in gemeinnützigen Organisationen. Auf allen Ebenen der deutschen Bourgeoisie und ihrer Repräsentanten kommt es regelmäßig zu Bestechung, Untreue und Vorteilsnahme. Skandal reiht sich am Skandal. Hinzu kommen noch die unzähligen Fälle von Steuerhinterziehung, Lügen, Vertrauensbrüchen, und so weiter. Jedes Mal ist die Empörung groß. Ein Schauspiel, dass an Scheinheiligkeit kaum zu überbieten ist. Ist es nicht offensichtlich, dass das Kapitalistische System, ganz besonders in seinem imperialistischen Stadium mit seiner grenzenlosen Dekadenz korrupte Menschen erschaffen muss?

Lenin drückte es 1916 in „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ so aus:

„Dass der Imperialismus parasitärer oder faulender Kapitalismus ist, zeigt sich vor allem in der Tendenz zur Fäulnis, die jedes Monopol auszeichnet, wenn Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht. Der Unterschied zwischen der republikanisch-demokratischen und der monarchistisch-reaktionären imperialistischen Bourgeoisie verwischt sich gerade deshalb, weil die eine wie die andere bei lebendigem Leibe verfault (was eine erstaunlich rasche Entwicklung des Kapitalismus in einzelnen Industriezweigen, in einzelnen Ländern, in einzelnen Perioden keineswegs ausschließt). Zweitens zeigt sich der Fäulnisprozess des Kapitalismus in der Entstehung einer gewaltigen Schicht von Rentiers, Kapitalisten, die vom „Kuponschneiden“ leben. In den vier fortgeschrittensten imperialistischen Ländern – England, Nordamerika, Frankreich und Deutschland – beträgt das in Wertpapieren angelegte Kapital je 100 bis 150 Milliarden Francs, was ein Jahreseinkommen von nicht weniger als 5 bis 8 Milliarden je Land bedeutet. Drittens ist Kapitalexpert Parasitismus ins Quadrat erhoben. Viertens „will das Finanzkapital nicht Freiheit, sondern Herrschaft“. Politische Reaktion auf der ganzen Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus. Korruption, Bestechung im Riesenausmaß, Panamaskandale jeder Art. Fünftens verwandelt die Ausbeutung der unterdrückten Nationen, die untrennbar mit Annexionen verbunden ist, und insbesondere die Ausbeutung der Kolonien durch ein Häuflein von „Großmächten“ die „zivilisierte“ Welt immer mehr in einen Schmarotzer am Körper der nichtzivilisierten Völker, die viele hundert Millionen Menschen zählen. Der römische Proletarier lebte auf Kosten der Gesellschaft. Die heutige Gesellschaft lebt auf Kosten des modernen Proletariats. Dieses treffende Wort Sismondis pflegte Marx besonders hervorzuheben. Der Imperialismus verändert die Sache etwas. Die privilegierte

Oberschicht des Proletariats der imperialistischen Mächte lebt zum Teil auf Kosten der vielen Hundert Millionen Menschen der nichtzivilisierten Völker.“

Was Lenin hier beschreibt ist die stückweise Korruption der ganzen Gesellschaft durch imperialistische Extraprofite in den imperialistischen Ländern.

Was ist Korruption?

Die bedeutendste bürgerliche Organisation zur Bekämpfung von Korruption, „Transparency International“ (TI) definiert sie als „Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil.“

Geht man von dieser Definition aus, gibt es Korruption seit der Entstehung der ersten Klassengesellschaft und es wird sie geben, solange es Klassen gibt.

Seit es herrschende Klassen gibt, die ihren Mitgliedern oder Lakaien Macht anvertrauen, wird diese systematisch zum eigenen Nutzen ausgenutzt. Im Feudalismus gab es noch keine moralischen Vorbehalte gegen Korruption. Der Adel wollte seinen „gottgegebenen“ Reichtum einsetzen wo er nur konnte und Diplomaten hatten ein Anrecht bestochen zu werden. Selbst noch bis zum Ende des Kaiserreichs mussten preußische Beamte sich um ein Drittel ihres Gehaltes selber kümmern, indem sie sich bestechen ließen. So war ihr Gehalt berechnet. In halbkolonialen, halb-feudalen Ländern, wo der Imperialismus den Feudalismus zu weiten Teilen am Leben erhält ist dementsprechend Korruption noch um ein Vielfaches verbreiteter als in der BRD.

Erst die Bourgeoisie hat in ihrem Wahn für einen fairen Wettbewerb ein paar scheinheilige Regeln aufgestellt. Scheinheilig, weil es ihr nicht darum geht, dass Volk zu schützen, sondern, in erster Linie das System aufrecht zu erhalten.

Natürlich missbraucht die Bourgeoisie ihre Macht gegenüber den Völkern auch ohne Korruption, worauf wir am Ende des Artikels noch eingehen werden. (Quellen: Transparency International, Wikipedia: Korruption)

Im Sozialismus tritt dieses Problem natürlich in anderer Form auf. Da die Bourgeoisie in der Übergangsperiode zum Kommunismus existent bleibt, zeigt sich die Korruption dort in der Gestalt von Revisionismus. Ein Repräsentant des Proletariats darf jedoch niemals Geld oder persönliche Vorteile über das Interesse seiner Klasse stellen. Das wäre Verrat am Proletariat und am gesamten Volk und wird von den Volksgerichten mit voller Härte bestraft.

Im Korruptionswahrnehmungsindex von TI belegt Deutschland den 12. Rang. Um so niedriger der Rang, um so geringer sei die Korruption. Rang eins, zwei und

drei belegen Dänemark, Neuseeland und Finnland. Auf den letzten drei Rängen befinden sich laut dieser Statistik Sudan, Afghanistan und Somalia.

Korruptionswahrnehmungsindex 2014:

Rang	Land	CPI 2014	CPI 2013
		Score	Score
1	Dänemark	92	91
2	Neuseeland	91	91
3	Finnland	89	89
4	Schweden	87	89
5	Norwegen	86	86
5	Schweiz	86	85
7	Singapur	84	86
8	Niederlande	83	83
9	Luxemburg	82	80
10	Kanada	81	81
11	Australien	80	81
12	Deutschland	79	78
12	Island	79	78
14	Vereinigtes Königreich	78	76
15	Belgien	76	75
15	Japan	76	74
17	Barbados	74	75
17	Hongkong	74	73
17	Irland	74	75
17	Vereinigte Staaten	74	72
21	Chile	73	71
21	Uruguay	73	73
23	Österreich	72	69
24	Bahamas	71	71
25	Vereinigte Arabische Emirate	70	69
26	Estland	69	71
26	Frankreich	69	68
26	Katar	69	68
...
31	Zypern	63	63
31	Portugal	63	62
35	Polen	61	60
37	Israel	60	61
37	Spanien	60	59
39	Litauen	58	57
64	Türkei	45	50
67	Südafrika	44	42
69	Griechenland	43	40
69	Italien	43	43
100	Volksrepublik China	36	40
126	Pakistan	29	28
136	Russland	27	28
142	Ukraine	26	25
...
150	Zentralafrikanische Republik	24	25
150	Paraguay	24	24
...
173	Sudan	11	11
174	Nordkorea	8	8
174	Somalia	8	8

Das globale Korruptionsbarometer 2013 von TI zeigt, dass in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft die Korruption steigt.

Sektor	2013	2010	2007
Politische Parteien	3,8	3,7	3,5
Privatwirtschaft	3,7	3,3	3,5
Medien	3,6	3,0	3,1
Öffentlicher Sektor	3,4	3,2	-
Parlament	3,4	3,1	3,0
Medizinische bzw. ärztliche Dienste	3,4	-	2,8
Religiöse Institutionen	3,1	2,9	2,5
Nicht-Regierungsorganisationen	3,0	2,6	2,8
Militär	2,9	2,6	2,4
Bildungssystem	2,7	2,3	2,2
Polizei	2,7	2,3	2,3
Justiz	2,6	2,4	2,5
Versorgungsunternehmen	-	-	3,1
Finanzamt	-	-	2,3
Melde- und Zulassungsbehörden	-	-	2,0
Zoll	-	-	-

Die Liste der Korruptionsfälle in der Welt ist so lang und vielfältig, dass wir hier nur ein Paar prägnante Beispiele der letzten zehn Jahre aus Deutschland aufzählen:

VW 2005:

Das größte deutsche Unternehmen VW kaufte sich die Betriebsratsmitglieder mit Luxusreisen und Prostituierten auf Unternehmenskosten. So wollte das VW-Management offenbar das Wohlwollen der Arbeitnehmerseite gewinnen. 2005 kamen die Interna an die Öffentlichkeit. Eine der Hauptfiguren der VW-Affäre war der seinerzeitige Personalvorstand Peter Hartz. Der Mann, dessen Name mit den von ihm erfundenen Sozialleistungen in den alltäglichen Sprachgebrauch einging, musste im Juli 2005 seinen Posten im VW-Vorstand räumen. Später wurde er zudem noch zu einer Bewährungs- und Geldstrafe verurteilt.

Noch „übler“ erging es dem früheren VW-Betriebsratschef Klaus Volkert. Er musste nicht nur als Arbeitnehmervertreter abtreten, sondern kam vorübergehend auch in Untersuchungshaft. Volkert wurde später ebenfalls wegen Untreue verurteilt.

Siemens 2006:

Im Herbst 2006 kam einer der größten Korruptionsskandale Deutschlands an die Öffentlichkeit. Beim viertgrößten deutschen Unternehmen Siemens hatte es jahrelang ein umfangreiches System von Schmiergeldzahlungen gegeben, mit dem sich der Konzern lukrative Aufträge beschaffte.

Das Unternehmen wurde deshalb später zur Zahlung einer dreistelligen Millionenstrafe verurteilt, was Siemens akzeptierte. Zudem überwies Siemens einen hohen dreistelligen Millionen-Dollar-Betrag in die USA, um auch die dortigen Behörden zufrieden zu stellen.

Im Zuge der Korruptionsaffäre gab "Mr. Siemens" Heinrich von Pierer 2007 den Vorsitz des Aufsichtsrates auf und verließ das Unternehmen. Von Pierer war zuvor

seit 1969 bei Siemens tätig gewesen, unter anderem von 1992 bis 2005 als Vorstandschef.

Auch Klaus Kleinfeld, Siemens-Chef von 2005 bis 2007, trat während der Korruptionsaffäre ab. Kleinfeld hatte eine vorzeitige Vertragsverlängerung gefordert, was der Aufsichtsrat ihm jedoch angesichts der laufenden Enthüllungen über das Unternehmen verweigerte.

MAN 2007:

Die Staatsanwaltschaft München hat der Fahrzeugbauer zwischen 2001 und 2007 zweistellige Millionenbeträge aufgewandt, um Regierungsbeamte und Geschäftspartner in mehr als 20 Ländern zu bestechen. Der Vorstand trat zurück, MAN musste dreistellige Millionenbeträge an Bußgeldern und Entschädigungen zahlen. Mehrere hochrangige Manager, darunter EX-Vorstand Anton Weimann, wurden wegen Korruption zu Haftstrafen verurteilt. Gegen andere laufen noch Verfahren.

Mehrere MAN-Topmanager verloren im Laufe der Affäre ihren Job, darunter auch Hakan Samuelsson, von 2005 bis 2009 Vorstandschef des Unternehmens. Die MAN AG bezifferte den Schaden, der dem Konzern durch die Schmiergeldaffäre entstanden sei, später auf mehr als 250 Millionen Euro, davon allein rund 150 Millionen Euro an Geldbußen.

Daimler 2008:

2010 wollte die US-Justiz den zweitgrößten deutschen Konzern Daimler wegen Schmiergeldzahlungen in 22 Ländern verklagen. Von 1998 bis 2008, so die US-Behörden in ihrer bereits ausformulierten Klageschrift, habe Daimler Regierungsbeamte vor allem in Süd- und Osteuropa, in Afrika sowie in Asien bestochen, um Lastwagen, Kleintransporter, Busse und Pkw besser verkaufen zu können. Laut US-Börsenaufsicht SEC erzielte das Stuttgarter Unternehmen auf diese Weise zusätzliche Gewinne von beinahe 100 Millionen Dollar.

Ein langwieriges und öffentlichkeitswirksames Gerichtsverfahren in den Vereinigten Staaten wollte Dieter Zetsche, seit 2006 Vorstandschef von Daimler, seinem Unternehmen seinerzeit offensichtlich ersparen. Er einigte sich mit den US-Behörden auf einen Vergleich, wonach Daimler 185 Millionen Dollar Strafe zu zahlen hatte. Damit war die Affäre für Daimler beendet.

Ferrostaal 2010:

2010 kam die Korruptionsaffäre um den Industriedienstleister Ferrostaal ins Rollen, bei der die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft bis hinauf zur Vorstandsspitze reichten. Das frühere MAN-Tochterunternehmen soll sich Auslandsaufträge in Milliardenhöhe mit Schmiergeldern beschafft haben. Unter anderem ging es dabei den Vorwürfen zufolge um U-Boot-Lieferungen an Griechenland.

Nachdem sie die Vorwürfe eingeräumt hatten, wurden im Dezember 2011 zwei Topmanager von Ferrostaal zu Bewährungs- und Geldstrafen verurteilt. Ferrostaal erhielt eine Geldstrafe von weit mehr als 100 Millionen Euro.

Ergo 2011:

Der Versicherer Ergo bestach seine besten Mitarbeiter mit Prostituierten. Das „Handelsblatt“ enthüllte 2011 eine Sex-Party in Budapest, zu der das Unternehmen seine besten Leute eingeladen hatte. Später kamen weitere Details über derartige Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Die Ergo Versicherung hatte die Kosten für Prostituierte und Zuhälter, mit denen sie ihre Mitarbeiter motivieren wollte, ganz offiziell als Betriebsausgaben von der Steuer abgesetzt.

Bilfinger 2015:

Bei dem Mannheimer Bau- und Servicekonzern hat es offenbar 29 Fälle von Korruption von April 2014 bis zum ersten Quartal 2015 gegeben. (Quellen: <http://www.news.de/wirtschaft/777157757/deutschlands-groesste-korruptionsfaelle/1/>; <http://www.manager-magazin.de/fotostrecke/siemens-daimler-ferrostaal-die-groessten-korruptionsfaelle-fotostrecke-127536.html>)

Deutsche Bank 2015:

Die Deutsche Bank muss wegen Zinsmanipulation mehr als zwei Milliarden Dollar an Behörden in den USA und Großbritannien zahlen. Die letzte Strafe hat sie wegen ähnlicher Delikte erst 2013 zahlen müssen. (Quelle: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/banken-versicherungen/vergleich-im-zinsskandal-deutsche-bank-zahlt-ueber-zwei-milliarden-dollar/11676830.html>)

Auffällig ist, dass viele der größten deutschen Unternehmen korrupt sind.

Laut TI tritt Korruption auch in der deutschen Verwaltung in erheblichem Umfang auf und Fälle wie der von Christian Wulff zeigen, dass sie auch in Deutschland bis in die höchsten staatlichen Ämter reicht. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_gr%C3%B6%C3%9Ften_Unternehmen_in_Deutschland)

Die Polizei selber schätzt, dass die Dunkelziffer der noch nicht entdeckten Fälle bei 95 Prozent liegt.

Hinzu kommt, dass über Verbrechen, die diese Konzerne in 3. Welt-Ländern anrichten so gut wie nie berichtet wird, weil diese nicht als Korruption gelten und auch nicht als so schlimm bewertet werden.

Zum Beispiel wurde vor kurzem bekannt, dass VW in den siebziger Jahren mit der damaligen brasilianischen Militärregierung zusammengearbeitet hat, konkret hat der VW-Sicherheitsdienst selbst Arbeiter verhaftet und

gefoltert. Von Korruption war in diesem Fall nie die Rede und VW wurde nie dafür bestraft. (Quelle: <https://www.tagesschau.de/ausland/vw-brasilien-103.html>)

Ein anderes Beispiel ist der Niederländische Mineralöl- und Erdgaskonzern Shell, der durch Ölförderung dem nigerianischen Volk der Ogoni die Lebensgrundlage raubte ihre Dörfer zerstörte und zerstören ließ und von den 50er Jahren bis 1995 viele tausend Menschen Ermordete, ungefähr 80.000 vertrieb und dafür sorgte, dass die Lebenserwartung von 30 Millionen in der Region lebenden Menschen um zehn Jahre zurück ging. Auch dieses Verbrechen eines imperialistischen Konzerns gegen Völker der 3. Welt haben offiziell nichts mit Korruption zu tun und Shell musste noch keine einzige Strafe zahlen. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Dutch_Shell#Nigeria:_Finanzierung_von_B_C3_BCrgerkrieg_und_Waffenhandel.2C_Kooperation_mit_Milit.C3.A4rregimen)

Und selbst bei den FIFA-Korruptionsskandalen wird Bestechung und Geldwäsche in den Vordergrund gestellt, anstatt die großen Verbrechen gegen die Arbeiter auf den Baustellen für Stadien, wie zum Beispiel in Brasilien, wo sie unter grausamen Bedingungen ausgebeutet wurden und wegen fehlendem Arbeitsschutz hunderte in der Folge schwerer Unfälle starben und nebenbei in den Slums Kinder und Obdachlose umgebracht wurden, „die das Stadtbild während der WM hätten stören können“. Niemand von der FIFA wurde dafür zur Rechenschaft gezogen.

Was sind die Ursachen von Korruption?

Heutzutage sind die Hauptursachen der Korruption der bürgerliche Individualismus, als Bestandteil der bourgeoisen Ideologie und in der umgestülpten Form der kleinbürgerliche Individualismus. Beides bedeutet letztendlich purer Egoismus, die Ausrichtung des ganzen Lebens auf sein eigenes Wohl und steht im Widerspruch zum marxistischen Kollektivismus.

Vor allem der Konkurrenzkampf der Unternehmen und Banken lässt, verbunden mit dieser Ideologie die Korruption geradezu sprießen.

Aber auch im Staat, vom Bundespräsidenten über die Minister bis hin zu Offizieren und einfachen Beamten sind diese Ideologien tiefst verinnerlicht, sodass es auch dort keine Chance gibt Korruption zu verhindern.

Was tun?

Das Ziel von TI ist eine „nicht-korrumpierte Demokratie, in der ihre Grundlagen - Transparenz, Rechtsstaatlichkeit und Meinungsfreiheit - für den Einzelnen erfahrbar bleiben.“ Jedoch will diese Organisation dafür erreichen, dass „Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten und Koalitionen bilden“, was innerhalb des imperialistischen Systems nichts anderes

ist, als der von Mussolini entworfene Korporativstaat, also Faschismus.

Uns als Marxisten reicht es natürlich keineswegs, nur die Korruption innerhalb dieses Systems zu bekämpfen. Zum einen ist es wie oben dargelegt gar nicht möglich, zum anderen (und das ist viel wichtiger) wäre eine nicht-korrumpierte bürgerliche Demokratie für die Völker der Welt (vor allem die 3. Welt) kaum eine Verbesserung. Es wäre die selbe Hölle auf Erden! Denn es ist für die Imperialisten völlig legal, ganze Länder auszuplündern, ihre Völker für weniger als einen Hungerlohn auszubeuten und sie mit Halbfeudalismus und bürokratischem Kapitalismus in Unterdrückung und Abhängigkeit zu halten. Sie bringen ganz legal ständig Tod, Elend und Hunger über Milliarden von Menschen und sie zerstören auch ganz legal unseren Planeten. Und auch hier im imperialistischen Deutschland unterwerfen sie uns ganz legal der Ausbeutung der Lohnarbeit und halten uns in Ketten.

Zusammengefasst: Es kann keinen Imperialismus ohne Korruption geben und selbst wenn es ihn geben würde, wäre er das gleiche Übel für die Völker der Welt, dass er heute ist!

Die offizielle Korruption ist für die Bourgeoisie lediglich das Brechen ihrer eigenen Regeln, was sie demaskiert und ihnen jede scheinbare Legitimität raubt. Erinnert sei an den Steuer hinterziehenden Präsidenten Italiens Silvio Berlusconi. Deutlicher kann ein bürgerlicher Präsident doch gar nicht zeigen, dass er sich nicht im geringsten mit dem Volk verbunden fühlt.

Und gerade wegen dieser demaskierenden Wirkung sind es oft diese Fälle, die den gerechtfertigten Zorn der Massen hoch sprudeln lassen und das ist auch gut so! Unsere Aufgabe ist es in solchen Momenten, dem Feind die Maske ganz herunter zu reißen, das Klassenbewusstsein zu stärken und daran zu ringen, die Massen in ihrer Rebellion zu führen.



Verdrängung in Reproduktionsarbeit

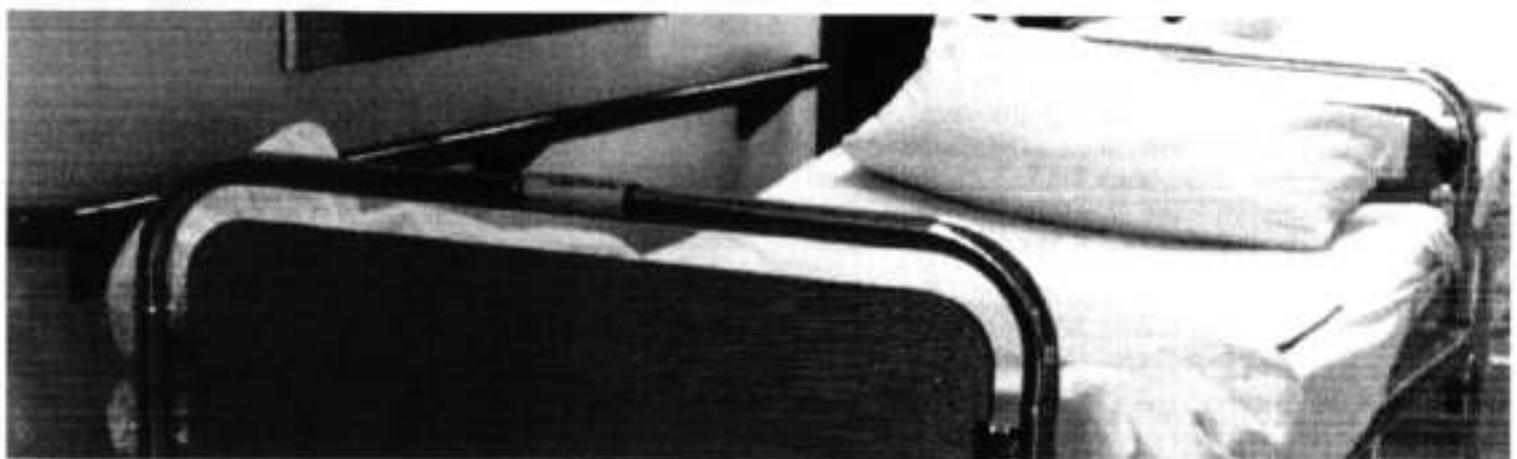
Seit dem 1. Januar gilt in Deutschland das sogenannte neue Pflegegesetz. In den bürgerlichen Medien wird es als eine großartige Reform behandelt, die eine große Entlastung für Pflegebedürftige und deren Angehörige sein soll. Zwar wurden finanzielle Bezüge für Pflegebedürftige angehoben, doch schon bei oberflächlicher Betrachtung ist klar zu erkennen, dass die Reform ein schlechter Witz ist. Bei genauerer Betrachtung hingegen wird klar, dass das Pflegegesetz an sich einen grundlegenden patriarchalen Charakter trägt, gut versteckt hinter der reaktionären Idee bürgerlicher Gleichberechtigung.

Das Gesetz enthält die sogenannte Pflegezeit, eine Regelung die der sogenannten Elternzeit ähnlich sein soll. Diese soll die Freistellung von Angehörigen von Pflegebedürftigen regeln. Gesetzlich zugelassen ist eine Höchstzeit (!) von sechs Monaten, die der Arbeitgeber verpflichtet ist zu garantieren, mit der Inanspruchnahme der Pflegezeit verfällt der Anspruch des Beschäftigten auf Vergütung, heißt dass die Beschäftigten in der Zeit unbezahlte Reproduktionsarbeit leisten. Zusätzlich möglich sind seit dem 1. Januar eine kurzfristige Freistellung von maximal zehn Tagen, um dringende Pflegearbeiten zu erledigen bei einem Lohnausgleich von 90% und die Reduzierung der Arbeitszeit auf mindestens 15 Wochenstunden für maximal 24 Monate, um Pflegearbeit zu leisten. Alle diese Maßnahmen haben den Charakter, dass am Ende unbezahlte Reproduktionsarbeit steht, denn statt beispielsweise eine volle 38 Stunden Woche zu arbeiten, reduziert ein Angehöriger eines Senioren mit Pflegebedarf seine Arbeitszeit auf 15 Stunden die Woche, das heißt der Angehörige arbeitet 23 Stunden (offiziell, wahrscheinlich ist es mehr) für die Pflege des Senioren, diese Arbeit wird nicht bezahlt, also werden 23 Stunden unbezahlte Reproduktionsarbeit in der Woche geleistet (plus „Überstunden“). Hinzu kommt dass die Pflegezeit nur einmal in Anspruch genommen werden kann, doch in der Regel leben unsere Eltern und Großeltern auch wenn sie Pflegebedürftig sind länger als 6 bis 24 Monate.

Wo die unbezahlte Reproduktionsarbeit liegt ist klar, doch wo liegt nun der patriarchale Charakter der Pflegezeit? Ein einfacher Zusammenhang macht dies deutlich. In Familien mit zwei Einkommen, also dem der Frau und dem des Mannes, ist es in der Regel so, dass die Frau

den geringeren Verdienst hat. Oftmals arbeiten Frauen sowieso schon nur Teilzeit, um die Reproduktionsarbeiten in der Familie zu übernehmen, sei es Waschen, Putzen, Kochen, Kindererziehung oder eben Pflege anderer Familienangehöriger. Selbst wenn Mann und Frau den gleichen Job haben und die gleiche Stundenzahl arbeiten ist es so, dass Frauen in der Regel 22% weniger verdienen als Männer im gleichen Beruf. Wie man es also dreht und wendet, in Familien ist die Frau in der Regel die Person mit dem geringeren Einkommen. Die Konsequenz daraus ist, dass wenn die Pflegezeit, in der einen oder anderen Form, wahrgenommen wird, natürlich lieber auf das geringere Einkommen verzichtet wird, das heißt die Frau gibt ihre Beschäftigung auf, um unbezahlte Pflegearbeit zu leisten. Sie wird förmlich in die Reproduktionsarbeit verbannt. Alles abgesegnet und gefördert vom deutschen Staat und seiner Gesetzgebung. Bei der Situation von Alleinerziehenden, auch besonders oft Frauen, kann sich jeder selber vorstellen in welche unerträgliche Zwickmühle sie gebracht werden, denn ein Platz in einem Pflegeheim kostet in der Regel zwischen 2000 und 3500 Euro, bei Pflegestufe 3 gibt es aber maximal 1612 Euro Pflegesachleistung, es bleiben also zwischen 400 und 1900 Euro an Kosten die getragen werden müssen. Das Thema der Altersarmut ist etwas was wir zukünftig noch behandeln werden.

Das Pflegegesetz ist in der „sozialen“ Gesetzgebung in Deutschland auch kein Einzelfall, ein anderes Beispiel ist das Betreuungsgeld, das in den bürgerlichen Medien oftmals zutreffend als „Herdprämie“ bezeichnet wurde. Es funktioniert grundsätzlich nach dem gleichen Prinzip der Verdrängung von Frauen in die Reproduktionsarbeit, nur dass es sich dabei um Kindererziehung handelt. Sicht man, dass über 94% der Empfänger des Betreuungsgeldes Frauen sind wird deutlich, dass der oben genannte Zusammenhang zwischen diesen Gesetzen und Patriarchat nicht aus der Luft gegriffen ist. Es ist also überdeutlich, dass in der BRD die „soziale“ Gesetzgebung grundlegend einen patriarchalen Charakter hat, der Frauen in die Reproduktionsarbeit verdrängen soll. Dies ist bloß ein weiteres Beispiel dafür, dass das Märchen von der Gleichberechtigung von Mann und Frau in der BRD, in der ganzen bürgerlichen Gesellschaft, im Imperialismus eben genau das ist, ein Märchen.



Anmerkungen zum Studium einiger Schriften Mariátegui

Wir halten es für geboten zunächst in das Thema einzuleiten und damit den Rahmen abzustechen innerhalb dessen wir die nachfolgenden Schriften Mariátegui studieren sollten. Um diese Werke Mariátegui zu verstehen, müssen wir uns an erster Stelle folgende Aussage von Karl Marx vergegenwärtigen: „... die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift.“ (Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie)

Wenn Ideologie von uns verkörpert wird, wird sie durch uns zu einer materiellen Kraft. Das bedeutet die Aufgabe für jeden Einzelnen ist es, den Maoismus zu verkörpern und dafür Sorge zu tragen, dass er sich in anderen Genossen und in den Massen verkörpert. Das Problem hierbei ist nicht die formale Anerkennung und auch nicht das Verständnis, als formale Erkenntnis, dass diese Ideologie angewendet werden muss, sondern eben die VERKÖRPERUNG, genauer wie wir in uns die Ideologie des Proletariats verkörpern und wie wir die Kraft der Ideologie verstehen.

Daher erinnern wir an dieser Stelle an das Interviews mit dem Vorsitzenden Gonzalo, in dem er die christliche Redewendung „Der Mensch plant, aber Gott bestimmt.“ paraphrasiert. Für uns aber gibt es keinen Gott, für uns entscheidet das unsere internationale Klasse.

Die Rechte, die diese Opposition verkörpert, weiß, dass die Linke nicht von den Aufgaben lassen kann. So überfordert die Rechte die Linke derart, dass die Linke alles machen muss, was natürlich nicht möglich ist. Die Intention dabei ist, nachher sagen zu können: Warum kritisiert mich die Linke, die konnte es doch selbst nicht leisten! Wir können uns jetzt keine höheren Aufgaben stellen. Wir dürfen nicht mit der alten Gesellschaft brechen. Wir bleiben in „der Normalität“. Und das führt uns zu der Frage des Studiums der Auszüge der Werke Mariátegui.



Auszüge aus:

José Carlos Mariátegui

DIE MORGENSEELE UND ANDERE JAHRESZEITEN DES HEUTIGEN MENSCHEN

Zwei Auffassungen des Lebens, 1925

Alle die romantischen Energien des westlichen Menschen, betäubt von langen Glanzzeiten eines bequemen und fetten Frieden, wurden stürmisch und allmächtig wiedergeboren. Der Gewaltkult ist wiederauferstanden. Die russische Revolution blieb in die sozialistische Revolution einen kriegerischen und mystischen Geist ein. Und das bolschewistische Phänomen wurde gefolgt vom faschistischen Phänomen. Bolschewiken und Faschisten erschienen nicht wie die Vorkriegsrevolutionäre und -konservative. Denen fehlte der alte Aberglaube an den Fortschritt. Sie waren Zeugen, bewußte oder unbewusste, davon, dass der Krieg der Menschheit gezeigt hatte, dass Tatsachen entstehen, die größer sind als die Wissenschaft voraussehen konnte, und ebenso Tatsachen, die gegen die Interessen der Zivilisation stehen.

Die Bourgeoisie, erschreckt von der bolschewistischen Gewalt, appellierte an die faschistische Gewalt. Sie vertraute sehr wenig darauf, dass ihre legalen Kräfte sie gegen die Sturmangriffe der Revolution verteidigen würden. Mehr noch, Schritt für Schritt, entstand, später, in ihrem Geist die Nostalgie für die krasse Vorkriegsruhe. Dieses Leben von Hochspannung gefällt ihr nicht und erschöpft sie. Die alte sozialistische und Gewerkschaftsbürokratie teilen diese Nostalgie. Warum nicht zurück gehen – fragten sie sich – zur guten Vorkriegszeit? Ein gleiches Lebensgefühl anknüpfen und verbinden geistig diese Sektoren der Bourgeoisie und des Proletariats, die gemeinsam arbeiten, um gleichzeitig die bolschewistische Methode und die faschistische Methode zu disqualifizieren. In Italien hat diese Episode der gegenwärtigen Krise ihre klaren und präzisen Umrisse. Dort hat die alte bürgerliche Garde den Faschismus verlassen und hat sich auf das Terrain der Demokratie, mit der alten sozialistischen Gard, konzentriert. Das Programm all dieser Leute läßt sich in einem

einziges Wort kondensieren: Normalisierung. Die Normalisierung wird die Rückkehr zum ruhigen Leben, der Untergang oder das Begräbnis jedes Romantizismus, jedes Heroismus, jedes Don-Quijoteismus von rechts und von links. Nichts vom Zurückgehen mit den Faschisten zum Mittelalter. Nichts vom Vorwärtsgen mit den Bolschewisten bis zu Utopia.

...

Die Revolutionäre, sowie die Faschisten, beschließen sich, für ihren Teil, gefährlich zu leben. In den Revolutionären, wie in den Faschisten, kommt analog ein romantischer Impuls, eine analoge Don-Quijotistische Gesinnung zum Ausdruck.

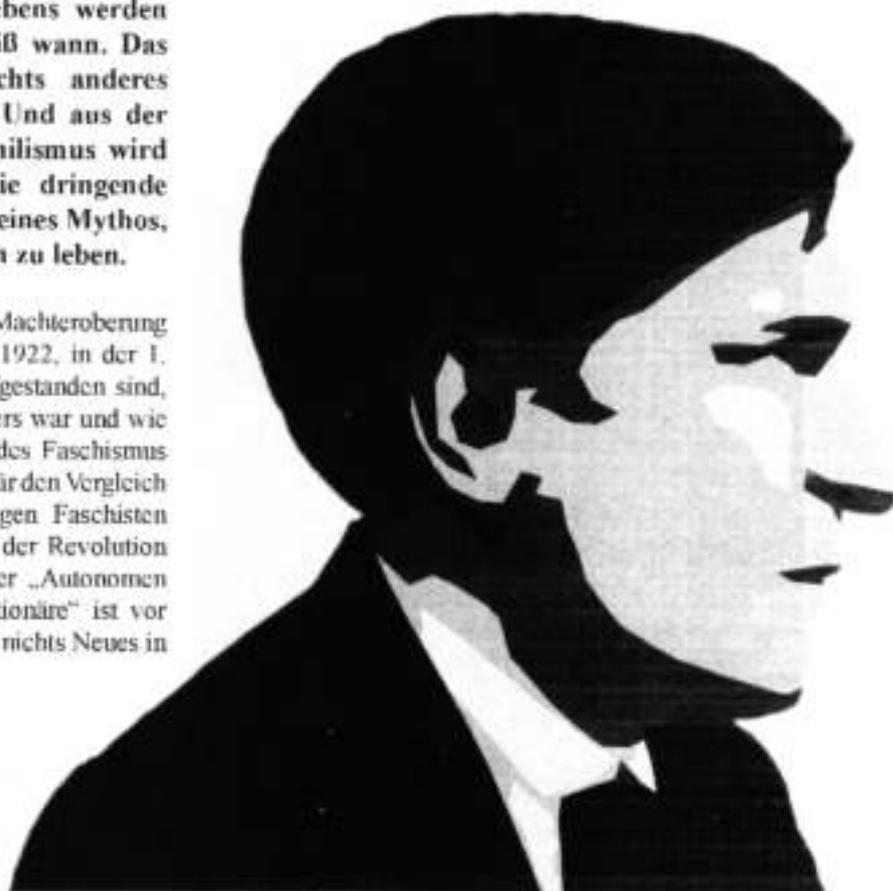
Die neue Menschheit, in ihren zwei antithesischen Ausdrücken, bestätigt eine neue Lebensintuition. Diese Lebensintuition taucht nicht nur in der bellizistischen Prosa der Politiker auf. In einer der Abschweifungen von Luis Bello finde ich diese Phrase: „Es passt Descartes zu korrigieren: Ich kämpfe, also bin ich.“ Die Korrektur ist in Wahrheit passend. Die philosophische Formel für eine rationalistische Zeit musste sein: „Ich denke, also bin ich.“ Aber zu dieser romantischen, revolutionären und don-quijotistischen Zeit, ist diese Formel nicht nützlich. Das Leben, mehr als Gedanken, will heute Aktion sein, das heißt Kampf. Der gegenwärtige Mensch braucht einen Glauben. Und der einzige Glaube, der sein tiefes Ich einnehmen kann, ist ein kämpferischer Glaube. Die Zeiten des süßen Lebens werden nicht zurückkommen, bis wer weiß wann. Das süße Vorkriegsleben erschuf nichts anderes als Skeptizismus und Nihilismus. Und aus der Krise dieses Skeptizismus und Nihilismus wird die ungeschliffene, die starke, die dringende Notwendigkeit eines Glaubens und eines Mythos, der die Menschen bewegt gefährlich zu leben.

Zeitlich bewegt sich dieser Text nach der Machteroberung durch die Faschisten in Italien im Jahr 1922, in der I. Phase des Faschismus, nachdem sie aufgestanden sind, mit ihrer ganzen Rhetorik, die ganz anders war und wie sie da stehen. Man muss den Moment des Faschismus einschätzen – und das ist relevant – auch für den Vergleich mit dem Faschismus heute. Die heutigen Faschisten versuchen diese Haltung, dieses Gefühl der Revolution weiterzugeben. Das ganze Phänomen der „Autonomen Nationalisten“ und der „Nationalrevolutionäre“ ist vor diesem Hintergrund zu verstehen. Das ist nichts Neues in der Entwicklung der Geschichte.

Don Quijotes wird hier bildlich benutzt für einen heldenhaften Kampf gegen jede Chance, praktisch gegen die ganze Welt zu kämpfen. Im spanisch-sprachigen Raum kennen alle Cervantes und Don Quijote ist praktisch sein klassischstes Werk. Das hat diese Enorme Bedeutung in diesem Kulturkreis. Analog wäre das im deutschsprachigen Raum der Bezug auf Goethe und Faust.

Wir wiederholen: Es handelt sich hierbei um Auszüge. Wir haben versucht einige der wichtigsten Punkte, nicht alle der wichtigsten Punkte, hier zusammen zu stellen. Die Morgenseele ist kein zusammenhängendes Buch, sondern eine Zusammenstellung von Artikeln, die nach Mariáteguis Tod gemacht wurde. Die Werke Mariáteguis umfassen über 20 Bände. Das zeigt, bei einem Genossen der mit 35 Jahren gestorben ist, eine enorme Produktivität. Mariátegui ist der Gründer der Kommunistischen Partei Perus und der Gründer des Gewerkschaftsbundes des peruanischen Proletariats. Er war auch viel Jahre in Europa. Er war in Italien, er war in Frankreich und er war auch in Deutschland. Er hielt sich hauptsächlich in Italien auf und hat die, vielleicht beste, Analyse des Faschismus in Italien erstellt.

Er hat in „Die Morgenseele“ auch – nur um eine Vorstellung darüber zu bekommen, wie umfassend sein Werk ist – in dem Kapitel „Kriegsnovellen“, u.a. Analysen von Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“, der Werke von Leonhard Frank, Ernst Gläusers oder von „Der Streit um den Sergeant Grischa“ von Arnold Zweig – also deutscher Zwischenkriegsliteratur – erstellt. Das sind die „Nebensachen“, mit denen sich Mariátegui beschäftigte und das zeigt den Umfang, den



Reichtum Mariátegui, Eine Sache, anhand der von unterschiedlichen Revisionisten massiv versucht wird Scharlatanerie mit ihm zu betreiben. Etwas, das teilweise vergleichbar ist mit dem, was Gramsci wiederfährt. Auch wenn Gramsci und Mariátegui bestimmte gemeinsame Punkte haben, so konnte sich Gramsci nicht soweit entwickeln wie José Carlos Mariátegui.

Wenn wir uns diese Situation, die hier beschrieben wird, auf unsere konkrete Realität anwenden, müssen wir auch verstehen, was das Gefühl unserer Zeit ist. Was die gesellschaftlich herrschende Stimmung ist. Die gesellschaftlich herrschende Stimmung muss die Stimmung von der herrschenden Klasse sein. Heute befinden wir uns in der strategischen Offensive der proletarischen Weltrevolution. Dieses Dokument hier wurde in der strategischen Defensive der proletarischen Weltrevolution geschrieben. Was versucht die Bourgeoisie in einem imperialistischen Land wie Deutschland immer noch zu erreichen? Die Normalität. Die Normalität des Friedens und die Bequemlichkeit. Die Bequemlichkeit der Parasiten. Die Bequemlichkeit dieser imperialistischen Bourgeoisie, die von der Ausbeutung der Arbeiterklasse und den Völkern der Welt lebt. Das ist offenbar für jeden Mensch, der etwas vom Marxismus, seiner Lehre über den Staat und des Verhältnis von Überbau und Basis verstanden hat.

Was auch für jeden klar sein muss, der „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ studiert hat, ist die Frage, wie ein Teil dieser Gesellschaft, die Arbeiteraristokratie, von der Bourgeoisie gekauft wurde. Dieser Teil der Gesellschaft, der abhängig vom Imperialismus ist, will ebenfalls dieses bequeme Leben

haben. Im jetzigen Moment, das kann sich morgen ändern, erleben wir keine revolutionäre Krise in Deutschland. Wir erleben auch keine kraftvolle Entwicklung der revolutionären Situation, die das ganze Land und jeden Teil der Gesellschaft erreicht, in Deutschland. Wir erleben eine revolutionäre Situation in sehr ungleicher Entwicklung: Große Teile der Gesellschaft können weiter so leben, wie es ist.

Nehmen wir das Beispiel eines Arbeiters in der Chemieindustrie. Der niedrigste Tarifvertrag, das niedrigste Einkommen, nach vier Jahren Ausbildung, als die niedrigste Ausbildung, liegt bei 2.400 € brutto pro Monat. Nach ein paar Jahren hast du 3.000 € pro Monat. Wenn du dazu verheiratet bist, Steuerklasse 3 hast und deine Frau mit Steuerklasse fünf ein paar Euro dazuverdient, was die normale Verteilung in einer patriarchalen Gesellschaft ist, hast du ein Netto-Einkommen nur vom Gehalt, also Lohn, das bei zweieinhalb tausend Euro liegt, mindestens. Da stirbst du nicht an Hunger. Sogar wenn du Harz 4 hast, stirbst du nicht an Hunger, wenn du nicht ein besonderes (sogenanntes „psychologisches“) Problem hast. Die Konsequenz daraus ist, dass das was du haben willst, ist eine bessere Lage ist, aber du hast keinen Grund das aufs Spiel zu setzen, was du hast, wenn es da nicht andere Interessen, d.h. politische Interessen im Klassenkampf, gibt. Aber auf deine ökonomische Lage kommst du klar in dem System.

Betrachten wir die Bedeutung der chemischen Industrie und alles was damit zusammen hängt, dann sehen wir, dass es sich dabei um einen sehr wichtigen Teil des Proletariats in Deutschland handelt.

Darum ist diese bürgerliche Normalität und die Verteidigung dieses bürgerlichen Normalzustands für einen großen Teil der Arbeiterklasse in diesem Land, nicht zu sprechen von der Kleinbourgeoisie oder der Mittel- und Großbourgeoisie, etwas Erstrebenswertes. Trotzdem fahren hunderte, wenn nicht tausende, in dieser Gesellschaft geborenen Menschen ins Ausland, um dort zu sterben oder nehmen zumindest den Tod in Kauf.

Diese beiden Sachen kurz gegeneinander zu stellen zeigt, dass diese beiden Tendenzen in der deutschen Gesellschaft existieren. Der Drang zu einem gefährliches Leben, nicht irgendeine Gangsterromanik, wie sie in den USA versucht die revolutionäre Sprengkraft der Volkskultur in etwas für das System Ungefährliches abzuleiten, was die ganze Sache mit Gangster-Hip-Hop ist. Es geht um konkrete Tatsachen, was hier passiert und was uns allen bekannt ist. Das zeigt uns, als ein Ausdruck der ungleichen Entwicklung der revolutionären Situation von Vielen, dass es in der gesamten Gesellschaft, in der angeblich Normalität herrscht, wie Teile der Untersten nicht wie früher weiterleben wollen und den revolutionären Umsturz suchen.



Teile des Kleinbürgertums. Teile der Studenten, die ein Verständnis des Problems auf theoretischer Ebene haben, solidarisieren sich damit und stellen sich auf deren Seite. Mit der allgemeinen Agonie des Imperialismus, mit dem allgemeinen Untergang des Imperialismus wird sich diese Tendenz immer mehr verstärken. Und das entwickelt sich auch durch qualitativen Sprung. Wie wir es z.B. 2005 in Frankreich, den Kämpfen in England und in anderen Ländern gesehen haben.

Die Revolutionäre müssen verstehen, dass sie gegen die Normalisierung der Verhältnisse stehen, aber die Normalisierung und der Drang dazu das Vorherrschende in der Gesellschaft ist und wenn das die herrschende Ideologie in der Gesellschaft ist, dann wird innerhalb der ideologischen Entwicklung der Organisation und jedes Genossen der Widerspruch zwischen der Normalisierung und des gefährlichen Lebens auftreten. Die Linke in uns will das gefährliche Leben. Die Rechte will Normalisierung, will, dass alles bleibt wie es ist, dass alles bequem ist, dass alles einfach ist. Oft meckern Genossen darüber, dass sie müde sind, dass sie irgendwelche Probleme haben, dass sie ein bisschen krank sind? Dabei wird darauf gepocht, ein Anrecht darauf zu haben sich ein bisschen auszuruhen, ein wenig bequemer zu leben, auch mal Freizeit zu haben, persönliche Sachen machen zu wollen und, dass das doch nicht komisch sei, dieses und jenes unter diesen und jenen Bedingungen nicht leisten zu können und die Forderungen zu hoch seien. Dieses bequeme, fette Leben ist das, wovon man träumt, weil das das Bild ist, welches man von der Gesellschaft hat, weil das die vorherrschende Ideologie der Gesellschaft ist.

Dort greift dann die Reaktion von außen an und behauptet „Ihr seid doch Verrückte“. Aber genau das ist der Drang, der uns philosophisch, in der Weltanschauung, wie wir die Welt verstehen unterscheidet. Wir sagen: „Ich kämpfe also, bin ich“. Wir existieren nicht, wenn wir nicht kämpfen. Unser Leben hat überhaupt keinen Sinn, wenn wir nicht kämpfen. Das ist unsere Weltanschauung. Die Bourgeoisie kann vielleicht „denken und sein“. Aber sie gehören auch der Vergangenheit an. Wir gehören der Zukunft. Deswegen können wir nur existieren, wenn wir kämpfen. Jeder, der die Zukunft will, der mit dieser Gesellschaft brechen will, muss das auch so sehen.

Die Revolutionäre sind überhaupt nicht selbstironisch. Sie nehmen sich selbst ernst, denn sie nehmen ihren Kampf ernst. Das heißt nicht, dass sie keinen Spass haben oder keine Witze machen können. Das ist etwas anderes. Aber Revolutionäre sind sich selbst gegenüber nicht ironisch, denn sie sind keine Skeptiker, sind keine Nihilisten. Die Ironie ist eine Waffe gegen die Bourgeoisie. Sie sind aber nicht ironisch gegenüber dem Proletariat und dem Volk. Sie sind nicht diejenigen sie sagen „Das geht nicht.“ Sie sind diejenigen, die sagen unser ganzes Leben hat keinen Sinn, wenn wir das nicht machen. „Verrückt“.

Was ist die Definition von verrückt? In diesem Falle, nicht der bürgerlichen Normalität entsprechend. Wenn die Reaktion über die Revolutionäre sagt, sie seien verrückt, dann sind die ganz gut. Sie leben anders. Sie wollen von dieser Normalität nichts haben und erwarten nichts von ihr. Deshalb spricht der Vorsitzende Gonzalo im Interview darüber mit dem alten Leben zu brechen. So brecht mit der Normalität und mit dem Alten, um zu rufen: Ich kämpfe, also bin ich!

Auszüge aus:

José Carlos Mariátegui

DIE MORGENSEELE UND ANDERE JAHRESZEITEN DES HEUTIGEN MENSCHEN

Der Mensch und der Mythos, 1925

Der westliche Mensch hat, seit einiger Zeit, an die Stelle der toten Götter die Vernunft und die Wissenschaft gestellt. Aber weder die Vernunft, noch die Wissenschaft kann ein Mythos sein. Weder die Vernunft, noch die Wissenschaft kann die Notwendigkeit des Unendlichen, das es im Menschen gibt, befriedigen. Die Vernunft selbst hat es auf sich genommen den Menschen zu zeigen, dass sie nicht genug für sie ist, dass nur der Mythos die wertvolle Kraft besitzt ihr tiefes Ich zu erfüllen.

...

Der Mythos bewegt den Menschen in der Geschichte. Ohne einen Mythos hat die Existenz des Menschen keinen geschichtlichen Sinn. Die Geschichte wird von denjenigen Menschen gemacht, die von einem höheren Glauben erfüllt und erleuchtet sind, von einer übermenschlichen Hoffnung; die übrigen Menschen sind der anonyme Chor des Drama. Die Krise der bürgerlichen Zivilisation wurde offenbar in dem Augenblick als diese Zivilisation konstatierte, dass ihr ein Mythos fehlte.

...

Die bürgerliche Zivilisation ist in Skeptizismus verfallen.

...

Die gegenwärtige Philosophie hat das mittelmäßige positivistische Gebäude weggefegt.

Sie hat die bescheidene Begrenzungen der Vernunft geklärt und demarkiert. Und sie hat die aktuellen Theorien von dem Mythos und der Aktion formuliert. Laut diesen Theorien ist es sinnlos eine absolute Wahrheit zu suchen. Die Wahrheit von heute sei nicht die Wahrheit von morgen. Die Wahrheit sei nur für eine Epoche gültig. Geben wir uns zufrieden mit einer relativen Wahrheit. Aber diese relativistische Sprache ist nicht zugänglich, nicht verständlich für die breiten Massen. Die breiten Massen sind nicht so spitzfindig. Der Mensch widersetzt sich einer Wahrheit zu folgen, solange er nicht glaubt, dass sie absolut und die höchste ist. Es ist nutzlos ihm die Exzellenz des Glaubens, des Mythos, der Aktion zu empfehlen. Man muss ihm einen Glauben, einen Mythos, eine Aktion unter Beweis stellen. Wo findet man den Mythos, der fähig ist geistlich die Ordnung, die den Kopf verloren hat, wieder zu beleben?

Die Frage lässt die intellektuelle Anarchie verzweifeln, die geistliche Anarchie der bürgerlichen Zivilisation. Eine Seele ringt um die Restauration des Mittelalters und des katholischen Ideals. Andere arbeiten für die Rückkehr der Renaissance und des klassischen Ideals. ... Aber alle diese Versuche vergangene Mythen wieder zu beleben resultieren, immer, im Misserfolg. Jede Epoche will eine eigene Intuition der Welt haben. Nichts ist steriler als das Versuchen einen ausgestorbenen Mythos wiederzubeleben.

Was am meisten deutlich und klar die Bourgeoisie und das Proletariat unterscheiden ist der Mythos. Die Bourgeoisie hat keinen Mythos mehr. Sie ist ungläubig, skeptisch, nihilistisch, geworden. Der liberale Renaissance-Mythos ist sehr in die Jahre gekommen. Das Proletariat hat einen Mythos: Die soziale Revolution. Auf diesen Mythos hin bewegt es sich mit einem vehementen und aktiven Glaube. Die Bourgeoisie negiert; das Proletariat bestätigt. Die bürgerliche Intelligenz unterhält sich mit einer rationalistischen Kritik an der Methode, der Theorie, von der Technik des Revolutionären. Welches Unverständnis! Die Stärke des Revolutionärs liegt nicht in seiner Wissenschaft; sie liegt in seinem Glauben, in seiner Passion, in seinem Willen. Das ist eine religiöse, mystische, geistliche Kraft. Ist die

Kraft des Mythos. Die revolutionären Gefühle als ich einen Artikel über Gandhi schrieb, ist ein religiöses Gefühl. Die religiösen Beweggründe haben sich vom Himmel zur Erde umgesiedelt. Sie sind nicht göttlich; sie sind menschlich, sie sind gesellschaftlich.

Die gleiche Philosophie, die uns die Notwendigkeit des Mythos und des Glaubens lehrt, ist im Allgemeinen unfähig den Glauben und den Mythos unserer Zeit zu verstehen. „Das Elend der Philosophie“, wie Marx sagte. Die Professionellen der Intelligenz werden nicht den Weg des Glaubens finden; die Massen werden den Weg finden. Es kommt auf die Philosophen zu, später, das Denken, das von dieser großen Heldentat der Massen kommt, zu kodifizieren. Wussten etwa die Philosophen der römischen Dekadenz die Sprache des Christentums zu verstehen? Die Philosophie der bürgerlichen Dekadenz kann kein besseres Schicksal ereilen.

Eine Frage die hierbei auftritt ist, ob der Islam ausgestorbener Mythos ist oder nicht und in der aktuellen Situation erscheint er kein tote Mythos zu sein. Das ist ein sehr zentraler Punkt von großer Relevanz, den wir in unserer Zeitung bereits behandelt haben. Das Problem der Salafisten. Nicht das Problem der Islamisten, sondern das Problem des Salafisten. Im Islam gibt es Sunniten, Schiiten und unter ihnen jede Menge Richtungen. Darum reden wir nicht über den Islam, sondern über den Salafismus. Die Rolle der Salafisten, ist die einer Wiederbelebung der Rolle des Islam, weil der Islam das alleine nicht schafft. Wir sehen das auch früher. Wirft man einen Blick auf die Iranische Revolution, so war auch das eine neue Erfindung. Das war nicht das, wie die Schiiten es immer gemacht haben. Es ist eine „neue Interpretation“ des Ayatollah Khomeini. Das ist ein neues politisiertes Verständnis von Schiiten, was für sie Islam ist. Wie wir schon im Herbst anmerkten kommt der Impuls zu dieser Bewegung vom US-Imperialismus. So ist der Salafismus ein Neversuch dem Islam zum Leben zu bringen und diesen Mythos zu nutzen. Das muss man sehr deutlich sagen.

Was sagen auch die Salafisten? Sie sagen, alles nach dritten oder vierten Generation nach Mohammed war falsch. Sie behaupten, damit hätten sie nichts zu tun. Alles, was im Namen des Islam passiert ist, damit hätten sie nichts zu tun. Wir sind das Ursprüngliche, bedeutet sie berufen sich auf einen reinen Mythos. All der Schmutz der dem Islam anhaftet und ihn sozusagen kaputt gemacht hat, davon

sagen sie: „Wir fegen das weg. Wir gehen zurück zum Ursprung. Wir sind rein. Der reine Islam.“ So erschaffen sie einen Moment der Wiederbelebung und können diesen Mythos benutzen, denn die Menschen suchen den Mythos in dieser Zeit der revolutionären Situation in der Welt in ungleichen Entwicklung. Auch in diesem Land, wo die Ausbeutung nicht von der Unterdrückung zu trennen ist. Auch das muss gesagt werden: Auch der Arbeiter 3.000 € verdient ist ausgebeutet. Er ist auch unterdrückt. Allerdings ist das nicht genug, um ihn der Revolution näher zu bringen.

Nun wird behauptet, der Kommunismus sei doch auch gestorben, der Kommunismus sei doch auch ein toter Mythos. Aber er ist es nicht. Das ist die Propaganda der Herrschenden. Hier ist er besiegt – zufällig. Aber wir wissen wo das lebt. Er lebt in den unterdrückten Ländern. Er lebt in den Volkskriegen. Er lebt in den Kämpfen der Völker der Welt. Es lebt in all den Menschen der Erde die die Rote Fahne erheben, wenn sie aufstehen. Da lebt dieser Mythos, sonst würden sie nicht diese Fahne tragen. Dieser Mythos lebt in Millionen und Abermillionen von Menschen. Und er wird leben, bis dieser Mythos zu einem Ende gekommen ist, und das ist im Kommunismus. Und er lebt in den Genossen. Das Problem ist, das zu zeigen.

Marx und Engels benutzen sehr häufig das Christentum als Beispiel, aufgrund vieler Ursachen. Eine davon ist, dass es eine kulturelle Referenz war, die jeder in ihrem Publikum direkt verstehen konnte, weil jeder christlich geschult war und zwar auf eine ganz andere Art und Weise als bei vielen anderen Dingen. Aber auch, weil das Christentum um das Jahr 0 herum geboren wurde (sie haben sogar die „Freiheit“ eine ganz neue Zeitrechnung einzuführen) und im Jahre 380 römische Staatsreligion wurde. Der Logik folgend muss, wenn der Kommunismus heute eine tote Ideologie sei, auch das Christentum im Jahr 380 eine tote Religion, ein toter Mythos sein. Das ist eine ahistorische Argumentation, die sie versuchen uns in die Köpfe zu drücken. Das hat überhaupt nichts mit dem geschichtlichen Entwicklungsprozess zu tun, aber sie versuchen das zu vermitteln. Sie versuchen ihre These des Skeptizismus, an allem zu zweifeln, und den Nihilismus, nieder mit allem, alles ist schlecht, zu verbreiten. „Weg mit allen Schubladen-Ideologien“, um eine Berliner Erklärung zu zitieren. Das ist es, was sie sagen.

„Gut Idee, aber das geht nicht.“ Kann man mehr skeptisch sein? „Ja, ich will, aber es geht nicht.“ Kann man einen deutlicheren Ausdruck der Kapitulation zeigen? Das ist die Bourgeoisie und das spielt in der Dynamik der Revolutionäre eine Rolle. Diese Ideen sind in den Köpfen, sie kommen in die Köpfe. Wenn die Revolutionäre nicht glauben, wenn sie nicht überzeugt sind, wie sollten sie andere überzeugen? Wie sollten sie den Massen den Marxismus bzw. der Arbeiterklasse den Sozialismus von außen bringen, um mit Lenin zu sprechen. Das heißt

die Revolutionäre müssen Nihilismus und Skeptizismus hinwegfegen und verstehen was sagt Marx, dass die Ideologie eine materielle Kraft wird, wenn die Massen sie annehmen. Wenn die Massen überzeugt sind, wenn die Massen den Marxismus verkörpern, dann wird er eine materielle Kraft.

Hier kommt: **„Der Mensch widersetzt sich einer Wahrheit zu folgen, solange er nicht glaubt, dass sie absolut und die höchste ist. Es ist nutzlos ihm die Exzellenz des Glauben, des Mythos, der Aktion zu empfehlen. Man muss ihm einen Glauben, einen Mythos, eine Aktion unter Beweis stellen.“** Wenn du auf einer Demonstration da stehst und dir die Schläge der Bullen abholst, dann machst du auf eine sehr kleine und sehr bescheidene Art und Weise ein Martyrium. Du weißt, dass du „gekreuzigt“ wirst, aber du gehst da hin, weil du glaubst. Sonst gehst du da nicht hin. Die Anerkennung davon drückt sich auch darin aus, wenn die Leute dann sagen, „diese Typen sind verrückt“. Das Leben zu geben und Prügel zu bekommen ist was anderes, aber die Idee, die Grundeinstellung ist das Gleiche. Du stehst nicht da vorne und sagst dir „Hurra! Die Profitquote fällt!“ Nein, die Wissenschaft reicht nicht. Es ist Wissenschaft und ja, die Profitquote fällt, das ist wahr, aber das ist nicht das, was dich dazu bringt das zu tun. Es ist der Glaube, die Überzeugung. Es ist die Wahrheit, für die ich hier stehe. Ihr seit der Feind, wir sind die Guten und das ist auch gut so.

Die Bourgeoisie negiert, das Proletariat bestätigt. Einige sagen, über den bewaffneten Kampf zu sprechen sei Idiotie, d.h. den Kampf beginnen geht nicht. Die proletarischen Revolutionäre in Deutschland sagen, doch das ist die Perspektive. Klar! Vorwärts! Dieser Unterschied in der Haltung ist wichtig. Welche ist revolutionär? Diejenigen, die die Geschichte vorwärts treiben, die die Geschichte machen sagen: Ich mache das! Ich kann das! Wir schaffen das! Aber diejenigen, die die Gegenwart verteidigen wollen, die die Normalität behalten wollen, die das bequeme Leben behalten wollen, die sagen, es geht nicht.

„Die Professionellen der Intelligenz werden nicht den Weg des Glaubens finden; die Massen werden den Weg finden. Es kommt auf die Philosophen zu, später, das Denken, das von dieser großen Heldentat der Massen kommt, zu kodifizieren.“ Warum hat der Kampf des internationalen Proletariats, der Kampf der Internationalen Kommunistischen Bewegung, der Kampf der Partei, der Kampf des peruanischen Proletariats und Volkes den Vorsitzenden Gonzalo hervorgebracht? Genau deswegen. Es wurde sich nicht der Weg der Gonzalo Gedanken ausgedacht und dann zu den Massen gegangen und gesagt: Macht das so und so. Die Gonzalo Gedanken sind durch den Kampf der Massen, durch den Kampf des Proletariats, durch den Kampf der Partei entstanden. Dadurch wurde dieser Führer vorwärtsgebracht. Wie

kann es eine Sieggarantie geben, wie kann eine Führung entstehen, wie kann die Partei geschaffen werden, wie kann sich ein wegleitender Gedanke in diesem Land entwickeln, wenn wir den Kampf der Massen nicht mit diesem Glauben vorwärtstreiben.

Der Marxismus ist eine wissenschaftliche Ideologie, d.h. dieser Glaube, diese Überzeugung, die die Revolutionäre haben, entspringt der materiellen Grundlage. Das ist der Unterschied zum Idealismus. Unsere Ideologie basiert auf materialistischer Dialektik und historischem Materialismus. Was aber verstanden werden muss, ist, dass es einen Unterschied gibt zwischen dem Verständnis der Theorie und der Verwandlung zu materieller Kraft. Die materielle Grundlage macht den Unterschied zur Religion. Der Glaube der Revolutionäre entspricht der Wahrheit der Realität des Klassenkampfes der heutigen Gesellschaft. Es ist ein sozusagen ein wissenschaftlicher Glaube. Aber Wissenschaft allein ist nicht genug. Ein Mensch kann alle Bücher von Marx auswendig gelernt haben, ohne Marxist zu sein. Es kann sogar jemand von der Korrektheit all dessen überzeugt sein ohne einen Finger zu rühren. Wie viele von den Leuten, die früher gekämpft haben, sind bis heute überzeugt, dass der Marxismus richtig ist? Viele! Aber sie denken die Schlacht sei verloren. Sie reden davon, dass sie jung waren und an den Sieg glaubten. Nicht der Marxismus, sondern diese Leute sind es, die alt geworden sind. Sie haben den Marxismus nicht verkörpert.

Auszüge aus:

José Carlos Mariátegui

DIE MORGENSEELE UND ANDERE JAHRESZEITEN DES HEUTIGEN MENSCHEN

Das letzte Gefecht, 1925

Die Phrase des Lied Eugene Pottier nimmt eine geschichtliche Bedeutung an. „Auf zum letzten Gefecht.“

Das russische Proletariat begrüßt die Revolution mit diesem Ruf, er ist der ökumenische Ruf des Weltproletariats. Kriegs- und Hoffnungsruf der Massen, den Madeleine Marx in den Straßen Moskaus hörte und den ich in den Straßen von Rom, von Mailand, von Berlin, von Paris, von Wien und von Lima hörte. Das ganze Gefühl einer Epoche liegt in diesem. Die revolutionären Massen glauben, dass sie das letzte Gefecht auskämpfen.

Kämpfen sie das wirklich aus? Für die skeptischen Kreaturen der alten Ordnung ist dieses letzte Gefecht nur eine Illusion. Für die leidenschaftlichen Kämpfer der neuen Ordnung ist es eine Wirklichkeit. ... Die letzte Strophe von Eugen Pottier ist gleichzeitig eine Realität und eine Illusion.

Es handelt sich tatsächlich um das letzte Gefecht einer Epoche und einer Klasse. Der Fortschritt – oder der menschliche Prozess – erfüllt sich durch Etappen. Folgend, hat die Menschheit in allen Zeiten die Notwendigkeit sich einem Ziel nah zu fühlen. Das Ziel von heute wird sicherlich nicht das Ziel von Morgen sein; aber für die menschliche Theorie in Bewegung, ist es das letzte Ziel. Das messianische Millenium wird niemals eintreten, der Mensch kommt an, um aufs Neue aufzubrechen. Er kann trotzdem nicht auf den Glauben verzichten, dass das neue Tageswerk das letzte Tageswerk ist. Keine Revolution sieht die Revolution voraus die nachher kommen wird, trotzdem es in seinem Inneren ihre Saat trägt. Für den Mensch als Subjekt der Geschichte, existiert nichts außer seiner eigenen persönlichen Realität. Ihn interessiert der Kampf nicht als Abstraktion, sondern sein konkreter Kampf. Das revolutionäre Proletariat, am Ende des Tages, lebt die Realität eines letzten Gefechts. Die Menschheit andererseits, aus einem abstrakten Gesichtspunkt, lebt die Illusion eines letzten Gefechts.

II

Die französische Revolution hatte die gleiche Idee um seine Bedeutung, ihre Menschen glaubten auch, dass sie eine neue Ära eröffneten. Der Konvent würde sich für immer in die Zeit einschreiben, der Beginn des republikanischen Jahrtausends. Sie glaubten, dass die christliche Ära und der gregorianische Kalender die Republik nicht aufhalten konnten. Die Hymne der Revolution begrüßte das Rot eines neuen Tages. „Le jour de gloire est arrive“ (der Tag des Ruhms ist gekommen; Anm. d. Übs.). Die individualistische und jakobinische Republik trat als der höchste Wunschschatz des Menschen auf. Die Revolution fühlte man definitiv und unübertrefflich. Das war das letzte Gefecht.

Das letzte Gefecht für die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Weniger als eineinhalb Jahrhunderte haben dazu gereicht, dass dieser Mythos alt geworden ist. Die Marsailles hat aufgehört ein revolutionäres Lied zu sein. Der „Tag des Ruhms“ hat sein übernatürliches Prestige verloren. Selbst die Drahtzieher der Demokratie zeigen sich enttäuscht von der Vortrefflichkeit des Parlaments und des allgemeinen Stimmrechts. In der Welt glüht eine andere Revolution. Ein kollektivistisches Regime ringt darum ein individualistisches Regime zu ersetzen. Die Revolutionäre des 20. Jahrhunderts machen sich bereit für ein summarisches Gericht über das Werk der Revolutionäre des 18. Jahrhunderts.

...

Die Illusion des letzten Gefechts ist also eine sehr alte und sehr moderne Illusion. Jedes zweite, dritte oder mehr Jahrhunderte tritt diese Illusion mit unterschiedlichem Namen wieder auf. Und bis jetzt ist es immer die Realität für ein unzählbares menschliches Verlangen. Es übernimmt die Menschen, um sie zu erneuern. Ist der Motor für alle Fortschritte. Es ist der Stern für alle Wiedergeburten. Wenn die große Illusion auseinander fällt ist es, weil eine neue menschliche Realität schon erschaffen wurde. Die Menschen ruhen sich dann von ihrer ewigen Unruhe aus. Ein romantischer Zyklus wird geschlossen und ein klassischer Zyklus wird eröffnet. Im klassischen Zyklus entwickelt sich, stilisiert und degeneriert, eine Form, die vollständig entwickelt nicht imstande sein wird die neue Lebenskräfte in sich zu behalten.

Nur in den Fällen in denen seine kreative Potenz sich verschwächt, zerfällt das schlafende, feststeckende Leben innerhalb einer rigiden und morschen Form. Aber diese Extasen der Völker oder der Gesellschaften sind nicht unbegrenzt. Die schläfrige Lagune, der ruhige Sumpf beginnt sich zu bewegen und überzuschwemmen. So holt das Leben seine Energie und Triebkraft zurück. Das gegenwärtige Indien, China und Türkei sind lebendige Beispiele für die Wiedergeburten. Der revolutionäre Mythos hat kraftvoll diese Völker im Kollaps gerüttelt und wiederbelebt. Der Osten erwacht zur Aktion. Die Illusion ist wiedergeboren in seiner tausendjährigen Seele.

...

Die Lebenstriebkraft des Menschen beantwortet alle Fragestellungen des Lebens vor der philosophischen Untersuchung. Der ungelernete Mensch kümmert sich nicht um die Relativität seines Mythos. Für ihn wäre es sogar nicht möglich es zu verstehen. Aber im Allgemeinen findet er, besser als der Gelehrte und der Philosoph, seinen eigenen Weg. Weil er handeln muss, handelt er. Weil er glauben muss, glaubt er. Weil er kämpfen muss, kämpft er. Er weiß nichts von der relativen Unbedeutsamkeit seiner Anstrengungen in Zeit und Raum. Sein Instinkt führt ihn weg von dem sterilen Zweifel. Er ist von nichts mehr ambitioniert wovon jeder Mensch ambitioniert sein kann und muss: Sein Tageswerk gut zu erfüllen.

...

Es gibt eine Periode in der die Bourgeoisie revolutionär ist. Doch dann hört sie auf revolutionär zu sein, ist teilweise revolutionär bzw. stabilisiert sich. Damit fängt ihre Dekadenz an, der Imperialismus. Wenn hier über den Stillstand im Zyklus gesprochen wird, ist der Punkt gemeint, wenn die Bourgeoisie aufhört revolutionär zu sein, wenn sie dekadent wird, wenn es nur noch darum geht die Herrschaft aufrecht zu erhalten, wenn es nur noch darum geht die eigene Macht zu erhalten, wenn sie reaktionär wird. Hier ist die romantische Periode die revolutionäre Periode und die klassische Periode ist die reaktionäre Periode.

„Für den Mensch als Subjekt der Geschichte, existiert nichts außer seiner eigenen persönlichen Realität. Ihn interessiert der Kampf nicht als Abstraktion, sondern sein konkreter Kampf.“ Das bedeutet nicht, dass es für jeden einzelnen Menschen nicht mehr als seine persönliche Realität existiert, das wäre Individualismus. Was für die kämpfenden Menschen, das kämpfende Subjekt, also das Subjekt der Geschichte, existiert ist die Realität, die konkrete Realität. Davon muss man ausgehen. Hierbei geht es nicht darum, das perfekte theoretisch abstrakte Programm zu schreiben, sondern die Politik konkret zu formulieren. Konkret formulieren und sie so anzuwenden, das sie diesem Kampf dient, diesem konkreten Kampf, nicht der Abstraktion. Es geht nicht darum eine wissenschaftliche Abstraktion zu behandeln. Marx hat das etwas anders gesagt: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Das ist also die marxische Idee die Mariategui anwendet.

„Der ungelernete Mensch kümmert sich nicht um die Relativität seines Mythos. Für ihn wäre es sogar nicht möglich es zu verstehen. Aber im Allgemeinen findet er, besser als der Gelehrte und der Philosoph,

seinen eigenen Weg. Weil er handeln muss, handelt er. Weil er glauben muss, glaubt er. Weil er kämpfen muss, kämpft er. Er weiß nichts von der relativen Unbedeutsamkeit seiner Anstrengungen in Zeit und Raum. Sein Instinkt führt ihn weg von dem sterilen Zweifel. Er ist von nichts mehr ambitioniert wovon jeder Mensch ambitioniert sein kann und muss: Sein Tageswerk gut zu erfüllen.“ Das hat natürlich damit zu tun, dass Lenin sagte, dass die Revolution nicht wegen eines guten Programms gewonnen wird, sondern weil Millionen Menschen lieber in der Revolution fallen als an Hunger zu sterben. Das ist, was die Menschen machen. Die Menschen werden ihren Weg finden. Die Massen werden ihren Weg finden. Und daran dürfen die Revolutionäre nicht zweifeln. Das Problem ist es nicht zu sagen, wir kämpfen für die Massen, sondern die Massen werden die Lösungen finden. Was die Avantgarde zu erledigen hat, ist diesen Kampf anzuführen, diesen Kampf zu systematisieren und das Prinzip von den Massen zu den Massen anzuwenden. Die Massen werden uns die Antworten geben. Das Vertrauen, das Mariátegui in die Massen zeigt, ist das gleiche des Vorsitzenden Mao und des Vorsitzenden Gonzalo: Die Massen zeigen den Weg. Vertrauen wir in die Massen.

Auszüge aus:

José Carlos Mariátegui

DIE MORGENSEELE UND ANDERE JAHRESZEITEN DES HEUTIGEN MENSCHEN

Die Krise der Demokratie, 1925

Aber eine realisierte Idee ist nicht mehr gültig als Idee, sondern als Realisation. Die Form kann man nicht trennen, kann man sie nicht von ihrem Wesen isolieren. Die Form ist die realisierte Idee, die ausgeführte Idee, die materialisierte Idee. Die Idee zu differenzieren, unabhängig von der Form zu machen, ist eine Künstlichkeit, eine theoretische und dialektische Herkömmlichkeit. Es ist nicht möglich Abstand zu nehmen von dem Ausdruck der Körperlichkeit einer Idee, ohne Abstand von der Idee selbst. Die Form repräsentiert alles was das Bewegende der Idee praktisch und konkret wert ist. Wenn man die Geschichte von vorne anfangen könnte, würde man konstatieren können, dass die Wiederholung eines selben politischen Experiments immer die gleichen Konsequenzen haben würde. Kehrt die Idee zu ihrer Reinheit zurück, zu ihrer ursprünglichen Jungfräulichkeit, und zu den primitiven Bedingungen von Zeit und Ort, würde sie beim zweiten Mal nicht mehr ergeben als beim ersten. Eine politische Form macht, alles

zusammen gerechnet, aus, das volle mögliche Resultat der Idee, die sie erschuf. Das ist so sicher, dass der Mensch praktisch in Religion und Politik, am Ende ignoriert was essentiell in seiner Kirche oder seiner Partei ist, um nur zu spüren was formal und körperlich ist.

Das gleiche passiert mit den Drahtziehern der Demokratie, die nicht glauben wollen, dass sie als Idee alt und verbraucht ist, sondern als Organismus. Was diese Politiker verteidigen, in Wirklichkeit, ist die vergängliche Form und nicht das unsterbliche Prinzip. Das Wort Demokratie dient nicht um die abstrakte Idee der reinen Demokratie zu beschreiben, sondern um den demo-liberale bürgerliche Staat zu beschreiben. Die Demokratie der gegenwärtigen Demokraten ist die kapitalistische Demokratie. Ist die Demokratie-Form und nicht die Demokratie-Idee.

Und diese Demokratie befindet sich in Dekadenz und Auflösung. Das Parlament ist das Organ, ist das Herz der Demokratie. Und das Parlament hat aufgehört seinem Zweck zu entsprechen und hat verloren seine Autorität und Funktion in dem demokratischen Organismus. Die Demokratie stirbt an Herzkrankheit.

...

Kann man für die Diktatur des Proletariats sein, ohne für die Sowjetunion zu sein? Man kann es nicht. Kann man für die Diktatur des Proletariats sein, ohne für den Sozialismus in China zu sein? Nein. Der Marxismus, die Idee der Diktatur des Proletariats, konkretisiert sich im Massenkampf. Dies war der Fall bei den Sowjets, die von der Kommune gelernt haben, die ebenfalls ein Ausdruck des Massenkampfes war. Genauso verhält es sich mit den Volkskomitees, den Organen der neuen Macht und den Stützpunktgebieten in China und später den Revolutionskomitees - das ist alles ein Ausdruck der Idee der Diktatur des Proletariats. Das ist die Konkretisierung der Idee der Diktatur des Proletariats. Keine Stellung zur Sowjetunion und zum sozialistischen China zu nehmen ist eine Negation des Wesens Idee der Diktatur des Proletariats selbst.

Aber Idee und Form sind nicht das gleiche. Die Revisionisten haben nach der Machtübernahme in der Sowjetunion und in China versucht die Form zu nutzen, jedoch mit einem anderen Inhalt. Darum hängt das Bild des Vorsitzenden Mao noch auf dem Tian'anmen-Platz. Es gibt also eine offensichtliche Trennung. Jede Idee hat eine spezifische Form, die zu ihr gehört. Diese spezifische

Form muss mit dem Inhalt übereinstimmen und vice versa. Es besteht eine dialektische Wechselwirkung zwischen den beiden. Die eine kann ohne die andere existieren. Aber das wahre Prinzip bringt auch eine wahre Form hervor. Wenn wir sagen der Marxismus-Leninismus-Maoismus ist korrekt, dann auch seine entsprechende Form. Ideologie ist Weltanschauung, Standpunkt und Methode und die Methode ist die Form. Die Form, wie man Dinge erledigt, wie man Treffen abhält, wie Organisationen aufgebaut werden. All diese Sachen entsprechen einer Idee und sind nicht umsonst so. Wofür gekämpft werden muss, ist, dass die Form der Idee treu bleibt und nicht nur Form bleibt. Es muss auch für die Form gekämpft werden, denn die Form ist nicht unwichtig. Zu sagen, die Form wäre unwichtig, bedeutet die Realisierung der Idee sei unwichtig und dann ist die Idee nur eine Abstraktion. Das ist Sophismus und hat nichts mit der Realität zu tun. Die Scharlatane mit ihrer Baukasten-Ideologie betreiben, wenn die sich mit der Diktatur des Proletariats beschäftigen, Sophismus, nichts anderes. Das sollen sie einmal erklären – vor den Massen im besonderen.

Auszüge aus:

José Carlos Mariátegui

DIE MORGENSEELE UND ANDERE JAHRESZEITEN DES HEUTIGEN MENSCHEN

Die Vorstellungskraft und der Fortschritt, 1924

Die Geschichte gibt immer das Recht den Menschen mit Vorstellungskraft. In Südamerika, z.B. haben wir gerade die Person und das Werk derer gefeiert, der die Revolution für die Unabhängigkeit bewegte und führte. Diese Männer erscheinen uns, mit gutem Gründen genial. Aber welches ist die erste Bedingung für ihre Genialität? Es ist, ohne Zweifel eine mächtige Vorstellungskraft. Die Befreier waren Große, weil sie vor allem vorstellungskraftvoll waren. Sie erhoben sich gegen die begrenzte Realität, gegen die imperfekte Realität ihrer Zeit.

Sie arbeiteten um eine neue Realität zu schaffen. Bolívar hatte futuristische Träume. Er dachte sich eine Konföderation von indo-spanischen Staaten. Ohne dieses Ideal ist es wahrscheinlich, dass Bolívar nicht gekommen wäre, um für unsere Unabhängigkeit zu kämpfen. Das Schicksal der Unabhängigkeit Perus war abhängig davon, am Ende des Tages, in großen Teilen von der vorstellungskraftvollen Fähigkeit des Befreiers. Wenn man das Jahrhundert eines Sieges von

Ayacucho feiert, feiert man in Wirklichkeit das Jahrhundert des Sieges der Vorstellungskraft. Die einfache Wahrheit, die offenbare Wahrheit, in der Zeit der Revolution der Unabhängigkeit, war mit Sicherheit weder republikanisch, noch nationalistisch. Das Verdienst der Befreier besteht darin, dass sie eine potentielle Wirklichkeit gesehen haben, eine höhere Wirklichkeit, eine vorgestellte Wirklichkeit.

Das ist die Geschichte aller großen menschlichen Ereignisse. Der Fortschritt wurde immer von denjenigen mit Vorstellungskraft durchgeführt. Die Nachwelt hat ohne Unterschied sein Werk akzeptiert.

...

Auf der anderen Seite, ist die Vorstellungskraft, im Allgemeinen, weniger frei und weniger willkürlich, als man glaubt. Die arme wurde sehr diffamiert und sehr deformiert. Einige glauben sie sei mehr oder weniger verrückt; Andere sagen sie kenne keine Grenzen und sei sogar unendlich. In der Realität ist die Vorstellungskraft sehr bescheiden, wie alle menschlichen Dinge, hat die Vorstellungskraft auch ihre Grenzen. In allen Menschen, in den meist genialen, sowie in den meist idiotischen, ist sie bedingt durch Umstände von Zeit und Raum. Der menschliche Geist reagiert gegen die ungewisse Realität. Aber genau wenn er gegen die Realität reagiert ist es vielleicht, weil er am meisten von ihr abhängt. Er ringt, um zu verändern was er sieht und was er spürt, nicht was ihm nicht bekannt ist. Daher sind die einzigen Utopien, die gültig sind, die die man realistische nennen kann. Die Utopien die aus Inneren der Realität geboren wurden.

...

Man könnte sagen, dass der Mensch nicht voraussehen oder sich vorstellen kann, was nicht Form annimmt, in dem dunklen Inneren der Geschichte reift.

Die Idealisten müssen sich auf das konkrete Interesse einer umfassenden und bewussten sozialen Schicht stützen. Das Ideal hat keinen Erfolg, wenn es nicht ein breites Interesse repräsentiert, wenn es einen, alles zusammen gerechnet, nützlichen und dienlichen Charakter bekommt. Wenn sich eine soziale Klasse in Werkzeug für seine Verwirklichung verwandelt.

...

Die theoretische Arbeit, die aus der praktischen Realität herrührt, muss erneut in die Praxis umgesetzt und angewendet werden und dann muss diese Arbeit erneut erledigt werden. Das entspricht der marxistischen Erkenntnistheorie. Aber damit wir überhaupt dahin kommen, müssen wir auch den Mut haben theoretische Arbeit zu leisten. Wir müssen uns vorstellen, wie wir die Dinge erledigen können. Wir müssen schöpferisch sein. Es gibt kein fertiges Schemata. Es gibt fertige Prinzipien. Parteien haben eine fertige allgemeine Linie. Die anderen Sachen werden sich in der allgemeinen Praxis entwickeln. Aber man muss den Mut haben die Aufgaben theoretisch anzupacken. Es ist keine mathematische Formel, bei der man aus der Praxis die theoretische Antwort einfach ableiten kann. Es ist notwendig neue Lösungen zu entwickeln und das erfordert auch Vorstellungskraft. Die Antworten fallen nicht vom Himmel, sondern sind eine Synthese, die sich auf Basis der Praxis und den Erfahrungen die man hat entwickelt. Das erfordert Mut. Wieviel Mut hat die revolutionäre Bewegung in Deutschland in der letzten Zeit aufgebracht? Was wurde Neues erdacht? Was wurde Neues gemacht? Nicht viel, leider.

Man kann in diesem Moment der Revolution auch nicht sehr viel erwarten, aber um die Revolution überhaupt machen zu können, muss man den Mut haben neue Lösungen zu finden, neue Wege zu entdecken. Dafür braucht es Vorstellungskraft. Wie wird der Volkskrieg angewandt? Wie wird die Partei bewahrt? Wie wird sie intakt gehalten? Die Prinzipien müssen in neuen Lösungen Anwendung finden.

Sich hinzusetzen, die gleichen Texte zu lesen, die gleichen Grundkenntnisse zu erwerben, zusammen die Praxis zu betrachten und alle kommen zu den gleichen Schlussfolgerungen. So funktioniert das nicht. Das ist klar. Die Menschen sind unterschiedlich und spielen unterschiedliche Rollen. In unterschiedlichen Momenten und insgesamt. Wie schaffen wir das? Sicher nicht durch Träumereien von einer zukünftigen Gesellschaft. Wir können zwar Ideen dazu entwickeln, aber den Kommunismus werden wir uns niemals im Detail vorstellen können und das ist auch nicht unser hauptsächliches Problem. Was wir uns sehr klar vorstellen können, ist aber der Weg dahin, zumindest in groben Umrissen. Das können und das müssen wir uns vorstellen. Genauso die konkreten Schritte der revolutionären Praxis.

Bei der Vorstellungskraft geht es nicht um Träumereien, geht es nicht darum sich alte irische Lieder mit bewegenden Fotos und Videos anzuhören und von der eigenen Mobile Patrol zu phantasieren. Vielleicht gibt es in diesem Land auch mal eine Mobile Patrol, das wissen wir nicht. Aber das Problem ist die konkrete Lösung, sich vorzustellen, wie das alles umzusetzen ist. Am Beispiel: Wie besorgt man ein Auto, wo kann man es versteckt halten, wie kann man es raus bringen, damit herum fahren

und es zurück bringen. Darum geht es und nicht wie geil man in Camouflage, mit ner AK auf einem Jeep aussieht. Und je mehr sich die Arbeit entwickelt, desto mehr Vorstellungskraft braucht man, weil größere Probleme gelöst werden müssen, ohne Patentlösung zur Hand zu haben.

Diese Sache hat auch Relevanz für die eigene Entwicklung, in der man Sprünge machen muss. Diese Sprünge sind Sprünge ins Nichts. Aber wenn man sich nicht vorstellen kann, dass man auf der anderen Seite landet, dann macht man verdammt nochmal keinen Sprung. Man kann sich nicht wissenschaftlich erklären wo man landet. Das weiß man nicht genau. Man kann es sich vorstellen, aber das zu wissen ist unmöglich.

Auszüge aus:

José Carlos Mariátegui

DIE MORGENSEELE UND ANDERE JAHRESZEITEN DES HEUTIGEN MENSCHEN

Die Frage der Eliten, 1928

Die wahren Intellektuellen „Eliten“ wirkten auf die Geschichte die Bewusstheit einer Epoche revolutionierend. Das Wort muss Fleisch werden. Den geschichtlichen Wert der Ideen misst man an der Macht seiner Prinzipien oder Impulse zur Aktion. Hier gibt es etwas, das der trostlose Kritiker der Demokratie total zu vergessen scheint.

Es ist absurd von einem Drama der „Eliten“ zu reden. Eine „Elite“, mit welcher Mitgefühl verspürt wird, hört wegen dieser einzigen Tatsache auf eine „Elite“ zu sein. Für die Geschichte existieren keine „Eliten“ die übergangen werden. Die „Elite“ ist im Wesen schaffend.

Wegen offenbaren Ursachen ist die „Elite“ des Kapitalismus in der letzten Zeit hauptsächlich zusammengesetzt worden aus Chefs der Unternehmen, großen Händlern, Industriellen und Finanziers. Hat die Bourgeoisie in dieser Periode keine politische und intellektuelle „Elite“ gehabt? Ohne Zweifel, sie hat sie gehabt. Nur das, im dem der Grad der Dekadenz seiner Prinzipien und seines Geistes verstärkt wurde, man den Eindruck hat, dass es das Schicksal dieser „Elite“ ist den Sozialismus mit Intellektuellen und Politikern zu versorgen. Die Tatsache, dass viele der größten Staatsmänner des bürgerlichen

Europa – Briand, Millerrand, Mussolini, Massaryk, Pilsudsky, Vandervelde, etc. - vom Sozialismus kommen, von den geistlichen Attraktion, die der Sozialismus auf die Männer der kleinen und mittlere Bourgeoisie mit größter politischer Empfindlichkeit ausübt, kommen. In den Ländern, in welchen das kapitalistische Phänomen nicht seine materielle und moralische Vollständigkeit erreicht hat, hat die Mehrheit dieser Männer sich unwiderstehlich getrieben gefühlt in die sozialistischen Reihen einzutreten, in welchen sie Mitglieder waren, mindestens temporär.

Es ist keine wahre „Elite“, die ihre Macht, einem Privileg, welches sie selbst nicht mit ihren eigenen Kräften erobert hat, verdankt. Die Ideologen der Reaktion, mehr von den Niederlagen des Proletariats als von den Siegen der Bourgeoisie in Westeuropa ermutigt, halten einen Militär oder einen Caudillo, egal wer seine Diktatur errichtet, bereit. Sie behalten für sich die Rolle, ihn zu beraten. Das disqualifiziert sie sehr als Männer der „Elite“, ein Titel der legitimer dem Auserwählten gehört, der sie zufällig möglicherweise zur Allmacht unter seiner Diktatur erhebt.

...

Für Romier y Johannet, wurde die proletarische Revolution, das Imperium der Massen, der Horde, der Anzahl und am Ende die Negierung jeder „Elite“.

Keiner dieser Kritiker kommt, selbstverständlich, darauf zu überlegen, dass die Revolution immer das Werk einer „Elite“ ist, einer Mannschaft, einer Phalanx von heroischen und überlegenen Menschen; sie würden auch nicht auf folgendes kommen, dass das Problem der „Elite“ auch als ein internes Problem des Proletariats existiert, mit dem Unterschied, dass dieses in seinem Kampf, in seinem Aufstieg, innerhalb einer mystischen und passionierten Umgebung, und mit der Suggestion von lebenden Mythen, seine führenden Kader schmiedet und formiert. Geschichtlich, gibt es viel mehr Möglichkeiten, dass das erschaffende Genie im Lager des Sozialismus als im Lager des Kapitalismus aufkommt, vor allem in den Ländern, wo der Kapitalismus nicht nur als geistliche Tatsache, sondern auch als materielle Tatsache, beendet scheint (beendet, trotzdem sie

die politische Macht bewahren, aufgrund ihrer Möglichkeiten wirtschaftlichen Wachstums zu seinen Grenzen gekommen ist).

Keine ernste und wahre Kritik kann über die „Elite“-Qualität des Menschen der russischen Revolution schikanieren. Ein orthodoxer Bürger, der Senator De Monzie, hat diese ohne Vorbehalt anerkannt. „Die interne Disziplin ist so ungeschliffen,“ - schreibt De Monzie - „die Bestrafungen sind so gewaltsam, dass in der Wirklichkeit es keine bolschewistische Aristokratie gibt, d.h. eine „Elite“ die sich im Besitz von Privilegien konsolidiert hat. Und trotzdem findet man eine „Elite“. Das ist unbestreitbar. Die aufmerksamen Reisenden, die Russland nach der Revolution besucht haben, heben die Qualität dieser improvisierten Staatsmänner hervor, deren Mission es genau war einen Staat zu improvisieren. Autodidakten, formiert im langen Exil, durch die Erfahrungen der sozialistischen Kongresse, durch die Bekanntschaft mit den kosmopolitischen Intrigen und Bitterkeiten, sind mit einem einzigen Schlag an den Tag gekommen, nicht individuell, sondern kollektiv“. De Monzie erkennt an, dass er sie verflucht, „aber nicht ohne sie zu bewundern“.

...

Der Misserfolg der sozialistischen Offensive in Italien und Deutschland schuldet sich zu großen Teilen dem Mangel an einer soliden, revolutionären „Elite“. Die führenden Kader des italienischen Sozialismus waren keine Revolutionäre, sondern Reformisten, so wie die der deutschen Sozialdemokratie. Der kommunistische Kern war zusammengesetzt aus jungen Persönlichkeiten, ohne tiefen Einfluss auf die Massen. Für die Revolution kam die Anzahl, die Masse schnell; die Qualität war noch nicht vorhanden.

Die neuen „Eliten“ werden von der Seite kommen, von der man es unter den erklärten oder verummten konservativen Intellektuellen nicht wünscht. Der Napoleon des Europas von Morgen, der den Kodex der neuen Gesellschaft durchsetzen wird, wird aus den Reihen des Sozialismus kommen. Weil es die Aufgabe der Zukunft ist diese Formel zu verwirklichen oder besser bestätigen: Revolution – Aristokratie.

Offenbar wird die proletarische Elite sich nicht auf Privilegien im negativen Sinne stützen. Aber es gibt keine wahre Elite, die ihre Macht, also ihr Privileg herrschende Klasse zu sein, sich nicht mit ihrer eigenen Kraft erobert, sich durch ihre Partei durchgesetzt, hat. Die Kernfrage ist die Frage der Elite und wie sich diese Elite, d.h. die Partei, die führenden Kader der Revolution schmiedet und formiert. Das heißt: „[...] dass dieses in seinem Kampf [also die Elite des Proletariats], in seinem Aufstieg, innerhalb einer mystischen und passionierten Umgebung, und mit der Suggestion von lebenden Mythen, seine führenden Kader schmiedet und formiert.“

Das ist etwas ganz anderes, als die Einstellung der Ultrademokraten, die besagt die Revolution brauche keine Elite, keine Führung. Das ist die Negierung der Partei. Was geschaffen werden muss ist ein solches Verständnis der Partei und der passionierten, mystischen Suggestion von lebenden Mythen. Das bedeutet nicht, dass eine Religiosität erfunden werden sollte. Es bedeutet eine Form, ein Gefühl und eine Passion zu erschaffen, in der dieser Glaube tatsächlich Realität ist. Die Formierung der Partei ist auch die Erschaffung eines Geistes der Partei, eines Gefühls der Partei, eines Verständnis der Partei und dass man die Partei schützt. Genosse Stalin sagt: „... die Einheit unserer Partei wie unseren Augapfel zu hüten.“ Es gibt nichts wertvolleres als die Partei und es gibt keine menschliche Auszeichnung, die höher wäre, als Mitglied einer kommunistischen Partei zu sein. Nach Höherem kann ein Mensch nicht streben. Das ist einfach so.

Wenn wir dieses Gefühl schaffen und das Verständnis dafür, was es heißt, die organisierte Vortruppe des Proletariats zu stellen, dann verstehen wir auch, wie wir untereinander umgehen zu müssen. Dabei tragen die führenden Genossen besondere Verantwortung. Wenn die Führenden Genossen sich selbst vulgarisieren und banalisieren indem sie auf ihre lächerlichen persönlichen Problemchen zentrieren, dann machen sie alles zu nichts, denn wie sollten wir an banale Leute glauben. Es gibt offenbar Leute, die an Spongebob glauben. Sollen sie. Aber wir glauben nicht an banale Leute.

Dieser Umgang, diese Passion ist unmöglich zu erschaffen, wenn das nicht verdient ist. Es muss verdient werden. Eine Sache ist zu sagen wir sind die Vorhut des

Proletariats. Eine andere Sache ist anerkannte Vorhut des Proletariats zu sein. Eine andere Sache ist, wenn das Proletariat das selbst erkennt. Das sind zwei total unterschiedliche Dinge. Das eine ist, was du objektiv bist. Von wie vielen Proletariern werden heute die am meisten fortgeschrittenen Genossen als solche anerkannt? Wahrscheinlich von nicht allzu vielen. Aber das ändert nicht der objektive Tatsache, dass sie es sind. Sie müssen den Kampf führen um die Anerkennung, um das Prestige in der Klasse und bei den Massen. Die Massen werden dem folgen, dem sie glauben können. Um glaubwürdig zu sein, brauchst du Prestige. Du musst durch Aktion den Glauben bestätigen. Du musst das zeigen, du musst das geben.

Wir müssen diesem Vertrauen, diesem Glauben auch gerecht werden. Sonst werden sie uns nicht folgen. Niemals. Darin liegt eine zentrale Problematik. Aber wenn man die Aufgaben nicht erfüllt, wenn man nicht zeigt, dass man Führer ist, dann wird man auch nicht von den Genossen als Führer anerkannt und wir brauchen anerkannte Führer. Führer, die ihre Aufgabe nicht erfüllen brauchen wir nicht. Einige Genossen sind dann eben zu einem bestimmten Zeitpunkt einfach nicht fähig. Dann müssen sie einen anderen Prozess durchlaufen, um hoffentlich in diese Lage zurückzukehren, wo sie die Aufgaben erfüllen können. Aber Führer, die kein Herz haben, Führer, die kein Interesse an den Aufgaben haben, Führer, die sich nur um ihren eigenen Kleinkram kümmern, das brauchen wir nicht. Daran haben wir überhaupt kein Interesse. Wir brauchen Leute die fest in Theorie und Praxis sind. Das Wort muss zur Tat werden. Solche Führer brauchen wir.

Schließlich wollen wir betonen, dass hiermit mit aller Deutlichkeit der Charakter Mariátegui als großer Marxist-Leninist, als großer kommunistischer Führer gezeigt wurde. Seine prinzipielle Festigkeit und seine schaffende Anwendung der Prinzipien und das hier ist nur eine Bruchteil eines von vielen seiner Werke. Und wenn das theoretische Werk mit dem praktischen Werk der Gründung der kommunistischen Partei, die heute die Rote Fraktion innerhalb der Internationalen Kommunistischen Bewegung ist zusammen fällt und das bis zu einem Alter von 35, dann ist das äußerst bemerkenswert. Deswegen war es auch so wichtig, dass der Vorsitzende Gonzalo die KPP zurück auf den Weg Mariátegui führte und den Weg Mariátegui auf eine höhere Stufe zu entwickeln.

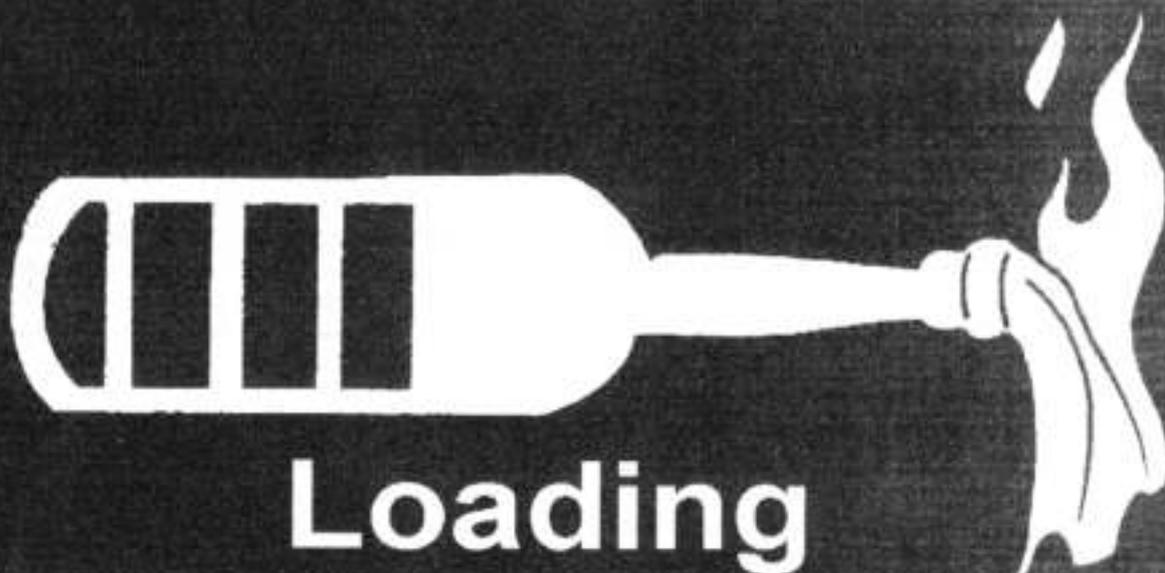


Moderne Karrikaturen

Die Zeichnungen des Künstlers Latuff zeigen gut die Art und Weise, durch die die Kunst eine Waffe im politischen Kampf sein kann. Hier publizieren wir eine kleine Auswahl. Wir hoffen, dass unsere Leser die Zeichnungen als einen Ansporn nehmen und selber auch eigene Zeichnungen anfertigen. Für mehr Zeichnungen von Latuff: latuffcartoons.wordpress.com



Third Intifada



LATUFF 2014 - MIDDLE EAST MONITOR

